Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 215. Bromberg, Sonntag den 19. September 1926. **50. (33.) Jahrg.**

Dawes-Dämmerung.

Von Regierungsrat a. D. Mertens.

Das deutsche Volk ist — leider muß es gesagt werden — in seiner Mehrzahl nicht nur der handarbeitenden Schichten, sondern vor allem des mittleren Bürgertums und der sog. Intelligenz von einer beklagenswerten Gleichgültigkeit gegenüber politischen, insbesondere wirtschaftspolitischen Entscheidungen, selbst wenn sie geradezu schicksalhaft sind. So war es, als es 1919 das „Friedensdiktat" auf sich nahm, so war es, als vor fast zwei Jahren „der zweite Versailler Vertrag", die allgemein unter dem Namen Dawesplan bekannten Gesetze vom Reichstag verabschiedet wurden. Um so schlimmer pflegt nach solch' sanftem Dahindämmern das Erwachen zur rauhen Wirklichkeit zu sein. Über den Zweck von Versailles ist sich jetzt niemand mehr im Unklaren, und den Sinn des Dawesplans erkennen allmählich auch jene Gewerkschaftsführer, die s. Z. leidenschaftlich für seine Annahme eintraten, da die Lasten ja nur „die Reichen" zu tragen haben würden. Zwei Millionen Arbeitslose reden eine deutliche Sprache.

Wieviel Deutsche haben wohl — auch heute noch — den sogenannten Sachverständigenbericht vom April 1924 oder auch nur die Dawesgesetze gelesen? Unter Tausend vielleicht drei. Die meisten begnügten sich mit dem Worte von der „Bibel der Wirtschaft", die der Dawesplan darstelle. Ihnen seien einige Sätze zitiert, die die Verfasser jenes Berichtes diesem einzufügen für nötig hielten:

„Es ist keine gewöhnliche Schuld, mit der wir uns befassen, denn Deutschland hat keine nennenswerten Verwüstungen erlitten, und an erster Stelle steht seine moralische Verpflichtung gegenüber denen, die so schwer durch den Krieg gelitten haben . . ."*

„Unser Ziel war die Einrichtung eines Organismus, der die Höchstzahlung sicherstellt, die Deutschland jährlich in seiner eigenen Währung leisten kann . . ." „Letzten Endes ist das Interesse der deutschen Regierung und des deutschen Volkes, ehrlich eine Last auf sich zu nehmen, von der die Welt überzeugt ist, daß sie die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit nicht übersteigt, und diese Last, die schwer ist und schwer sein soll, so rasch wie möglich abzutragen . . ."

Mir scheint, daß man nach Kenntnis nur dieser drei, nicht ausschließlich zur Sache gehörenden Redewendungen den Sachverständigen wohl kaum noch den Vorwurf machen kann, sie hätten aus ihrer ausgesprochen deutschfeindlichen Einstellung ein Hehl gemacht. Wer dies vor zwei Jahren erkannte und verkündete, der wurde verlacht und beschimpft, besten Falles zuckte man nachsichtig die Achseln. Im übrigen sind die Gutachter als Kaufleute an die Arbeit gegangen, sie wußten, daß es, wie die „Times" schrieb, „um **das größte internationale Geldgeschäft** geht, das die Welt bisher sah." Die deutsche Finanzhoheit, das deutsche Eisenbahnsystem und schließlich die von beiden abhängige hochentwickelte Gesamtwirtschaft eines Sechzigmillionenvolkes, das sind freilich Werte von ganz anderer Bedeutung als die Petroleumquellen der Türkei und andere internationale Kampfobjekte. Und zur Erfassung und Überführung — Transferierung — dieser ungeheuren Werte in ihren Besitz, möglichst ohne Gefährdung der Wirtschaft ihrer eigenen Länder, verfaßten die Gutachter ihren Plan. Er bildet, wie man gezwungen ist zuzugeben, ein mit ungeheurem Geschick verflochtenes Netz deutscher privater und staatlicher Verpflichtungen, das einem Ausländer, dem „Reparationsagenten" die Möglichkeit gibt, Herr des deutschen Aktienmarktes und der deutschen Sachwerte zu werden und dadurch jede deutsche Konkurrenz von vornherein zu unterbinden. Die staatliche Tributschuld des Deutschen Reiches aber ist — ohne Prüfung der Kriegsschuldfrage — in private Schulden der deutschen Wirtschaft verwandelt. Die Höhe dieser Tributleistungen (Sachlieferungen und Barzahlungen) beträgt für 1926/27 1200 Millionen, für 1927/28 1750 Millionen, ab 1928/29 laufend 2500 Millionen Goldmark jährlich.

Wie soll nun Deutschland zahlen? Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Ausfuhrüberschuß und — in geringerem Maße — Bargeld, d. h. Devisen. Ersterer ist natürlich nur möglich durch weitgehenden Preisabbau, der zur Voraussetzung Senkung der Produktionskosten, in der Hauptsache also des Reallohnes der Arbeiter, mit anderen Worten Herabminderung ihrer Lebenshaltung hat. Hierauf dürfte sich also für die nächste Zeit die Tätigkeit des Transferkomitees erstrecken. Gelänge es den Deutschen aber wider alles Erwarten — denn ein solches soziales Dumping würde gewaltige innerpolitische Erschütterungen auslösen — ihren Ausfuhrüberschuß auf die erforderliche Höhe von 2 Milliarden zu steigern, so gerieten dadurch die Privatinteressen der ausländischen, besonders der amerikanischen Fabrikanten und Exporteure in nicht geringe Gefahr. Tatsächlich hat Amerika auch durch gewisse Zollerhöhungen seine Kaufleute schon gegen diese noch gar nicht vorhandene Gefahr geschützt. Damit hat es aber einem anderen Teile seiner Bürger einen Bärendienst erwiesen, nämlich den privaten Geldgebern, die von 1925 bis zum April 1926 rund 1300 Millionen Reichsmark langfristige Kredite an deutsche Unternehmungen gewährt haben. Denn wenn Deutschland seine Dawesverpflichtungen nicht durch Ausfuhr erfüllen kann, so werden sie, die den Vorrang vor allen anderen Leistungen einnehmen, vom Reparationsagenten zwangsmäßig anderweit eingetrieben. Dadurch wird wieder die deutsche Wirtschaft derart überlastet, daß die amerikanischen Anleihen in höchste Gefahr geraten müßten. So ist der aus den Vereinigten Staaten kommende Ruf nach einer Milderung jener Lasten, einer Revision des Dawesplans, zu erklären.

Auch der zweite Weg der Tributleistung, die Barzahlung, bietet Schwierigkeiten. Es ist kürzlich zum ersten Male beschlossen worden, daß Deutschland seine Tribute für Juni, Juli und August in fremden Devisen zu entrichten habe, wahrscheinlich um den französischen Frank zu stützen. Bekanntlich erhält der Reparationsagent monatlich bestimmte Summen von Reichsmark, die in ein dem Transferkomitee unterstehendes Depot fließen, das bis zur Höchstgrenze von 5 Milliarden Mark aufgefüllt werden darf. Werden nun hiervon erhebliche Mengen von Devisen gekauft, so muß die deutsche Mark sinken. Der Reparationsagent hat aber die ausdrückliche Verpflichtung, darüber zu wachen, daß an der Stabilität der deutschen Währung nicht gerüttelt wird. Er wird also andere Wege für den „Transfer" suchen müssen. Sie zeigen sich ihm auch in der ihm gebotenen Möglichkeit, jene Reichsmarkbeträge „für den Ankauf von Eigentum jeder Art in Deutschland zu verwenden." Er könnte dann z. B. Aktienpakete deutscher Unternehmungen transferieren.

Es kann nicht die Aufgabe der Deutschen sein, dem Daweskommissar die Sorge darüber zu erleichtern, wie er deutsches Blut anderen Volkswirtschaften zuführt, ohne diese zu schädigen. Wohl aber muß Deutschland danach ausspähen, wie man das Herz Europas noch einigermaßen lebensfähig erhalten kann. Vor allem sind es drei Forderungen, die bei einer Revision des Dawesplanes zu erheben wären. Sie lauten:

1. Festlegung der Gesamtschuld,
2. Berechnung und Absetzung aller bisherigen, auch der vor Annahme des Dawesplans erfolgten deutschen Leistungen von dieser Gesamtschuld,
3. Anpassung der dann noch verbleibenden Jahreszahlungen an die deutsche Leistungsfähigkeit.

Das Deutsche Reich kann sich im Kampfe hierfür sogar auf das Versailler Diktat berufen. Sein § 234 bestimmt nämlich, daß Deutschlands Tribute nach seiner wirklichen Leistungsfähigkeit bemessen werden sollen. Auch das Studium dieses politischen Dokuments kann jedem nachdenklichen Bürger nur empfohlen werden.

* **Anmerkung:** Auf einer geselligen Veranstaltung, die von der deutschen Delegation in Genf der deutschen Presse gegeben wurde, hielt Stresemann eine große Rede, in der er zu dem obigen Thema folgendes ausführte:

„Ich empfinde tiefe Genugtuung über **die Stellung, die sich Deutschland in der Welt wieder erobert hat.** Früher wäre als Narr bezeichnet worden, wer vorhergesagt hätte, daß Deutschland heute mit solchem Jubel begrüßt als gleichwertige Großmacht in den Völkerbund einziehen würde. Ich habe heute die Empfindung, daß dieser Vorgang ein Aufgeben des Geistes von Versailles bedeutet.

Es gibt keine ausdrucksvollere Zurücknahme der moralischen Anschuldigung, als die Aufnahme Deutschlands selbst, so wie sie sich am Freitag, begrüßt von den Nationen der Welt, vollzogen hat. Indessen: die Größe der deutschen Wiederaufrichtung wird in der **Welt** weit mehr anerkannt, als in unserem eigenen Volke.

Thoiry.

Konferenz zwischen Stresemann und Briand.

Genf, 18. September. Für ihre bereits seit einer Woche erwartete Konferenz hatten Stresemann und Briand einen kleinen Ort im französischen Jura gewählt: Thoiry, auf französischem Boden romantisch am Fuße des Jura gelegen. Die Unterredung dauerte etwa fünf Stunden, und es wird angenommen, daß sie eine neue Phase in den deutsch-französischen Beziehungen einleiten wird. Abends 7 Uhr gab die französische Delegation über die Unterredung ein **Kommuniqué** heraus, das folgenden Wortlaut hat:

„Herr Briand, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frankreich, und Herr Stresemann, Reichsminister des Auswärtigen, Deutschland, haben sich zum Frühstück in Thoiry getroffen. Sie hatten dort eine mehrstündige Unterredung, die auf das Herzlichste verlief. Im Laufe dieser Unterredung haben sie nacheinander alle Probleme untersucht, welche die beiden Länder interessieren könnten, und sie haben gemeinsam die geeignetsten Mittel gesucht, um deren Lösung im Interesse Frankreichs und Deutschlands im Geiste der von ihnen unterzeichneten Abkommen zu gewährleisten.

Die beiden Minister haben ihre Gesichtspunkte und ihre Gesamtauffassung in Einklang gebracht, wobei sich jeder von ihnen vorbehalten hat, seiner Regierung darüber zu berichten. Wenn ihre Gesichtspunkte von ihren Regierungen gebilligt werden sollten, würden sie ihre Zusammenarbeit wieder aufnehmen, um zu den wünschenswerten Ergebnissen zu gelangen."

*

Stresemann ist befriedigt.

Deutschen Pressevertretern teilte Dr. Stresemann mit, es sei im Kommuniqué richtig gesagt, daß alle zwischen den beiden Ländern noch einer Lösung harrenden Fragen besprochen wurden. Wir sind übereingekommen, über die Vorschläge, über die wir uns untereinander geeinigt haben, unseren Regierungen Bericht zu erstatten. Wir hoffen beide, daß unsere Auffassungen auch von unseren Kabinetten gebilligt werden, und nach dieser Genehmigung durch die beiderseitigen Regierungen wird der Zeitpunkt gekommen sein, zusammen weiter zu arbeiten, da wir beide der Meinung sind, daß die Gesamtlösung, die wir beide erstreben, sobald als möglich durchgeführt werden muß.

Über die Unterredung selbst sagte Stresemann, daß er bei Briand auch jetzt starkes Verständnis dafür gefunden habe, daß die ganze heutige politische Situation eine europäische Verständigung erfordert und daß eine europäische Verständigung nicht möglich ist, bevor nicht eine deutsch-französische Verständigung erzielt ist, damit dem Zusammenwirken Deutschlands und Frankreichs auf den verschiedensten Gebieten keinerlei Streitfragen mehr hinderlich im Wege stehen.

Zum Schluß erklärte Dr. Stresemann, daß die Auffassung des französischen Außenministers über alle Fragen, die zur Erörterung gelangt sind, beruhigend auf ihn gewirkt hätte.

*

Stresemann reist nach Paris?

Genf, 18. September. (PAT.) In deutschen Kreisen wird angenommen, daß sich Außenminister Dr. Stresemann binnen kurzem auf Einladung Briands nach Paris begeben wird, um die in Genf begonnenen Unterredungen fortzusetzen.

*

Die Danziger Fragen vertagt.

Genf, 18. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Danziger Fragen sind in Genf abermals vertagt und auf die Tagesordnung der am Montag stattfindenden Sitzung des Völkerbundrates gesetzt worden. Die Zustimmung aus Warschau zu den Genfer Danzig-polnischen Vereinbarungen über die Neuregelung des Zollverteilungsschlüssels ist in Genf noch nicht eingetroffen.

*

Chamberlain in Genua.

London, 18. September. (Eigene Drahtmeldung.) Sir Austen Chamberlain ist gestern in Genua eingetroffen. Er wurde von den Ortsbehörden und den Mitgliedern des britischen Konsulats begrüßt. Kurz nach der Ankunft traf ein Begrüßungstelegramm von Mussolini ein, das Chamberlain sofort beantwortete.

Der Stand des Złoty am 18. September:
In Danzig: Für 100 Złoty 57,30
In Berlin: Für 100 Złoty 46,60
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,94
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,99.

Nur eine Etappe?

Die polnische Presse über den Genfer Erfolg.

Die polnische Presse war erst gestern in der Lage, das Ergebnis der Ratswahlen bekanntzugeben und zu der Bevorzugung Polens bei dem Beschluß über die Wiederwählbarkeit Stellung zu nehmen.

Besonders beachtenswert ist der Kommentar des Piłsudski-Organs, **„Głos Prawdy"**, dem wir folgende Sätze entnehmen: „Wir sprechen nur von einem Genfer Erfolg, obwohl dieser groß ist. Wir nennen ihn nicht einen Sieg. Wir haben so viel erlangt, als wir bei der gegenwärtigen Sachlage erwarten konnten, doch nicht alles. **Wir befinden uns nicht in der Situation eines armen Studenten, dem das große Erbe zufällig zugefallen ist, sondern in der Lage eines wirklichen Erben, der vorläufig nur einen großen Teil von dem erhalten hat, was ihm gehörte. Wobei wir nicht auf den Rest verzichten, sondern durch konsequente Bemühungen in der Zukunft ihn ebenfalls erlangen wollen.** Die Methode, die von den Leitern unserer Außenpolitik angewandt wurde, hat sich als sehr erfolgreich erwiesen, entgegen den bösartigen Propheten, die sich freuten, aus dem Mißgeschick des Vaterlandes Trümpfe im parteipolitischen Kampf gegen die Regierung ziehen zu können. Polen trat in Genf selbstbewußt, offen, mit Würde und Takt auf. Die Erlangung eines dreijährigen Ratssitzes ist nur eine Etappe, aber eine bedeutungsvolle und glücklich erlangte, nach welcher eine weitere kraftvolle Arbeit zur vollen Sichtbarmachung unserer inneren Kräfte nach außen hin erfolgen muß. Die Reform der diplomatischen Werkzeuge, deren wir uns bisher bedient haben, ist eine unerläßliche Bedingung zur glücklichen Durchführung dieses Werkes.

Der **„Nowy Kurjer Polski"**, bekanntlich ein der Gesamtregierung nahestehendes Blatt, schreibt anläßlich der Wahl Polens in den Völkerbundrat: „Das, was im Völkerbunde geschah, ist eine normale Entwicklungsetappe des Völkerbundes. Sowohl die internationale Stellung Polens, seine Bedeutung und Achtung innerhalb der Weltmächte, wie auch die vorangegangene Aufnahme Deutschlands in den Rat, haben die Erlangung eines Ratssitzes durch Polen unumgänglich notwendig gemacht. Anderenfalls wäre das Gleichgewicht der Liga erschüttert worden." Das Blatt unterstreicht dann den moralischen Sieg Polens und sagt, daß die Welt durch die Wahl die Rolle und die Machtstellung Polens anerkannt, daß sie ihren Glauben an dessen schöpferische Arbeit und Friedenstendenzen offenbart habe. Dieser Erfolg stelle auch ein internationales Vertrauensvotum für diejenigen Faktoren dar, die Polen nach außen und innen hin repräsentieren und zu einem besseren Morgen führen werden.

Der allpolnische **„Kurjer Warszawski"**: „Herr Zaleski war der Gefangene einer ererbten Situation. Gründlich reparieren konnte er sie nicht. Er konnte nur das retten, was sich retten ließ. Dies hat er auch getan. Polen erhält einen sogenannten halbständigen Sitz im Völkerbundrat. Drei Jahre lang wird es seinen Vertreter in diesem wichtigen Organ der Genfer Institution haben. Gibt es dann eine Wiederwahl? Das werden wir sehen. Wir haben im Völkerbund eine ganze Reihe ständiger Angelegenheiten, die sich aus dessen Statut oder aus den Bestimmungen des Versailler Vertrages ergeben.

Danzig, Oberschlesien, Minderheiten.

Es ist bekannt, daß mit der Ankunft der Deutschen in Genf diese Angelegenheiten eine starke Aktualität erhalten. Ohne uns ist dies eine ganze Reihe offener, scharfer, gefahrvoller, den Völkerbund erbitternder Prozesse, mit uns dagegen ein offener Weg zum Meinungsaustausch, zum Schutz und auch zur Liquidation innerhalb der vier Wände. Die Deutschen sind in die Liga eingegangen, um sich ein neues Terrain für den Kampf mit dem Versailler Vertrag zu bereiten. Durch den Eintritt in den Völkerbund erlangen sie einen formalen Rechtsgrund und werden tausenderlei Vorwände finden. Sie werden nicht den Fehler begehen, daß sie Versailles von allen Seiten attackieren, sie werden vielmehr etappenweise vorgehen: Abschaffung der militärischen Kontrolle, Verminderung des Okkupations-

heeres am Rhein, Saargebiet, außerdem die Angelegenheiten: Danzig, Schlesien und Minderheiten. Es kann nicht die Rede davon sein, daß sie sofort und von der Front her die Liga untergraben werden. Im Gegenteil, gerade in dieser Hinsicht werden die Scheinheiligen eine reklamehafte Täuschung betreiben. Es wäre aber von unserer Seite eine Einfaltspolitik, wenn wir nur vor dem Wolf im Schafspelz warnen würden. Mit unermüdlicher Besorgtheit muß die polnische Arbeit in Genf von A bis Z durchdacht sein."

Sodann zeigt das Blatt große Besorgnis vor der deutschen Diplomatie. Es sagt, daß Deutschland heute keine Erfolge von der Reichswehr oder den Stahlhelmleuten erwartet, sondern von seiner Diplomatie. „Der Geist Moltkes tritt ab, um festzustellen, ob der Geist Bismarcks nicht mehr Erfolg haben werde. Nur eine Abänderung der Taktik — nicht mehr; das Ziel bleibt dasselbe, es bleibt dieselbe Gefahr. Darum: Memento!"

*

Französische Pressestimmen.

Paris, 18. September. PAT. Die Morgenpresse bespricht mit lebhafter Befriedigung das Ergebnis der Wahlen zum Völkerbundrat und unterstreicht als charakteristisches Merkmal der Abstimmung den außerordentlichen Erfolg Polens, das, wie der „Matin" feststellt, diesen Erfolg dank seiner gerechten (?) und gesunden (?) Politik errungen hat. Die Blätter betonen, daß Frankreich im Völkerbundrat die Mehrheit derjenigen Staaten auf sich vereinigen werde, die des öfteren und spontan ihrer Sympathie für die französische Republik Ausdruck gegeben haben. Der „Petit Parisien" erinnert daran, daß im Rat gegenwärtig sieben Staaten sitzen, die das Abkommen von Locarno unterzeichnet haben. Nach Ansicht dieses Blattes bedeutete die große Zahl der Stimmen, die für Polen abgegeben wurden, ein öffentliches Bekenntnis zur Politik von Locarno. Sämtliche Blätter finden Lobesworte für Briand, der sein Ziel erreicht habe, ohne irgend jemand zu nahe zu treten. Nach dem „Oeuvre" sei es nach den Wahlen unmöglich, an dem Gedanken festzuhalten, daß das Traktat von Locarno, das mit dem Augenblick des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund in Kraft getreten ist, eine Entsagung der Rechte Frankreichs am Rhein oder das Ende seines Ostbündnisses bedeute, die im Gegenteil **erst jetzt gestärkt** worden seien. Der „Excelsior" ist der Meinung, daß die Räumung der Rheinlande ein Opfer wäre, das die französische Regierung erst nach langen Proben (!) der Friedlichkeit Deutschlands bringen könnte.

Die polnische Diplomatie.

Olszowski in Genf.

Warschau, 18. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die hiesige Presse berichtet, wurde der polnische Gesandte in Berlin, Olszowski, vom Außenminister Zaleski telegraphisch nach Genf berufen. Aus Warschauer politischen Kreisen erfährt unser Warschauer Vertreter, daß der Außenminister dem Gesandten **wichtige Fingerzeige für die bevorstehenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen** geben wolle. Im übrigen gelte es als sicher, daß Olszowski, der sich als sehr tüchtig bewährt habe, sofort nach Abschluß der Berliner Verhandlungen einen wichtigen Posten in der Zentrale erhalten werde.

Beabsichtigt sind auch Personalveränderungen auf den Gesandtenposten in London, Moskau, Washington, Belgrad und auf dem Botschafterposten in Paris. Es besteht die Absicht, **verschiedene Gesandtschaften in Botschaften umzuwandeln**, und zwar zunächst in **London und Berlin**; dann sollen Rom, Washington und Moskau folgen. Für den künftigen Londoner Botschafterposten ist immer noch der frühere Außenminister Graf Skrzyński vorgesehen, der soeben eine Reise nach Berlin und Paris angetreten hat, um den dortigen Parlamentarismus zu studieren. Man rechnet in Warschauer politischen Kreisen bestimmt damit, daß nach der eventuellen Umwandlung der Londoner Gesandtschaft in eine Botschaft die deutsche Regierung sich nicht weigern werde, die Gesandtschaft in Warschau in eine Botschaft umzubilden.

Die Chorzow-Werke.

Eine amtliche polnische Erklärung.

Am 15. September verbreitete die **Polnische Telegraphen-Agentur** zum deutsch-polnischen Notenwechsel in der Angelegenheit der Chorzower Stickstoffwerke folgende amtliche Auslassung:

„Wie bekannt, hat sich seinerzeit die Deutsche Gesandtschaft mit einer Note an die polnische Regierung gewandt, in welcher unter Bezugnahme auf das Urteil des Haager Gerichtshofes in der Angelegenheit von Chorzow die Forderung präzisiert wird, die Fabriken zurückzuerstatten und über eine Entschädigung der Gesellschaften „Oberschlesische Stickstoffwerke" und „Bayerische Stickstoffwerke" Unterhandlungen zu führen. Das polnische Ministerium des Äußern hat am 9. dieses Monats in seiner Antwortnote erklärt, daß die polnische Regierung aus Rücksicht rechtlicher und tatsächlicher Natur der Forderung, die Fabrik „Oberschlesische Stickstoffwerke" zurückzuerstatten, nicht Genüge leisten kann. Obgleich die polnische Regierung ihren Rechtsstandpunkt, was die zivilrechtliche Ungültigkeit der Eintragung der Gesellschaft Oberschlesische Stickstoffwerke als Besitzerin der Fabrik in Chorzow in die Grundbücher betrifft, vollkommen aufrechterhält, erklärt sich die polnische Regierung bereit, in Verhandlungen einzutreten, um die Möglichkeit einer schiedsrichterlichen Beilegung der Angelegenheit zu prüfen. Was die Ansprüche der „Bayerischen Stickstoffwerke" betrifft, so hat die polnische Regierung schon im Verlauf des vom Haager Gerichtshof geführten Prozesses ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, Unterhandlungen zur Entschädigung der Gesellschaft anzuknüpfen, ein Standpunkt, der in der Note seine Bestätigung gefunden hat." —

*

Eine offiziöse deutsche Entgegnung.

Die „**Tägliche Rundschau**", das Organ des Reichsaußenministers Stresemann, erfährt in dieser Angelegenheit von maßgeblicher Seite folgende Bemerkungen:

„Die seit vier Monaten erwartete polnische Note ist in Berlin noch nicht eingetroffen. Die Erklärung der Polnischen Telegraphen-Agentur sagt, daß die polnische Regierung aus Rücksichten rechtlicher und tatsächlicher Natur der Forderung, die Fabrik Oberschlesische Stickstoffwerke zurückzuerstatten, nicht Genüge leisten kann. Womit die polnische Regierung diese Rücksichten rechtlicher Natur begründet, sagt sie nicht, jedenfalls aber ist doch aus diesen Worten so viel zu lesen, daß dieses von den Polen argumentierte Recht ein anderes sein muß, als das Recht des Haager Internationalen Gerichtshofes, dem doch das Prädikat zukommt, Hüter des internationalen Rechts zu sein. Und in der Begründung des Urteils des Haager internationalen Gerichtshofes vom 25. Mai d. J. heißt es, daß die Anwendung der Liquidationsbestimmungen des Genfer Abkommens über Oberschlesien auf das Stickstoffwerk Chorzow **von der polnischen Regierung zu Unrecht erfolgt ist. Es ist also** damals von der Hohen Haager Gerichtsbehörde damit ausdrücklich festgestellt worden, daß Polen das Kalkstickstoffwerk in Chorzow ohne irgendwelche Rechtstitel erworben hat. Anstatt sich nun diesem Rechtsspruche zu unterwerfen, hat die polnische Regierung nach vier Monaten nunmehr entdeckt, daß sie auch aus Rücksichten tatsächlicher Natur der deutschen Forderung nicht Genüge leisten kann. Nach dem allgemeinen Sprachgebrauch drückt das Wort „tatsächlich" einen Zustand aus, das heißt also, die polnische Regierung versucht, mit dem augenblicklichen Zustand des Besitzverhältnisses rechtlich ihren Besitzanspruch zu argumentieren. „Ich habe das Werk jetzt im Besitz, und infolgedessen gehört es mir auch."

Daß es einen solchen Rechtsstandpunkt im internationalen Rechtsgebrauch nicht gibt, dürfte den Polen bekannt sein, man muß also annehmen, daß es Polen nur darauf ankommt, nur irgendwie neue Rechtsbeziehungen zu konstruieren, um Zeit zu gewinnen. Darauf deuten auch die folgenden Sätze der von der Polnischen Telegraphen-Agentur ausgegebenen Erklärung hin, in denen im bewußten Gegensatz zum Haager Urteil und seiner Begründung noch einmal das alte polnische Argument vorgebracht wird, daß das Chorzow-Werk kein Privatunternehmen sei, sondern daß die Oberschlesischen Stickstoffwerke nur an Stelle des Deutschen Reiches in die Grundbücher eingetragen worden seien. **Mit einem Wort — das Haager Urteil existiert für Polen überhaupt nicht.** Es wird interessant sein, wie sich die anderen Mitglieder des Internationalen Gerichtshofes im Haag zu der polnischen Stellungnahme verhalten werden. Der **Standpunkt Deutschlands** jedenfalls ist der, daß für uns irgendwelche Abweichung von dem Haager Urteil in keiner Beziehung in Frage kommen kann. Und wenn die polnische Regierung am Schlusse der Note sich wohl bereit erklärt zu Unterhandlungen betr. Entschädigung der „Bayerischen Stickstoffwerke", so läßt sich dazu nur sagen, daß sich die deutsche Regierung auf Grund dieses Vorschlages in keiner Weise für befriedigt erklären kann, da für uns auch kein Grund vorhanden ist, uns außerhalb des Haager Rechtsspruches zu stellen. So dürfte das Verhalten der deutschen Regierung im weiteren Verlauf der Angelegenheit auch nur im Sinne dieses Haager Urteils sein." —

Liberaler Wahlsieg in Kanada.

Ottawa, 17. September. **Bei den kanadischen Parlamentswahlen wurden gewählt: 118 Liberale, 90 Konservative, 7 Fortschrittler, 11 liberale Fortschrittler, 11 vereinigte Farmer von Alberta, 4 Arbeiter und 1 Unabhängiger; drei Ergebnisse stehen noch aus. Sie werden an dem Sieg der Liberalen aber nichts mehr ändern können.**

Die Wahl bringt einen für die britische Reichs- und die kanadische Wirtschaftspolitik bemerkenswerten Umschwung. Das bisherige Parlament hatte sehr schwankende Mehrheitsverhältnisse; die Konservativen, die im östlichen Industriegebiet ihr Kernland haben und hochschutzzöllnerisch eingestellt sind, führten eine geschickte und sehr einflußreiche Opposition. Generalgouverneur Byng (der bekannte Führer der kanadischen Heeresabteilung im Weltkrieg) unterstützte offen die Konservativen, da diese nicht im gleichen Maße wie die Liberalen auf Wahrung der kanadischen „Unabhängigkeit" innerhalb des Reiches bedacht sind. Als es Ende Juni über einigen bösen Zollskandalen zum Konflikt des liberalen Premiers King mit der Parlamentsmehrheit kam, zwang ihn der Generalgouverneur zum Rücktritt, indem er die Genehmigung zur Auflösung des Parlaments verweigerte. Wenige Tage später gestattete er aber dem Konservativen Meighen, dessen Notkabinett ebenfalls kein Vertrauensvotum erlangen konnte, die Auflösung. Dieses unterschiedliche Verhalten des Generalgouverneurs hat viel böses Blut gemacht und den Liberalen, die früher in Wilfried Laurier und jetzt in Mackenzie King populäre und charaktervolle Führer stellen konnten, einen mächtigen Auftrieb gegeben.

Die Konservativen traten offen für Hochschutzzoll ein, insbesondere gegenüber Amerika. Da die kanadischen Farmer indes ihren größten Getreideabnehmer nicht verlieren möchten, wenden sie sich allgemein der liberalen Richtung wieder zu, die versprochen hat, am bisherigen Zolltarif nicht zu rühren und somit auch der Industrie erträgliche Lebensbedingungen zu sichern. Die Folge des liberalen Sieges wird die Bildung einer starken Regierung in Ottawa sein, die in der britischen Reichspolitik durch die Kriegserfahrungen gewitzigt, die Selbständigkeit der Dominien vertreten — mußte doch schon 1920 den Kanadiern ein eigener Gesandter bei den Vereinigten Staaten bewilligt werden — und wirtschaftspolitisch einen gemäßigten, auf gutes Einvernehmen mit Washington bedachten Kurs steuern wird.

Die polnisch-orthodoxe Nationalkirche.

In den Warschauer griechisch-orthodoxen Kreisen verlautet, daß im polnischen Kultusministerium eine Kursänderung gegenüber dem Teile der polnischen Nationalkirche erwogen wird, der unter der Führung der Geistlichen **Huszno** und **Pietruszka** im August dieses Jahres der griechisch-orthodoxen Kirche in Polen beigetreten ist. Insbesondere handelt es sich hierbei um die amtliche Genehmigung für die von seiten des griechisch-orthodoxen Metropoliten in Warschau vorgeschlagene Erhebung des Geistlichen Andreas Huszno zur Würde des **ersten polnisch-orthodoxen Bischofs**, die bisher durch die polnische Regierung grundsätzlich abgelehnt wurde.

Die Angelegenheit besitzt sowohl für die östliche Kirche, wie für den Katholizismus in Osteuropa eine hervorragende Bedeutung. Im Jahre 1920 hat nämlich die „**Polnische Nationalkirche**", die unter den polnischen Emigranten in Amerika durch die Abtrennung von der römisch-katholischen Kirche entstanden ist, ihre Tätigkeit auf Polen ausgedehnt und in Krakau ihren **Bischof Bonczak** eingesetzt. Zum Teil auf dem Protestantismus fußend, breitete sich die Kirchenbewegung unter den römisch-katholischen Polen in Westgalizien, Kongreßpolen und Pommerellen aus und stieß auf den entschiedensten Widerstand von seiten des polnischen römischen Katholizismus. Eine Schwächung des römischen Katholizismus befürchtend, der in den Ostgebieten Polens in seinem Kampfe sowohl gegen die griechisch-orthodoxe, wie gegen die unierte griechisch-katholische Kirche als ein Mittel der Polonisierung der Weißruthenen und der Ukrainer dient, mischten sich die polnischen Staatsbehörden in jene polnischen Kirchenstreitigkeiten schon im Jahre 1924 ein. Besonders schweren Verfolgungen wurde die polnische Nationalkirche im Jahre 1925 ausgesetzt, wobei die Polizei mehrmals gegen ihre Angehörigen mit Waffengewalt vorging und ihre Geistlichen monatelang im Gefängnis hielt.

Durch die Verfolgungen in Verzweiflung versetzt, sowie durch protestantische Nachklänge in der polnischen Nationalkirche von ihr abgestoßen und sich nach dem Altchristentum sehnend, trennte sich der Geistliche Andreas Huszno mit seinem Anhang von der Kirche und gründete die „**Polnisch-Katholische Nationalkirche**". In die Glaubenssätze seiner Kirche hat Huszno den Glauben an die Mission des polnischen Volkes für die kirchliche Vereinigung sämtlicher Slawen aufgenommen und, um auf diese Weise die Legalität seiner Kirche zu erlangen, knüpfte er mit der griechisch-orthodoxen Kirche in Polen Verhandlungen betr. der Union beider Kirchen an. Im Juli dieses Jahres hat die griechisch-orthodoxe Synode in Warschau Huszno mit seinen Gläubigen als eine autonome Tochterkirche in die griechische Orthodoxie Polens aufgenommen. Die Hauptbedingungen der Union sind: 1. das nicäisch-konstantinopeler Glaubensbekenntnis; 2. die gemeinsame Dogmatik der östlichen und der westlichen Kirche aus der Mitte des 11. Jahrhunderts; 3. die polnisch-katholische Nationalkirche erhält den offiziellen Namen „**Die Polnisch-Orthodoxe Nationalkirche**"; 4. dieser Kirche wird der **westliche Ritus** in der polnischen Sprache belassen; 5. die orthodoxen Polen erkennen die Jurisdiktion des Metropoliten und der Synode der autokephalen orthodoxen Kirche in Polen an und vereinigen sich dadurch mit der gesamten orientalischen Kirche mit dem Konstantinopeler Patriarchen an der Spitze; 6. die polnisch-orthodoxen Bischöfe nehmen an den Synoden der griechisch-orthodoxen teil nur während der Besprechungen der Angelegenheiten der polnisch-orthodoxen Kirche; und zuletzt 7. **die griechisch-orthodoxe Kirche genehmigt den Glauben der polnisch-orthodoxen an die messianistische Sendung des polnischen Volkes in bezug auf die allslawische kirchliche Vereinigung.** Im August erfolgte in Warschau die Zeremonie der Union.

Soweit wurde zum erstenmal in der Geschichte der östlichen Kirche eine mit der Orthodoxie unter Wahrung des westlichen Ritus unierte Kirche gegründet als ein Gegenstück zu den mit dem römischen Katholizismus unierten Kirchen des östlichen Ritus (wie z. B. die ukrainische griechisch-katholische Kirche in Ostgalizien, die jetzt von einer großen **evangelischen Erweckungsbewegung** ergriffen wurde). Der Politik der katholischen Kirchenvereinigung wurde ein empfindlicher Schlag erteilt und die Ostkirche hat ein neues Abwehrmittel gefunden. Es ist einleuchtend, daß die polnisch-orthodoxe Nationalkirche neue Wege für die Weiterentwicklung der tschechischen Nationalkirche weisen kann, wodurch die orthodoxe Union eine außerordentlich große Bedeutung für die westslawische Kirchenpolitik erhalten könnte.

Durch die entschiedene Ablehnung der Einführung einer polnisch-orthodoxen Bischofswürde stellte sich die polnische Regierung ursprünglich der Union entgegen. Nunmehr wird in den Warschauer Regierungskreisen erkannt, daß die polnisch-orthodoxe Kirche als **ein Mittel zur Polonisierung der griechischen Orthodoxie** in Polen ausgenützt werden kann, und diese Erwägungen lassen jetzt das polnische Kultusministerium seine bisherige Verfolgungspolitik gegenüber dem Geistlichen Huszno allmählich in eine Unterstützung dieses Mannes umwandeln.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine deutsche Sonderausgabe der Ajencja Wschodnia (Der Ostdienst) ist am 14. d. M. in Warschau erschienen. Die Ausgabe bringt Aufsätze über den Handel Danzigs und die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Freien Stadt mit Polen. Daß man sich hierbei der deutschen Sprache bediente (bisher sind nur Sonderausgaben in englischer und französischer Sprache erschienen), ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß man in manchen Kreisen bereits einigen Sinn für die Erfordernisse der Wirklichkeit bekommt.

Die Kohlenfracht von Polnisch-Oberschlesien nach Stettin. Durch den englischen Bergarbeiterstreik hat sich die Kohlenausfuhr aus dem ostoberschlesischen Industriebezirk ganz bedeutend gehoben. Diese Exportmöglichkeiten hat die polnische Eisenbahnverwaltung durch Einführung besonders niedriger Frachtsätze unterstützt, die ab Grube bis Danzig Hafen oder Gdynia Hafen zurzeit 9 Zl. für die Tonne betragen. Die Danziger Hafenanlagen sind jedoch nicht für einen Umschlagverkehr eingerichtet, der diesem gesteigerten Kohlenexport entspricht. Die Kohlenverfrachter sahen sich deshalb genötigt, auch über andere Seehäfen die Ausfuhr zu bewirken. Als Ersatz für Danzig kommt in erster Linie Stettin in Frage. Der Frachtsatz Ferdinandgrube (Station Kattowitz)—Stettin Freibezirk beträgt nach dem polnisch-oberschlesisch-deutschen Verbandsverkehr (536 Km.) = Goldfranken 16,20 = RM. 13,28. Um diese Transporte für die polnischen Strecken nach Möglichkeit zu erhalten, sind von dem Eisenbahnministerium in Warschau besondere Frachtsätze für die Beförderung bis Drawski Młyn (Dratzigmühle) Grenze eingeführt. Die Fracht über diese Grenzstation beträgt für die Tonne über die rein polnische Strecke Ferdinandgrube—Drawski Młyn Grenze (579 Km.) = Zloty 12,60 abzüglich 10 Proz. = Zloty 11,34 = RM. 5,33, und Kreuz Grenze—Stettin Freibezirk (125 Km.) = RM. 5,40, zusammen RM. 10,73. Ferner kostet die Fracht über den deutschen Korridor Lublinitz—Costau für die polnischen Strecken Zloty 9 = RM. 4,23, für den deutschen Korridor Goldfranken 3,60 = RM. 2,96, und für die Strecke Kreuz Grenze—Stettin Freibezirk RM. 5,40, zusammen RM. 12,59. Die bei weitem niedrigste Fracht ergibt also die Beförderung über Koluszki mit RM. 10,73. Diese Strecke ist jedoch nicht genügend aufnahmefähig, so daß häufig Verkehrsbeschränkungen von der polnischen Eisenbahnverwaltung angeordnet werden. Da ferner über diese rein polnischen Linien stets mit einer langen Beförderungsdauer zu rechnen ist, kommt in erster Reihe die Verkehrsleitung über Lublinitz—Costau in Frage, zumal die Gesamtfracht über diese Strecke noch erheblich niedriger ist, als über Deutsch-Oberschlesien.

Ausreichende Beschäftigung der Textilindustrie. Die Textilindustrie von Bielitz-Biala hat bedeutende ausländische Bestellungen für die Wintersaison erhalten. Der Export geht nach Ungarn, Jugoslawien, Österreich, Griechenland, England, nach dem nahen Osten und nach dem nördlichen Afrika. Aber auch auf dem inländischen Markt hat sich die Nachfrage bedeutend vermehrt. Besonders werden in der Konfektionsbranche mittlere Sorten gesucht. Trotz des guten Absatzes zeigen die Preise auf dem Bielitzer Markt keine steigende Tendenz, da von den vorangegangenen Monaten noch bedeutende Vorräte aufgespeichert sind. In der Konfektionsbranche ist eine bedeutende Besserung bei dem Absatz von Kleidern und Wäsche eingetreten. Im Bialystoker Textilbezirk ist gleichfalls eine gute Entwicklung zu beobachten. Alle Fabriken arbeiten auf zwei Schichten, einige arbeiten ohne Unterbrechung. Im Lodzer Bezirk hält ebenfalls die gute Konjunktur an, besonders für Baumwollgarne. Die Garnfabriken arbeiten auf zwei und drei Schichten. Der Bedarf der kleinen mechanischen Webereien ist außerordentlich groß. Diese konkurrieren erfolgreich mit den großen Fabriken. Den Kaufleuten beginnt bereits die Ware auszugehen und sie sind deshalb gezwungen, ihre Läger schnellstens zu ergänzen. Geschäfte mit Baumwollgarn werden meist gegen Bargeld abgeschlossen. Die Textilgroßkaufleute geben ihre Waren an die Kleinverkäufer gegen 40 Prozent in Bar und 60 Prozent in Wechseln ab. Die vorzügliche Konjunktur in der polnischen Textilindustrie muß besonders unterstrichen werden, weil gegenwärtig die tschechoslowakische Textilindustrie eine schwere Krisis durchmacht. Ihr wird von der polnischen Textilindustrie auf den ausländischen Märkten erfolgreich Konkurrenz geboten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa trockenes und vorwiegend heiteres Wetter an.

Erfolg im Geschäft.

Manchmal wird gesagt, daß man bei Geschäften keine Bedenken oder Skrupeln haben dürfe, und daß dabei Ehrenhaftigkeit eine Schwäche sei. Demgegenüber hat der Besitzer eines großen Unternehmens seinem Personal folgende Vorschriften gemacht:

1. Lügen Sie nicht. Das kostet Ihre und meine Zeit.
2. Tun Sie nichts gegen Ihr Gewissen. Der Angestellte, der in meinem Interesse täuscht, ist auch fähig, mich zu täuschen.
3. Seien Sie streng ehrenhaft. Der allgemeine gute Ruf meiner Firma ist mehr wert als ein höherer Gewinn bei einem gelegentlichen Geschäft.
4. Was Sie außerhalb Ihrer Arbeitszeit tun, geht mich nichts an, außer wenn Ihre Zerstreuungen am Abend Ihre Arbeit am nächsten Morgen verschlechtern.
5. Fliehen Sie die Schulden oder fliehen Sie mein Geschäft.

D. A. Z.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute 10 Uhr bei Brahemünde + 3,00 Meter, bei Thorn + 0,81 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages nach der Weichsel vier Dampfer und sieben beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen zwei Dampfer, elf leere Oderkähne und ein beladener. — In den Unterhafen von Brahemünde liefen zwei Traften Holz ein.

§ **Revision** beantragt wurde in dem Hochverratsprozeß gegen die Ukrainer Borysiewicz und Groński, über dessen Verlauf wir in den Nummern 175 und 176 berichteten. Beide waren zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Revision wurde durch die Staatsanwaltschaft beantragt, weil das Gericht die Verlesung eines Schreibens der Abteilung II des Generalstabes abgelehnt hatte, das auf den Ausgang des Prozesses einen großen Einfluß hätte ausüben können. Es bleibt abzuwarten, ob das Gericht dem Antrag der Staatsanwaltschaft zustimmen wird.

§ **Eine Holzversteigerung** findet am Montag, 20. d. M., um 9,30 Uhr im Redlakschen Lokal, Thornerstraße 185, durch die Oberförsterei Bartelsee statt. Zur Versteigerung gelangen Brennholz, Kloben, Knüppel, 3500 Raummeter Reisig 2.—4. Kl., sowie Langholz 1.—4. Kl. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

§ **Die Unterschlagungen in der Parzellierungsbank** hatten seinerzeit in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Der „Dziennik" weiß nun zu berichten, daß, nachdem die Untersuchung abgeschlossen wurde, der inhaftierte Direktor der Bank, Stefan Samolinski, gegen eine Kaution aus der Haft entlassen wurde.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt zahlte** man für Butter 2,40—2,70, für Eier 2,80—2,90. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten Äpfel 0,30—0,50, Birnen 0,25—0,40, Pflaumen 0,30—0,35, Tomaten 0,20—0,30, Zwiebeln 0,25, Preißelbeeren 1,50, Pfefferlinge 0,25—0,30, Mohrrüben 0,10, Weißkohl 0,10, Blumenkohl 0,40—0,80. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 7—10,00, Enten 4—5,00, Hühner 2—4,00 und Tauben 2,00. Auf dem Fleischmarkt notierte man 1,40—1,60 für Schweinefleisch, 1,20 für Rindfleisch, 1,30 für Kalbfleisch, 1—1,10 für Hammelfleisch. Kochwurst kostete 1,20—2, Dauerwurst 2,80—3,60. Auf dem Fischmarkt brachten Aale 1,80—2,20, Hechte 1,80, Plötze 0,50 und Schleie 1,80. Angebot und Nachfrage waren sehr stark.

§ **Abends nicht ohne Licht fahren!** Bei Einbruch der Dämmerung trifft man jetzt recht viele Radfahrer, sogar Motorradfahrer, und Fuhrwerke ohne Licht. Abgesehen von der polizeilichen Vorschrift, sollte die Rücksicht auf die Mitmenschen und die eigene Sicherheit den Fahrer veranlassen, in der Zeit der kürzer werdenden Tage die Laterne stets mit- und rechtzeitig in Gebrauch zu nehmen.

§ **Ungezogenheiten auf der Straße.** Man kann nicht behaupten, daß sich der Verkehr auf der Straße im letzten Jahrzehnt verfeinert habe. Kriegsnöte und Nachkriegsnöte haben demoralisierend auf die Menschen gewirkt und bis zu wenigen Ausnahmen jeden einzelnen mehr oder weniger vergröbert. Wie oft kommt es vor, daß drei Menschen nebeneinander gehen und den ganzen Fußsteig der Straße einnehmen, so daß jeder Entgegentretende nach dem Fahrdamm hin ausbiegen muß. Redselige Frauen stehen häufig verkehrsstörend an den belebtesten Straßenkreuzungen, und es fällt ihnen scheinbar gar nicht ein, daß es andere Menschen eiliger haben als sie. Dagegen ist die Rücksichtslosigkeit durch Anrempeln, Anschreien, und das schon so oft überschnelle Radfahren, Motorrad- und Autofahren nicht zu entschuldigen, und jeder, der sich rascher fortbewegen will als die anderen, sollte immer der Tatsache eingedenk bleiben, daß viele Menschen schlecht hören, schlecht sehen, irgendwie invalid und geschwächt sind. Auch mit Schirmen und Stöcken wird zu unbesorgt hantiert. Schön ist es gewiß auch nicht, wenn dir ein Entgegentretender vor die Füße spuckt oder dich mit seinem Koffer ans Knie stößt. Taktlos ist es, zwei sich unterhaltenden Menschen auf Schritt und Tritt zu folgen, um an ihrem Gespräch teilzunehmen. Auch die Kinder sollten dazu angehalten werden, rücksichtsvoll und höflich zu sein. Haus und Schule sollten alles aufbieten, ein Geschlecht heranzubilden, das lautere und feinere Sitten hat, als sie die heutige Generation aufweist.

ln. **Drei Monate Gefängnis für Unterschlagung.** Der Reisende Stanisław Kokosinski von hier war bei einer Schokoladenfabrik in der Schleinitzstraße beschäftigt und am 18. August d. J. beauftragt, mit einem Posten Ware nach Gollub zwecks Verkaufs zu fahren. Statt dessen machte er eine Vergnügungsreise nach Soldau und unterschlug den Wert der Ware, sowie das erhaltene Reisegeld. Außerdem gab der Angeklagte bei seiner Festnahme einen falschen Namen und falsche Adresse an. Der Staatsanwalt beantragt eine Strafe von sechs Wochen Gefängnis; das Gericht verurteilt den K. zu drei Monaten Gefängnis und bewilligt ihm eine Bewährungsfrist. — Die Arbeiter Johann Woliński und Josef Müller von hier drangen in das Verkaufslokal der Fahrradhandlung von Stefan Wasielewski ein, und stahlen dort rund hundert Fahrradschläuche. Das Urteil lautet auf je einen Monat Gefängnis.

§ **Durch Unachtsamkeit** das Opfer eines Diebes geworden ist ein gewisser Ludwig Polewczyński aus Mrotschen. Er fuhr mit einem Fahrrad und einem kompletten Radioapparat nach Hause. Unterwegs stieg er auf der Nakelerstraße ab, um sich in einem Lokal etwas zu erfrischen. Als er nach kurzer Zeit das Restaurant verließ, war der Radioapparat verschwunden.

§ **Verhaftet** wurden zwei Personen wegen Taschendiebstahls und ein Flüchtling aus einer Erziehungsanstalt.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Handwerker in Polen. Am Sonntag, den 19. September, abends 7 Uhr, findet im Zivilkasino eine Monatsversammlung statt. Vortrag des Herrn Damaschke, zu welchem die Damen der Mitglieder auch Zutritt haben. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Der Vorst. F. Schulz, 1. Obmann. (10945

Reit- und Fahr-Turnier. Auf das am Sonntag, den 19. September, auf dem Gelände des Herrn Rittergutsbesitzers v. Lehmann in Wyrza bei Mrocza stattfindende Reit- und Fahr-Turnier sei hiermit nochmals hingewiesen. Meldungen sind überaus zahlreich eingegangen und verspricht die Veranstaltung sehr interessant zu werden. Beginn nachmittags 1 Uhr. Von und zum Bahnhof Mrocza stehen Wagen zur Verfügung. (10736

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 20. d. M., nachm. 4 Uhr, Mitgliederzusammenkunft im „Deutschen Haus". (10920

Im Deutschen Haus wird heute auf vielseitigen Wunsch eine Tanzdiele eröffnet. Es ist eine erstklassige, moderne Jazzband-Kapelle engagiert, die für Stimmung und Laune sorgen wird. (10956

Bar Angielski, ul. Gdańska 165, Tel. 399. Sonnabend und Sonntag, 18. und 19. September d. J., Gastspiele des Lieblings des Publikums, Humoristen und Komikers Herrn Nassek, des Darstellers oberschlesischer Typen. Beginn 9 Uhr. Lokal bis zum Morgen geöffnet. Freunde und Gönner ladet ein die Direktion. (10918

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. September auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,23 bis 57,37, bar 57,28—57,42, Berlin: Ueberweisung Warschau Posen oder Kattowitz 46,53—46,77, bar 46,485—46,965, London: Ueberweisung 44,50, Neuyork: Ueberweisung 10,93, Riga: Ueberweisung 65,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Bukarest: Ueberweisung 2250, Czernowitz: Ueberweisung 2225, Budapest: bar 7825—8125, Wien: Ueberweisung 78,25—78,75, bar 78—79, Prag: Ueberweisung 373½—379½, bar 375—378, Mailand: Ueberweisung 278.

Warschauer Börse vom 17. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,75, 24,81 — 24,69, Oslo —,—, Holland 361,65, 362,55 — 360,75, Kopenhagen —,—, London 43,79, 43,90 — 43,68, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 25,50, 25,56 — 25,44, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,35, 174,79 — 173,91, Stockholm —,—, Wien 127,25, 127,57 — 126,93, Italien 32,75, 32,83 — 32,67.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 17. September. (Eig. Drahtb.) Auch auf der heutigen Börse stellte sich der gesamte Valuten- und Devisenumsatz auf 400 000 Dollar. Die Devisen auf Paris, Belgien und Italien lagen schwächer. Im außerbörslichen Verkehr wurde der Dollar mit 8,99 verkauft. Der Goldrubel schwankte zwischen 4,96 und 4,98. Goldmünzen wurden heute viel umgesetzt. Staatliche Anleihen wiesen einen schwachen Verkehr auf. Die zehnprozentige Eisenbahnanleihe lag etwas schwächer. Für Pfandbriefe bestand etwas festere Tendenz. Aktien lagen zunächst schwach, später begann die Börse auf Grund der Erfolge Polens in Genf die Kurse langsam in die Höhe zu treiben. Die Umsätze waren bedeutend. — Im Monat August haben die Aktien einen gewaltigen Kursgewinn zu verzeichnen. So stiegen: Cerata von 0,12 auf 0,70, Tepege von 0,15 auf 0,50, Pocisk von 0,76 auf 2,35, Zawiercie von 8,25 auf 24,50, Cegielskie von 9 auf 26,50, Borkowski von 0,70 auf 2,05, Kiejewski von 0,14 auf 0,34, Ursus von 0,83 auf 2,25, Bank Zachodni von 1,15 auf 2,55, Polski Bank Przemysłowy von 0,15 auf 0,35, Polska Nafta von 0,30 auf 0,62. Der Kursgewinn der Aktien im Laufe des Monats August stellt sich auf 100—482 Prozent. Den meisten Gewinn erzielten die leichten Aktien, die schweren Aktien zeigen einen geringeren Gewinn. Der Durchschnittsindexkurs der Bankaktien stieg von 76 im Monat Juli auf 129 im Monat August. Der Durchschnittsindexkurs der Industriewerte stieg von 84 im Monat Juli auf 145 im Monat August. Indessen liegen die Kurse der Aktien immer noch tiefer als am 31. Dezember 1924. Ihr Wert entspricht noch keineswegs dem von ihnen vertretenen Substanzwert. Die Kursgewinne der Aktien im Monat August sind das Ergebnis der Spekulation und der Besserung der Wirtschaftslage.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. September. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.23 Gd., 57,37 Br. — Noten: London 25,03 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,28 Gd. 57,42 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 16. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.703	1.704	1.693	1.703
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.206	—	—
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	2.036	2.040	2.033	2.037
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.202	2.212	2.16	2.17
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.355	20.405	20.35	20.40
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.193	4.203	4.193	4.203
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.636	0.638	0.641	0.643
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.19	4.20	—	—
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.05	168.47	168.07	168.49
10%	Athen	4.86	4.88	4.89	4.91
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.45	11.49	11.51	11.55
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.30	81.50	81.30	81.50
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.557	10.597	10.558	10.598
7%	Italien . . 100 Lira	15.19	15.23	15.35	15.39
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.416	7.436	7.416	7.436
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.43	111.69	111.43	111.71
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.53	21.58	21.53	21.58
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.88	92.08	91.88	92.12
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	11.81	11.85	11.93	11.97
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.03	81.23	81.04	81.24
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.052	3.062	3.053	3.062
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.74	63.90	64.12	64.28
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.14	112.42	112.14	112.42
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.13	59.27	59.16	59.30
6%	Budapest 100000 Kr.	5.868	5.888	5.862	5.882
10%	Warschau . . 100 Zl.	46.53	46.77	46.48	46.72
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 17. Septbr. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17½, London 25,11⅞, Paris 14,57½, Wien 73,00, Prag 15,34¼, Italien 18,72½, Belgien 14,20, Budapest 0,0092,45, Helsingfors 13,03, Sofia 3,13¾, Holland 207,38¼, Oslo 113,38¾, Kopenhagen 137,43¼, Stockholm 138⅜, Spanien 78,75, Buenos Aires 209.65, Tokio 250,90, Bukarest 2,71¼, Athen 602½, Berlin 123,21¼, Belgrad 9,14½, Konstantinopel 2,68¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,94 Zł., do. kl. Scheine 8,93 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,68 Zł., 100 franz. Franken 25,20 Zł. 100 Schweizer Franken 175,85 Zł., 100 deutsche Mark 213,75 Zł., Danziger Gulden 173,33 Zł., österr. Schilling 126,60 Zł., tschech. Krone 26,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. September. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Vorkriegspfandbriefe 38,00. 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 17—18. 6proz. listy zboż. Ziem. Kredyt. 13,60—13,70. 8proz. państw. poż. Zł. 1,50. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,35—6,30. 5proz. Poż. konwers. 0,50. 10proz. Poż. kolejowa 1,50. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 4,80. Bank Przemysł. 1.—2. Em. 1,40. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 7,25. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,15. — Industrieaktien: Barcikowski 1.—7. Em. 2,00. Hurtown. Skór 1.—4. Em. 1,60. Dr. Roman May 1.—5. Em. 36,00. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 1,70. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,50. Unja 1.—3. Em. 6,50. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,20. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 44,00—47,00, Roggen 33,50—34,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 69,50—72,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 51,50, do. (65% inkl. Säcke) 53,50, Gerste 25,00—27,00, Braugerste prima 30,00—33,50, Viktoriaerbsen 65,00—80,00, Hafer 24,50—26,00, Rübsen 64,00—67,00, Senf 60,00—80,00, Weizenkleie 22,00, Roggenkleie 20,50 bis 21,50. — Tendenz: fest. — Bemerkung: Viktoriaerbsen in gewählten Sorten über Notiz.

Futter. Warschau, 17. September. Notierungen für 100 Kg. Futter loko Lager im Kleinhandel: Guter Hafer 38—37 Zł., Heu erster Klasse 15,50—16 Zł., mittleres 13,50, Preßstroh 7—8, gerades Stroh 8—9, Roggenkleie 28 Zł., Weizenkleie 30—32. Tendenz im allgemeinen fester.

Danziger Produktenbericht vom 17. Septbr. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 127 Pfd. für 13,50 bis 13,75, do. 124 Pfd. 13,25, do. 120 Pfd. 11,50—12,00, do. 110 Pfd. 10,50, Roggen neu 11,90—11,00, Futtergerste 9,25—10,00, Braugerste 10,00—11,00, Hafer 8,00—8,50, Viktoriaerbsen 19,00—24,00, grüne Erbsen 16,00—20,00, Roggenkleie 6,50—6,75, Weizenkleie grobe 7,00—7,25, do. grobe 7,00—7,25, Blaumohn 40,00—43,00, Gelbsenf 22,00—26,50. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 17. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264—268, September 295,50, Oktober 288,50—288, Dezember 284—284,50. Roggen märk. 240,00—242,00, Septbr. 232—233,50, Oktober 234,00, Dezember 234.00. Gerste: Sommergerste 205 bis 248, Wintergerste 170—175. Hafer märk. 173—186, September 189, Oktbr. —, Dezbr. —. Mais loko Berlin 184—186. Weizenmehl franko Berlin 36,25—39,00. Roggenmehl franko Berlin 30,80—32,50. Weizenkleie fr. Berlin 10,00. Roggenkleie franko Berlin 11,00. Raps 310. Leinsaat —. Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiseerbsen 34,00 bis 38,00, Futtererbsen 24—31. Wicken 26,00—30,00. Rapskuchen 14,40—14,60. Leinkuchen 19,00—19,20. Trockenschnitzel 10.00 bis 10,30. Soyaschrot 19,30—19,80. Kartoffelflocken 18,00—18,50. — Tendenz: für Weizen ruhig, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer behauptet, Mais fest.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 17. Septbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 71 Rinder, 267 Schweine, 77 Kälber, 54 Schafe, zusammen 469 Stück Tiere. — Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Materialienmarkt.

Chemikalien. Warschau, 17. September. Auf dem Sodamarkt sind Nachfrage und Umsätze groß, die Bezahlung ist bisher zufriedenstellend. Es wurden folgende Preise für 100 Kg. im Großhandel gezahlt: Ammoniak-Soda 1. Gattung franko Verladestation 27,50, 2. Gattung franko Lager in Warschau 33,20; Kristallsoda unter denselben Bedingungen 1. Gattung 15,60, 2. Gattung 20,50; kaustisches Soda 1. Gattung in großen Fässern (380 Kg.) 60 Zł., 2. Gattung 67 Zł., in kleinen Fässern 65 und 72,50 Zł. Für die Anfuhr in der Stadt wird 1,20 Zł. für 100 Kg. berechnet.

Berliner Metallbörse vom 17. Septbr. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 69,00—69,40, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 125—130, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 83,50—84,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. Septbr. in Krakau + — (—), Zawichost + 1,07 (1,06), Warschau + 1,12 (—), Płock + 0,89 (0,89), Thorn + 0,81 (0,86), Fordon + 0,93 (0,97), Culm + 0,94 (0,71), Graudenz + 1,07 (1,13), Kurzebrak + 1,41 (1,41), Montau + 0,72 (0,74), Piekel + 0,62 (0,64), Dirschau + 0,40 (0,38), Einlage + 3,00 (2,38), Schiewenhorst — (2,54) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Die Scholle" Nr. 19.

F. SCHICHAU

Schiffswerft und Maschinenfabrik

Einrichtung von Zuckerfabriken

Lieferung einzelner Apparate
Erweiterung vorhandener Anlagen
Umbau — Reparaturen. 9425

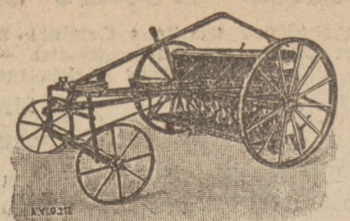
Wasserturbinen
Entwässerungsanlagen

Blecharbeiten, Eisenkonstruktionen
Behälter, Rohrleitungen, Dampfkessel, Boiler.

DANZIG



Otto Wiese
TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF.
· BYDGOSZCZ ·
UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459.
8268



Drillmaschinen

Ventzki 1¼–3 m Spurbreite
Original Dehne 2–4 m Spurbreite
empfehlen 9793

Gebr. Ramme, Bydgoszcz
Telef. 79 Sw. Trójcy 14b Telef. 79
Rechtzeitige Bestellungen erbeten.

Geschäftsstelle d. deutschen Frauenbundes
früher Elisabethstr. 4
jetzt: 20 stycznia 20 r. Nr. 37
Goethestr. Nr. 37. 10819
Sprechstunde: vorm. von 10-1 Uhr. **M. Schnee.**

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 10135
erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Handelshochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 2. November 1926.
Vorlesungsverzeichnis u. Prüfungsordnungen für Diplomprüfungen, kaufmännische Fachprüfung und Ersatzreifeprüfung kostenlos zu beziehen von der Geschäftsstelle. 10659

Verein Töchterheim Scherpingen e. V.
Das Töchterheim Szczerbiecin-Scherpingen nimmt noch **junge Mädchen** mit höherer Schulbildung auf. Einführung in den ländlichen Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, kochen, waschen, plätten, schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik. Nähere Auskunft erteilt die stellvertretende Vorsteherin, Fräulein **Hedwig Naumann, Szczerbiecin,** p. Rukosin, pow. Tczew sowie die Vorsitzende des Vereins Frau **Helene Wessel, Tczew, ul. Sambora 19.** 10741

Unser Hühneraugenkollodium
ist **besser** und **billiger** als alle anderen angepriesenen Präparate.
Schwanen-Drogerie, Bromberg,
Danzigerstraße 5.

Erstklassige helle
Naturkorn-Schmierseife
für Wiederverkäufer
gibt ab: 1023
Juljan Król
Chem. Fabrik
BYDGOSZCZ.

Möbeltransporte
von und nach Polen übernimmt unter Garantie für gute Ankunft
Sostak & Penner, Marienwerder.
Spezialgeschäft für Möbeltransporte. 10851

⚒ Stückkalk ⚒
wieder am Lager
AUGUST APPELT
:-: **Brenn- und Baumaterialien** :-:
Naruszewicza 5 10859 Telefon 109

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen
bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
ulica Grunwaldzka Nr. 101.
10117
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken
zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
*Drogerie **Universum***
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.
Engros-Niederlage sämtl. Bayer-Leverkusen Fabrikate.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.
9476



Das große Los
der
Staats-Klassen-Lotterie
mit Prämie
500000 Złoty
Ziehung I. Klasse am 14./15. Oktober d. J.

Haupt-	1 Prämie	zu 300 000,— zł	
gewinne:	1 Gew.	zu 200 000,— zł	
	2 Gew.	zu 100 000,— zł	
	5 Gew.	zu 50 000,— zł	
	2 Gew.	zu 40 000,— zł	
usw.	4 Gew.	zu 25 000,— zł	usw.

80 000 Lose, 40 000 Gewinne u. 1 Prämie! Gesamtwert der Gewinne zus. 12 160 000 zł. **Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!** Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen. Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose mit amtl. Gewinnliste nach jeder Ziehung. — **Spielplan an jedermann kostenlos!** — Der Weg zum Reichtum, Glück u. Wohlstand steht jedem offen. **Die richtige Nummer u. Ihr Glück ist gemacht!** Nicht Arbeit u. Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muß an sein Glück glauben und darauf vertrauen. Warum sollte Ihnen Fortuna nicht auch einmal lächeln? **Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!** Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast **kein Risiko vorhanden.** — Ihre geheimen Wünsche wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben etc. können alle über Nacht zur Tatsache werden. Lassen Sie daher den Wink u. Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist das Glück, das evtl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in der Hand. — **Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!** — Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie 10.— zł an untenstehende Glückskollekte.
Lospreise: ¼ 10.— zł, ½ 20.— zł, ¾ 30.— zł, 1/1 40.— zł pro Kl.
9841
Ihren raschen Entschluß werden Sie nicht bereuen. Fortunas Segen auf Ihren Wegen!
Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard, Pomorze, ul. Kościuszki Nr. 6, Tel. Nr. 93.

Alex. Maennel, Nowy-Tomyśl



Drahtgeflechte
Drähte — Stacheldraht
für Gärten und Geflügel.
Preisliste Nr. 27 gratis.

Kinderwagen
in großer Auswahl
T. Bytomski,
Dworcowa 15 10106

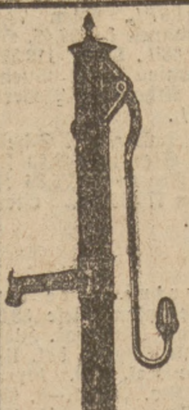
Für die
Herbst- u. Winter-Saison
empfehle ich mich zur Anfertigung
eleganter Damenmoden
Kostüme, Mäntel und Pelze. 6603
Franz Drews
Kostüm-Maß-Geschäft
Bydgoszcz, ulica Gdanska Nr. 151.
(Stoffe zum Verarbeiten werden angenommen).

Ich bin jederzeit **Käufer** von
Getreide und Wolle
zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger und späterer Lieferung. 10110
Kasse nach Vereinbarung.
Moritz Cohn, Bydgoszcz
Telefon 237 u. 157. Cieszkowskiego 19.

Der vierte Waggon
Einkochgläser



in dieser Saison ist soeben eingetroffen.
Der Beweis
für die 10224
Güte
und
Preiswürdigkeit
unserer
Einkochgläser.
Bruchsicherer Versand.
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7.



Brunnenbohrungen
jeder Weite und Tiefe, speziell für **Brauereien, Stärkefabriken, Brennereien, Molkereien und Gutshöfe.**
WASSERLEITUNGEN
PUMPEN
zum Hand-, Göpel- und Riemenantrieb.
Versuchs-Bohrungen nach Mineralien.
I. Kopczyński i Sp.
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 45/46.
Telefon 295. Gründungsjahr 1893.
Zentrale Poznań.
Brunnenbaugeschäft und Pumpenfabrik.



Warnung!
In der Nacht vom 13.–14. d. Mts. sind mir **meine beiden Pferde nebst Zäumen aus d. Stalle gestohlen worden.**
Bezeichnung:
1. **Wallach,** 6 Jahre alt, braun mit Blesse, linke hintere Fessel weiß, mit einer Schnittnarbe. **Größe** ungefähr 1,62–1,65 Meter.
2. **Stute,** 5 Jahre alt, braun, kleinen länglichen Stern auf dem Rücken, kleinen weißen Geschirrabdruck. **Größe** ungefähr 1,62-1,65 Mtr.

Wer mir zu meinen Pferden verhilft oder irgend welche Auskunft geben kann, erhält Belohnung. Vor Ankauf dieser Pferde wird gewarnt!
Franz Bey, Besitzer, **Bruki**
bei Unisław, pow. Chełmno. 10823

Ledermöbel
sowie
Polstermöbel
in anerkannt solider Ausführung, **Roßhaar-Polsterung u. bestem Material** fabriziert
Stanisław Drzazga,
Gdańska 63. 10360
Werkstatt Chocimska 1.

Kutsch- u. Arbeitsgeschirre
in groß. Ausw. zu günstigen Preisen, stets auf Lager. **M. Zybertowicz,** Sattlermeister, **Bydg., Kujawska 29.** 4917

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 10134
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48



Drahtgeflechte
kaufen Sie wieder am vorteilhaftesten bei der Firma
Tel. 72. **Gebr. Ziegler, Nakło,** Tel. 72.
Verlangen Sie Preisliste unter Angabe des Bedarfs. Maschenweite, Drahtstärke erwünscht. Jeder Versuch befriedigt. 6585
9400

Pommerellen.

18. September.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Verkehr auf der Weichsel** war am Donnerstag schwächer. Die hier im Hafen ladenden Fahrzeuge sind bis auf den Schleppkahn abgeschwommen. Ein mit Drainröhren beladenes Fahrzeug liegt unterhalb der Hafeneinfahrt und wartet auf den Schlepper. Das Motorboot „Wanda“ schleppt Baumaterial. Der Wasserstand des Weichselstromes hat sich nur ganz unwesentlich verändert. Er ist für diese Jahreszeit noch immer verhältnismäßig hoch. *

☐ **Ein Vieh- und Pferdemarkt** fand hier am Freitag statt. Derselbe war aber nur recht mäßig beschickt. Einige hiesige und auch mehrere auswärtige Pferdehändler hatten einige Koppeln gestellt. Darunter waren auch einige brauchbare bessere Arbeitspferde. Es wurde für dieselben bis tausend Złoty pro Stück verlangt. Von Züchtern war besseres Pferdematerial nicht gestellt. Luxuspferde waren überhaupt nicht vorhanden. Der Markt verlief aber recht schleppend. Mittlere Arbeitspferde wurden zu Preisen von 400—700 zł angeboten und auch vereinzelt umgesetzt. Hauptsächlich wurden ältere Mähren im Preise um 100 zł gehandelt. Mehrere Zigeunerfamilien waren anwesend und gaben sich dem Pferdehandel mit großem Eifer hin. Der Umsatz war aber nur mäßig. Landwirte, die besseres Pferdematerial brauchten, mußten vom Ankauf Abstand nehmen, da ihnen solches nicht preiswert angeboten wurde. Da in den Nachbarkreisen Culm und Schwetz die Maul- und Klauenseuche noch immer nicht vollständig erloschen ist, war der Auftrieb von Rindvieh nur schwach. Der Markt war mit annähernd 50 Kühen beschickt. Hiesige Händler waren zwar anwesend, aber das Geschäft verlief doch flau. Für bessere Milchkühe forderte man 400 bis 500 zł, für beste auch wohl darüber. Tiere geringerer Qualität wurden mit 300—400 zł bezahlt. Von der Militärverwaltung wurde eine Anzahl ausgebrackter Pferde meistbietend versteigert. Sie wurden mit 200 bis 300 zł bezahlt. *

* **Notlandung.** Zur Notlandung gezwungen war Mittwoch auf dem Felde bei Gruva ein mit Thorner Fliegern besetzter, auf dem Wege nach Graudenz befindlicher Aeroplan des Systems „Potez“. Dabei geriet das Flugzeug in einen Graben und stürzte um. Die Flieger kamen zum Glück ohne Verletzungen davon, auch der Apparat wurde nur unwesentlich beschädigt. *

d. **Durch die Notstandsarbeiten** ist auch die Fortsetzung der Uferstraße am Kallinker Friedhofe reguliert worden. Das Gelände ist eingeebnet und die überschüssige Erde den Weichselabhang hinabgeschüttet. Die Gegend um den Friedhof hat so ein freundlicheres Aussehen bekommen. Der frühere Gemeindefriedhof von Kallinken war simultan. Er ist mit einem dichten Zaun umgeben und wird verschlossen gehalten, so daß die Beschädigungen der Gräber nicht mehr in dem früheren Maße stattfinden können. Der Friedhof wird von der Gemeinde der Nationalkirche benutzt. *

d. **Der starke Sturm**, welcher am Donnerstag einsetzte, hat besonders in den Gärten manchen Schaden angerichtet. Es wurden viele unreife Birnen abgeschlagen und hier und da wurden auch Bäume zerbrochen. Ebenfalls ist auch an den Dächern wie auch an den Fenstern mancher Schaden angerichtet worden. Das elektrische Licht versagte auch hier und da. *

k. **Der durch einen Unfall** schwer verletzte Kriegsinvalide ist infolge des Sturzes im hiesigen Krankenhause verstorben. Er war dort gefallen und hatte nochmals den Arm gebrochen. Der Tod trat bald ein. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Nach bewährtem Muster.** Zu deutscher Zeit wurden in den Landgemeinden die Jahreshaushaltspläne für die Zeit vom 1. April bis 31. März aufgestellt. Später, zu polnischer Zeit, erfolgte eine Änderung, genau nach dem Staatsbudget vom 1. Januar bis 31. Dezember mußten die Haushaltspläne der Stadt lauten. Jetzt kehrt man wieder zu dem alten System zurück, und zwar mit Anfang des nächsten Jahres müssen die Haushaltspläne wieder vom 1. April bis 31. März lauten. * *

—dt. **Eine große Unsitte** bei Landleuten ist das Färben der Butter. Jetzt, wo es frische Mohrrüben gibt, sieht man auch auf den Wochenmärkten sehr häufig unnatürlichgelbe Butter. Die Kaufenden, welche durch die dunkelgelbe Färbung angelockt werden, sind in der Meinung, die beste und fetteste Butter vor sich zu haben. In Wirklichkeit ist diese Butter um so minderwertiger — und ein Einschreiten der Lebensmittelprüfungsbeamten wäre sehr erwünscht. * *

—* **Mittage für arme Kinder.** Unter Mitwirkung des städtischen Wohlfahrtsamtes wurde durch hiesige Frauenvereine eine Mittagsküche für die ärmsten Kinder in der Hilfsschule auf der Culmer Chaussee eröffnet, wo dieselben umsonst Mittagessen erhalten. * *

—* **Schwerer Unfall.** Wozu die Trunkenheit mitunter führt, erfuhr am vergangenen Donnerstag ein Säufer, welcher in bereits schwer betrunkenem Zustande die schmalen Stufen zum ehemaligen Bürgerkeller hinabsteigen wollte. Er stürzte die Steinfliesen herab und zerschlug sich derart, daß der Schutzmann ihn ins städtische Krankenhaus schaffen mußte. * *

—* **Wieder einen „Scherz“** haben sich Trunkenbolde erlaubt und die Feuerwehr in später Abendstunde weit nach der Graudenzerstraße alarmiert. Der „Spaß“ wird teuer zu stehen kommen, da die Täter verhaftet sind. * *

* **Culm** (Chełmno), 17. September. Körperverletzung. Der Besitzer Stöckmann-Jamerau wurde auf dem Felde bei der Kartoffelernte von seinem Knecht mit einer Hacke niedergeschlagen. Auf die Hilferufe der auf dem Felde anwesenden Kinder eilten die Nachbarn herzu und schafften ihn auf einem Wagen nach Hause. St. mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Arzt verordnete die Aufnahme in das Krankenhaus. — Sperrung des Weges Gr. Lunau—Podwitz. Der Kirchenweg, Verbindungschaussee Gr. Lunau—Podwitz, ist seit Anfang dieser Woche gesperrt, da die Brücke über den ersten Wassergang einer Reparatur unterzogen wird.

* **Culmsee** (Chełmża), 17. September. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag vormittag. Als die Lehrerin Fräulein Sebald in ihrer Wohnung an einem Schrank sich zu schaffen machte, fiel aus einem Oberlicht ein schweres, spitzes Stück Glas, das wohl schon längere Zeit lose gewesen und durch den Sturm vollständig gelockert worden ist, aus etwa 8 Meter Höhe herab und drang Frl. S. tief in den Rücken ein. Die klaffende Wunde heilt hoffentlich, ohne Komplikationen hervorzurufen. Der Fall muß eine Mahnung sein für alle Hauswirte, Schäden rechtzeitig reparieren zu lassen. — Tüchtig geneppt wurden viele Reisende in den Personenzügen auf den hiesigen Strecken. Ein junger Mensch sprach die Mitreisenden an und verleitete manche zum Glücksspiel. Mit drei Karten wurde geworfen und schwarz gewann. Nur war es komisch, daß immer nur der Animierer gewann. Verschiedenen „Mitspielern“ nahm er größere Beträge (bis 100 zł) ab, bis es ihnen zu dumm wurde und sie Anzeige erstatteten. Unsere Polizei holte den Falschspieler aus dem Zuge heraus und hat ihn vorläufig ins Gewahrsam genommen. Es ist ein 19jähriger Bursche aus Warschau. — Der nächste Vieh- und Pferdemarkt in unserer Stadt findet am kommenden Mittwoch, 22 September, statt.

h. **Gorzno** (Górzno), 16. September. Wie der Magistrat bekanntgibt, findet hier am Mittwoch, 22. d. M., ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

h. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 16. September. Von Einbrechern wurde in der Nacht zum vergangenen Donnerstag die hiesige katholische Kirche heimgesucht. Die bis dahin unbekannten Täter hatten die Kirche mit nachgearbeiteten Schlüsseln geöffnet. Sie hatten versucht, die Opferbüchsen zu erbrechen und durchsuchten die Schränke, in denen sich die Kirchensachen befinden. Jedoch haben sie nichts entwendet.

* **Kamin**, 17. September. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie A. Weiland von hier betroffen. Am letzten Freitag verbrühte sich ihr Töchterchen und starb noch am selben Tage. Der Schmerz ist noch um so größer, da ihr auch in diesem Jahre ihr Söhnchen im Alter von 14 Monaten starb.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 17. September. (Eigener Drahtbericht.) Vor einigen Tagen wurde bei der Zuckerfabrik der Aktiengesellschaft Czenstocice in der ul. Krolewska 35 die Kasse beraubt. Der Verdacht fiel auf den Bureaudiener Franz Fichause, worauf dieser seines Postens enthoben wurde, obwohl er immer wieder beteuerte, daß er unschuldig und ungerechtfertigt aus dem Dienste entfernt worden sei. Heute mittag kurz nach 1 Uhr erschien Fichause in dem Bureau in der ul. Krolewska 35, schritt direkt auf den Direktor Zygmunt Zyß zu, wechselte mit ihm ein paar Worte, zog dann plötzlich einen Revolver, und streckte den Direktor Zyß mit einem Schuß in die Schläfe nieder. Hierauf richtete er die todbringende Waffe gegen den Sekretär Wilhelm Klein und schoß auch gegen diesen eine Kugel ab, durch die Klein nicht lebensgefährlich verletzt worden ist. Darauf richtete Fichause die Waffe gegen sich selbst und schoß sich gleichfalls eine Kugel in die Schläfe. Direktor Zyß war sofort tot, der Mörder und Selbstmörder starb nach zwei Stunden.

* **Lemberg** (Lwów), 17. September. Im Städtchen Cholejow rief dieser Tage die folgende Geschichte Aufsehen hervor. Ein vermögender jüdischer junger Mann liebte ein armes Mädchen. Seine Mutter war jedoch dagegen, daß er sie heiratete. Das Mädchen leistete schließlich schweren Herzens Verzicht und verlobte sich mit einem anderen. Ihre Eltern veranstalteten die Hochzeit, zu der sie auch ihren ehemaligen Verlobten einluden. Als die Gäste versammelt waren und man zur Trauung schritt, näherte sich jener Jüngling der Braut, holte einen Ring hervor, steckte ihn ihr auf den Finger und sprach die rituellbindenden Worte. Die Gäste waren natürlich auf das höchste verblüfft, und die Musikanten hörten zu spielen auf. Der offizielle Bräutigam fragte seine Braut, was sie zu tun gedenke. „Du bist mein Bräutigam, und jener — mein Mann“, war die Antwort. Die Hochzeit fand statt, und der einstige Geliebte führte die Braut heim

* **Lenczyca**, 17. September. Selbstmord eines entlassenen Polizisten. Im Polizeiposten des Dorfes Gura Swientej Malgorzaty sollte der vor etwa einem Jahre aus der Ostmark hierher versetzte Polizist Marceli Pastuszek infolge Pflichtvergessenheit entlassen werden. Als er davon erfuhr, beschloß er, an seinem Vorgesetzten, dem Wachtmeister Pietrasik, dem er seine Entlassung verdankte, Rache zu nehmen. Als Pietrasik nach dem Polizeilokal kam und die Türe verschlossen vorfand, begab er sich nach der Wohnung Pastuszeks, der Dienst hatte. Pastuszek empfing seinen Vorgesetzten mit einem Gewehrschuß, durch den Pietrasik am Oberarm getroffen wurde. In der Meinung, er habe Pietrasik getötet, richtete Pastuszek sodann den Lauf des Gewehrs gegen sich selbst und machte seinem Leben ein Ende.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 17. September. Der Danziger Rundfunksender in Betrieb. Der Danziger Zwischensender hat seine Tätigkeit aufgenommen, die feierliche Eröffnung des Danziger Senders mit einem eigenen Programm wird jedoch erst am kommenden Montag erfolgen. Bis auf weiteres wird von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags von Danzig aus gesendet, und von 4 Uhr nachmittags das Programm der Ostmarken-Rundfunk-Aktiengesellschaft Königsberg übernommen. Künstlerische Darbietungen von Danzig mit Danziger Künstlern werden zunächst nur einmal wöchentlich gegeben. Am 20. September ist das aus der „Danziger Rundfunkzeitung“ ersichtliche wertvolle Eröffnungsprogramm, dem als zweite Veranstaltung am 3. Oktober ein Unterhaltungsabend lustiger Art folgt. Auch Singspiele und Opern werden der Hörerschaft geboten werden. Übertragungen aus dem Stadttheater und aus den Konzertsälen sind in Aussicht genommen.

Die Wirtschaftslage Polens.

Die günstige Konjunktur der polnischen Wirtschaft hatte im Monat Juli den Höhepunkt erreicht. Seit Ende Juli machen sich aber gewisse bedenkliche Erscheinungen bemerkbar, die im folgenden an Hand von Zahlenmaterial besprochen werden:

Die Lebensunterhaltskosten, die in Warschau im April um 4¼, in Kattowitz um 5,8, in Bromberg um 2,1 Proz., im Mai in Warschau um 5,5, in Kattowitz um 6,8, in Bromberg gar um 10,4 Prozent gestiegen sind, fielen im Juni in Warschau um 0,3, in Kattowitz um 2,3, in Bromberg um 0,5 Proz., im Juli in Warschau um 3,4, in Kattowitz um 3,5, und in Bromberg um 0,5 Prozent. Die Großhandelspreise sind nach der Złotywährung im April von 145,7 Proz. im Monat März auf 166,6 Proz. gestiegen, im Mai auf 181,2 Proz., im Juni fielen sie auf 174,6, im Juli auf 166,6 Proz. Zieht man jedoch die Goldwährung zur Berechnung herbei, so sind die Preise auch in diesen Monaten in Wirklichkeit weiter gestiegen, nämlich von 89 Proz. im April auf 90,5 im Juni, und 95 Proz. im Juli (im Jahre 1914 stellten sie sich auf 100 Prozent). In der Zeit vom 2.—15. August stieg die Großhandelsziffer nach der Złotywährung auf 170,9, nach der Goldwährung auf 97,7 Proz. Zwischen den Großhandels- und den Kleinhandelspreisen besteht eine große Spanne. Zieht man hierbei die Złotywährung zur Berechnung heran, so stellten sich die Kleinhandelspreise im Monat März auf 214,6 Proz., im Mai auf 246,6 Proz., im Juni auf 243,7 Proz., im Juli auf 232,8 Proz. Ende Juli bestand zwischen den Großhandels- und Kleinverkaufspreisen bei 24 Waren eine Spanne von 66,2 Proz., nach der Goldwährung stiegen die Kleinverkaufspreise von 116,2 Proz. im Monat Mai auf 126,3 Proz. im Monat Juni und 132,8 Proz. im Monat Juli, während sie sich im Juli vorigen Jahres auf 176,3 Proz., die Lebensmittel gar auf 186 Proz. (im Juli 1926 — 127,8 Proz.) stellten.

Ein Vergleich der Kleinhandelspreise zwischen Warschau und Berlin gegen Ende Juni ergibt in amerikanischen Cents folgendes Bild: Roggenbrot in Warschau 5,8, Berlin 8,6, Weizenmehl in Warschau 10,3, Berlin 12,3, Reis in Warschau 14,9, Berlin 15,5, Kartoffeln in Warschau 1,5, Berlin 1,9, Milch in Warschau 4,3, Berlin 6,0, Eier in Warschau 1,5, Berlin 2,9, Butter in Warschau 57,5, Berlin 86,9, Rindfleisch in Warschau 27,2, Berlin 52,4, Zucker in Warschau 13,6, Berlin 14,8. Die Lebensmittel sind also in Warschau erheblich billiger, als in Berlin, doch ist hierbei in Betracht zu ziehen, daß der Durchschnittslohn des polnischen Arbeiters sich auf nur 140 Zł., d. h. 65 Goldmark, stellt. In Deutschland erhält ein Arbeiter fast das Doppelte dieser Summe. Desgleichen sind die Beamtengehälter in Polen um die Hälfte geringer, als in Deutschland.

Im Juni 1924 stellten sich die polnischen Großhandelspreise nach der Durchführung der Valutasanierung auf 100,6 Prozent, sie waren also mit der Grundlage des damals stabilisierten Złoty vollkommen ausgeglichen. Seit dieser Zeit sind jedoch die Preise infolge der verkehrten Wirtschaftspolitik des Ministerpräsidenten Grabski ununterbrochen gewachsen. Erst als die neue Złotystabilisierung dank des erlösenden Kohlenexports erfolgte, begannen die Preise vorübergehend zurückzugehen.

Der Gold- und Valuta-Nettovorrat in der Bank Polski

ist seit den Maitagen bis zur dritten Dekade des Monats August um 76 Prozent gestiegen, nämlich von 126 Millionen auf 221 Millionen. Der Banknotenumlauf stieg in dieser Zeit von

379 Millionen in der ersten Dekade des Monats Mai auf 560 Millionen in der dritten Dekade des Monats August. Der Zuwachs beträgt also 50 Prozent. Gleichzeitig erfolgte eine Besserung des Verhältnisses zwischen dem von der Regierung herausgegebenen deckungslosen Hilfsgeld (Bilety zdawkowe und Bilon) und den Noten der Emissionsbank. Der Umlauf des Hilfsgeldes belief sich nämlich in der ersten Dekade des Monats Mai auf 110 Prozent des Banknotenumlaufs, in der dritten Dekade des Monats August dagegen auf nur 80 Prozent. Trotzdem ist der Umlauf des Hilfsgeldes unerhört hoch, im Ausland stellt er sich nämlich auf 15—20 Prozent. Die Deckung der Banknoten der Bank Polski ist von 33,2 Prozent auf 39,4 Prozent gestiegen. Gegenwärtig beläuft sich die Deckung auf 10 Prozent mehr, als das neue Gesetz über die Bank Polski festsetzt (30 Prozent Deckung). Der Kurs des Złoty hat sich seit der Mairevolution um 14 Prozent gebessert. Die Indexziffer der Aktienwerte stieg in derselben Zeit von 12,2 auf 19. Der gesamte Geldumlauf Polens betrug Ende August 1007 Millionen Złoty, vor dem Kriege dagegen stellte sich der gesamte Umlauf des Geldes auf dem polnischen Gebiete auf 2½ Milliarden. Der Staatsschatz hat im Monat Juli d. J. eingesamt 149,7 Millionen, im Monat Juli 1925 dagegen 182,1 Millionen Złoty ausgegeben. Die Einnahmen betrugen im Monat Juli 1926 157,8 Millionen Zł., im Monat Juli 1925 137,7 Millionen Zł. Der August ist ebenfalls ein defizitloser Monat gewesen. Die Regierung führte also ein gewisses Sparsystem durch.

Zunahme der Sparsamkeit.

Seit der neuen Stabilisierung des Złoty weisen die Spareinlagen bei den Sparkassen und den Banken eine Zunahme auf. Bei der Postsparkasse zählte man am 30. April d. J. 16,9 Millionen Zł., am 30. Juni 15,8 Millionen Zł., bei den 58 Sparkassen am 30. April 27,1 Millionen, am 30. Juni 31,9 Millionen, bei 86 Kreditgenossenschaften am 30. April 6 Millionen, am 30. Juni 5,8 Millionen. Am 31. Juli war bei der Postsparkasse eine Zunahme der Spareinlagen um 10,6 Prozent, bei 44 Sparkassen um 9,2 Prozent, bei 23 Kreditgenossenschaften um 12,7 Prozent zu verzeichnen. Die Sparsamkeit weist in den mittleren Wojewodschaften die günstigsten Ziffern auf.

Wegen des Geldmangels werden an den Börsen nur wenig Geschäfte getätigt. Transaktionen werden hauptsächlich mit fremden Valuten und Devisen vorgenommen, während der Handel mit Prozentpapieren und Aktien nur ganz geringe Summen umfaßt. So wurden im Monat Januar d. J. an der Warschauer Börse nur 41,9 Millionen Zł. umgesetzt, davon entfielen auf Goldmünzen 0,5 Millionen, fremde Valuten 4,28 Millionen, Devisen 34,58 Millionen, Aktien 1,01 Millionen, Anleihewerte 1,51 Millionen Złoty. Im Februar stellte sich der Umsatz an der Warschauer Börse auf 46,3 Millionen, im März auf 44,1, im April auf 27,6, im Mai auf 21,2, im Juni auf 31,5 Millionen Złoty. Die Zahl der Transaktionen geht seit Januar dauernd zurück: Januar 7780, Februar 7489, März 7947, April 5783, Mai 4493 (die Warschauer Börse war wegen des Umsturzes über eine Woche untätig), Juni 5132.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Polens

besserte sich in letzter Zeit hauptsächlich nur, da Polen infolge der Entwertung seiner Valuta und wegen des englischen Kohlenstreiks gut exportieren konnte, während für den Import immer noch sehr drückende Beschränkungen bestehen. Im ersten Halbjahr 1926 hat Polen bedeutend mehr ausgeführt, als im ersten Halbjahr 1925. Solche Ziffern erhält man, wenn man die Złotywährung in Anrechnung bringt. **Wenn man jedoch den Wert der Ausfuhr in Goldzłoty rechnet, so hat Polen in den sieben ersten Monaten des Jahres 1926 weniger ausgeführt, als in den sieben ersten Monaten des Jahres 1925:** Der Export stellte sich 1926 auf 694,6 Millionen, 1925 auf 717,0 Millionen Goldzłoty. Wie rigoros die Reglementierung des Imports gehandhabt wird, ergibt sich aus der Gegenüberstellung der Importziffern in den sieben ersten Monaten des Jahres 1926 und 1925. In diesem Zeitraum des Jahres 1925 belief sich der Import auf 1225,5 Millionen Goldzłoty, 1926 dagegen auf nur 417,7 Millionen Goldzłoty. Das sind also über 800 Millionen Goldzłoty weniger. Bedeutend zugenommen hat in demselben Zeitraum die Ausfuhr von Lebensmitteln: 1926 — 219,2 Millionen Goldzłoty, 1925 — 141,3 Millionen Goldzłoty. Die Ausfuhr von Vieh ist zurückgegangen, 1925 — 51,7 Millionen Goldzłoty, 1926 — 42,7 Millionen. Weiter ging die Ausfuhr von Tierprodukten von 18,4 Millionen auf 13,7, von Holz und Holzmaterialien von 156,5 auf 117,5 Millionen, von Gemüse von 15,3 auf 11,2 Millionen, von Metall und Metallfabrikaten von 90,3 auf 72,5 Millionen, von Maschinen von 7,9 auf 4 Millionen, von Papier von 6,5 auf 2,8 Millionen, von Textilerzeugnissen von 76,4 auf 75,7 Millionen Goldzłoty zurück. Eine Zunahme des Exports ist nur festzustellen bei Heizmaterial, nämlich von 134,7 auf 142,7 Millionen Goldzłoty und bei chemischen Produkten von 9 auf 10,4 Millionen Goldzłoty. Die überaus optimistische Beurteilung der günstigen Entwicklung des Exports durch die polnische Regierung wie auch die Presse ist keineswegs berechtigt, besonders wenn man in Betracht zieht, daß nach Beendigung des englischen Kohlenstreiks Polen die meisten durch den englischen Kohlenstreik so leicht eroberten ausländischen Kohlenmärkte rasch verlieren wird. Streng genommen beruht die Besserung der wirtschaftlichen Situation Polens auf einer außerordentlich starken Importbeschränkung, während der Export keineswegs so günstige Zahlen aufzuweisen hat, wie man diese von polnischer Seite darzustellen wünscht. Der Export muß weiter zurückgehen, da die inländischen Erzeugnisse mit der Besserung der inländischen Valuta sich immer mehr verteuern und die durch die Złotykurseinbußen erlangten Ausfuhrprämien sich langsam, aber ständig verkleinern, wie wir vor einigen Tagen an Hand einer Tabelle feststellten. So stellte sich die Indexziffer der polnischen Industrieerzeugnisse im Mai auf 122,4 Prozent in Gold, im Juli auf 139,5 Prozent, bei landwirtschaftlichen Artikeln im Mai auf 107 Prozent in Gold, im Juli auf 123,2 Prozent. Es beginnen sich nun Polens Importbeschränkungen an seinem Export zu rächen. Hier wird eine günstige Wendung für Polen nicht früher eintreten, bis die drakonische Reglementierungspolitik fallen gelassen und ein vernünftiger Warenaustausch mit dem Ausland ermöglicht wird. Inzwischen hat eine

Lawine der Lohn- und Gehaltsforderungen

eingesetzt, weil die Regierung es nicht vermocht hat, ihr Versprechen, die teuren Preise für sämtliche Artikel des Erstbedarfs abzubauen, zu halten. Die Großhandelsziffer, die in der vierten Woche des Monats Juli sich auf 163 Prozent stellte, ist in der vierten Woche des Monats August bereits auf 176 Prozent gestiegen. Die **Lebensmittelkosten** stiegen in derselben Zeit von 204 auf 213 Prozent. Dies ist eine höchst gefährliche Erscheinung, zumal es der Regierung nicht gelungen ist, die Verbrauchskraft der breiten Massen zu steigern. Im Gegenteil, sie ist bedeutend zurückgegangen. Das Sinken der Arbeitslosenziffer in den letzten vier Monaten um fast 100 000 ist ebenfalls eine vorübergehende Erscheinung. Im Herbst wird die Arbeitslosenziffer aller Wahrscheinlichkeit nach wieder bedeutend zunehmen. Weitere Verteuerungen auf dem Gebiete der Steuern usw. stehen bevor. So machen sich in Polen jetzt wieder dieselben Schwierigkeiten geltend, die bereits im Jahre 1925 die schwere Wirtschaftskrise hervorgerufen haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bilanz der Bank Polski. Die Bilanz der Bank Polski vom 10. September weist für die erste Dekade des Monats September eine weitere Zunahme der Valuten und eine weitere Besserung der Golddeckung auf. Der Gold- und Silbervorrat der Bank stellte sich auf 135 884 000 Złoty in Gold. Der Goldvorrat hat also in der ersten Dekade des Monats eine Zunahme von 484 000 Złoty aufzuweisen. Der Valuten- und Devisenvorrat stieg um 6 833 000 Złoty in Gold und stellte sich mithin auf 113 919 000 Goldzłoty. Das Wechselportefeuille ist auf 331 460 000 Zł. gestiegen, die Zunahme gegenüber der vorletzten Dekade beträgt 4,7 Millionen. Die durch Wertpapiere gesicherten Anleihen und die Reportvorschüsse haben sich etwas vermindert. Die Anleihen belaufen sich auf 27 044 000 Zł., die Reportvorschüsse auf 13 076 000 Zł. Bei den Passiva sind überraschenderweise die Girorechnungen bedeutend angewachsen, nämlich um 38 939 000 Zł. Die Girorechnungen stellten sich am 10. September auf insgesamt 137 013 000 Zł. Dieser Umstand hat trotz des Anwachsens des Wechselportefeuilles die Zunahme des Banknotenumlaufs gehemmt, und darum ist die valutarische und Golddeckung der Banknoten erheblich gestiegen. Sie beträgt nun 43,1 Prozent. Der Banknotenumlauf hat sich um 17 255 000 Zł. vermindert und stellt sich gegenwärtig auf 542 985 000 Zł. Die Rechnungen in ausländischen Valuten haben sich um 57 000 Zł. auf 9 232 000 Zł., die Reportverpflichtungen um 950 000 Zł. auf 12 182 000 Zł. vermindert.

Die Finanzlage Polens im August. Die Lage auf dem polnischen Geldmarkt hat sich im Monat August weiter gebessert. Das Kreditangebot, vor allem in Dollar und anderen ausländischen Valuten, hat sich bedeutend vermehrt. Aber auch die Kredite in Złotywährung nahmen zu. Die Einlagen bei den Banken und den Sparkassen sind im Zunehmen begriffen, doch will nur selten jemand Geld gegen mehrmonatige Kündigung unterbringen. Vor allem hat sich die finanzielle Lage in der Wojewodschaft Schlesien gebessert, wo die Kohlenindustriellen für den Kohlenexport bedeutende Valutabeträge vom Ausland erhalten haben. Stark war der Kreditbedarf im Bialystoker Bezirk, wo die Textilindustrie, die gegenwärtig voll beschäftigt ist, wegen der geringen Bankkredite genötigt ist, die privaten Wechsel zu diskontieren, wofür man drei Prozent monatlich zahlt. Da die privaten Zinssätze sehr hoch sind, nämlich immer noch 3 bis 4, ja bis 5 Prozent monatlich, so ist im Bialystoker Bezirk die Zunahme der Bankeinlagen ganz minimal. Bei valorisierten Krediten stellte sich der private Zinsfuß in den anderen Teilen des Landes auf 2 Prozent, bei Złotykrediten auf 2½ bis 3 Prozent monatlich. Die Zahl der protestierten Wechsel ist bedeutend zurückgegangen. Im August wurden nur noch 2,8 Prozent der Wechsel protestiert. Die Zahlungsschwierigkeiten der Kaufmannschaft und der Industrie vermindern sich ständig. Der gesamte Geldumlauf im Lande hat Ende August zum ersten Mal die erste Milliarde überschritten, er stellte sich auf 1007 Millionen Złoty. Der beste Stand im Jahre 1925 war mit 764,6 Millionen Złoty zu verzeichnen. Die Zunahme des Geldumlaufs ist hauptsächlich auf die Vergrößerung des Banknotenumlaufs zurückzuführen.

Die Handelsbilanz für August. Warschau, 15. September. (Eig. Drahtb.) Die polnische Handelsbilanz für den Monat August schließt wieder mit einem bedeutenden Aktivsaldo ab. Polen hat im August für 225 702 000 Złoty ausgeführt, im Juli stellte sich die Ausfuhr auf 221 542 000 Złoty. Zieht man jedoch die Goldwährung zur Berechnung heran, so stellt sich die Ausfuhr im Monat August auf 128 843 000 Goldzłoty, im Juli dagegen auf 120 978 000 Goldzłoty. Bedeutend ist wieder die Steigerung der Kohlenausfuhrziffer. Im Monat August führte Polen 2 177 910 Tonnen, also 186 310 Tonnen mehr, als im Monat Juli aus. Weiter weist ein Plus auf der Export von Textilwaren und von Metallerzeugnissen. Andere Industriezweige weisen keine größeren Veränderungen auf. Es muß unterstrichen werden, daß der Monat August der zwölfte Monat ist, der ein Aktivsaldo aufweist.

In der oberschlesischen Hüttenindustrie hat sich die Produktion im August auf der Höhe des Monats Juli erhalten. Der Export hat sich um etwa 10 Prozent vergrößert. Der Absatz im Inland ist unverändert, obwohl die Hütten im Juli keine Regierungsbestellungen aufzuweisen hatten. Die Produktion der oberschlesischen Hütten beträgt gegen 50 Prozent der vorkriegszeitlichen Erzeugung. Im Krakauer Bezirk haben die Eisenhütten die Arbeit vergrößert, weil sie nach Südamerika und nach dem fernen Osten exportieren können. Die Waggon- und Lokomotivfabriken haben für längere Zeit gesicherte Abnahme ihrer Produktion. Die Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeugen wurde vergrößert, da im Inland und auch vom Ausland bedeutende Bestellungen vorliegen. Gezahlt wird gut. In Lublin arbeiten die Fabriken, die landwirtschaftliche Maschinen erzeugen, mit einer vergrößerten Arbeiterzahl, trotzdem können sie die Bestellungen nicht ganz bewältigen. Im Bielitzer Bezirk hat sich die Ausfuhr von Textilmaschinen nach Griechenland, Rumänien, Italien, Jugoslawien und der Türkei vergrößert. Die Naphthaproduktion ist ohne Veränderung. In den Raffinerien hat sich der Betrieb aber belebt.

Amtliche Festsetzung der Getreidepreise. In den nächsten Tagen wird, wie die polnische Presse meldet, der polnische Innenminister Spezialkommissionen bei den Wojewodschaften ins Leben rufen. Diese Kommissionen haben die Aufgabe, Material für den Finanzminister zu beschaffen, das zur Festsetzung der Grundpreise für Getreide erforderlich ist. Die Einberufung dieser Kommissionen steht im Zusammenhang mit der Verordnung über die Zahlung der direkten Steuern in Natura, d. h. in Feldfrüchten und in Kohle. Die Festsetzung der Preise erfolgt auf Grund der Informationen, die von den Kommissionen beigebracht werden; die Preise werden alle 15 Tage im „Monitor Polski" veröffentlicht werden.

Zur Einfuhr von Sämereien nach Polen. Im Anschluß an die Neuregelung der Einfuhr von Sämereien in Polen hat der polnische Finanzminister gemäß einer Veröffentlichung im „Monitor Polski", Nr. 176 am 30. Juli 1926, folgende polnische Samenprüfungsstationen bekanntgegeben: Staatliche botanisch-landwirtschaftliche Station in Lemberg, Ziblikiewicz-Straße 40; Landwirtschaftliche Versuchsanstalt der jagellonischen Universität in Krakau, Lobzow-Straße 24; Versuchsanstalt der großpolnischen Landwirtschaftskammer in Posen, Dambrowski-Straße 17; Samenprüfungsstation der Pommerschen Landwirtschaftskammer in Thorn, Chopinstraße 22, und Samenprüfungsstation in Warschau, Krakowskie, Przedmiescie 64. Außerdem sind solche Stationen aus 22 anderen Staaten angegeben, unter denen sich aber Deutschland nicht befindet.

Die Hopfenernte 1926. Nach einer Zusammenstellung des Verbandes des deutschen Hopfenhandels in Nürnberg wurde die Hopfenernte am 1. September 1926 für Deutschland auf 90 500 Zentner, für die Tschechoslowakei auf 181 000 Zentner, für Frankreich auf 80 000 Zentner, für Jugoslawien auf 60 000 Zentner, für Belgien auf 38 000 Zentner, für Polen auf 40 000 Zentner, für Rußland auf 15 000 Zentner, für England auf 300 000 Zentner, für Amerika auf 250 000 Zentner, für Australien und Neuseeland auf 20 000 Zentner und für verschiedene andere Gebiete auf 5000 Zentner, die Welternte auf rund 1 080 000 Zentner geschätzt.

Die Grundlinien der russischen Handelspolitik für 1926/27. Das allrussische Handelskommissariat hat folgende Grundlinien der Handelspolitik für 1926/27 aufgestellt: Beginn einer Aktion in der Richtung einer Preissenkung für Brotgetreide, landwirtschaftliche Produkte und Industrieerzeugnisse, um den staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen die Beschaffung genannter Produkte in einem für die Deckung des Inlandsbedarfs und den Export erforderlichen Umfange zu ermöglichen; Schaffung einer Exportbasis für landwirtschaftliche Produkte durch Errichtung von Elevatoren und Kühlhäusern; Herabsetzung der Beschaffungs- und Exportkosten für landwirtschaftliche Produkte; Reform des Handelsapparates in der Richtung einer Vereinfachung und Nationalisierung der Tätigkeit der Ankaufs- und Exportorganisationen; Senkung der Kleinhandelspreise um durchschnittlich 10 Prozent gegenüber den Preisen des Frühjahrs 1926 durch Herabsetzung der Aufschläge der staatlichen Verkaufsstellen und Genossenschaften; Erhöhung des Anteils der Genossenschaften am Kleinhandel; Einengung des Privatmarktes und Herabsetzung der Engrospreise für eine Reihe von Waren, insbesondere solcher, die in genügender Menge hergestellt werden; Beibehaltung der gegenwärtigen Eisenbahntarife; Erweiterung derjenigen Industriezweige, deren Produktion zur Deckung des Inlandsbedarfs nicht ausreicht und eine Einfuhr aus dem Auslande notwendig macht; Steigerung des Exports durch Förderung der landwirtschaftlichen Industrie, Hebung der Produktion der Industrie-Exportzweige, sowie der Qualität der Exportwaren.

Thorn.

Am 15. d. Mts. wurde uns unser inniggeliebter guter Vater, Großvater und Schwiegervater

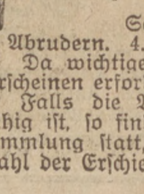
Manfred Kuznitzki

im 73. Lebensjahre durch einen plötzlichen Tod entrissen.

In tiefster Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Kinder und Enkelkinder.

Toruń, den 15. September 1926.

Die Beisetzung hat am Freitag, den 17. d. Mts. stattgefunden. 10926



Donnerstag, den 23. Sept. 1926,
abends 8 Uhr
im Deutschen Heim
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Verlesung eingegangener Schreiben. 2. Beitragserhöhung. 3. Abrudern. 4. Verschiedenes.

Da wichtige Tagesordnung, vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Falls die Versammlung nicht beschlußfähig ist, so findet 8½ Uhr eine zweite Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. 10927

Der Vorstand.

Goldene Freiheit?

Brief aus der Tschechoslowakei.

Von unserem Prager Mitarbeiter.

Prag, Mitte September.

In der Tschechoslowakei ist eine sehr schwere Krise ausgebrochen. Die tschechischen Parteien führen gegeneinander einen Kampf, wie er erbitterter nicht gedacht werden kann. Die führenden Parlamentarier überhäufen sich gegenseitig mit den schwersten Beschuldigungen. Der frühere Minister Stribrny, der in der nationalsozialistischen Partei für eine Erhebung der tschechischen Faszisten ist, behauptet, daß ihn der Senatspräsident Klofac ins Irrenhaus sperren lassen wolle und zu diesem Zwecke die Verleumdung verbreitet habe, Stribrny sei an Paralyse erkrankt. Eine Reihe von Universitätsprofessoren aber habe einmütig festgestellt, daß Stribrny nie an einer venerischen Krankheit gelitten habe und auch keinerlei Anzeichen einer Paralyse aufweise. Klofac wiederum mußte sich wegen der Vorwürfe verteidigen, er habe sich durch die Politik schwer bereichert. Denselben Vorwürfen war auch der Außenminister Dr. Benesch ausgesetzt. Dieser flüchtete sich in die Öffentlichkeit und gab eine detaillierte Schilderung seines Vermögens, das zirka eine Million Tschechenkronen betrage und zu vier Fünftel aus der Vorkriegszeit stamme.

Großes Aufsehen rief nach den Angriffen gegen den Außenminister die offene Kampfansage des ehemaligen Ministerpräsidenten Kramarsch gegen den Präsidenten der Republik, Masaryk, hervor. Die „Lidovo Listy“ fällt über den persönlichen Kampf der tschechischen Politiker nachstehendes Urteil: **„Prag ist in den letzten Tagen ein Narrenhaus.** Nicht einmal während des Krieges herrschte ein derartiges Mißtrauen, ein solches Spitzelwesen und eine derartige Verräterei wie gerade jetzt. Die Sekretariate, die Redaktionen, die leitenden Redakteure und Sekretäre, Abgeordnete und Politiker werden von Geheimpolizisten spioniert. Ja es scheint sogar, daß auch die Telephone von Detektiven besetzt sind. Abgeordnete und Politiker der Volkspartei protestierten beim Polizeipräsidenten gegen dieses Spitzelwesen in der Tschechoslowakei, das das Spitzelwesen in der Zeit des österreichischen Regimes bei weitem in den Schatten stellt. Der Polizeipräsident versicherte unseren Abgeordneten, daß diese Bespitzelung weder von ihm, noch von einem anderen Angehörigen der Polizei ausgehe. Er betonte, daß die Beschwerde unserer Abgeordneten nicht die erste dieser Art sei. Auch andere Politiker hätten sich bei ihm beschwert, daß sie bespitzelt werden.“

Die politische Aufregung hat sich in den letzten Tagen in Prag zu allerlei Gerüchten verdichtet. Es wurde vor der Gefahr eines faszistischen Putsches, dann wieder von der Möglichkeit eines sozialistischen Putsches gesprochen. Der Exekutivausschuß der tschechischen Sozialdemokratie wandte sich nun in einem Aufruf an die Öffentlichkeit, mit den Skandalaffären, die den guten Ruf der Republik im Auslande untergraben, Schluß zu machen. Er lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die größte Sensation: die Wirtschaftskrise, und auf die 100 000 übersteigende Zahl von Arbeitslosen. Das Parlament müßte sofort zur Arbeit einberufen werden.

Die Deutschen und die Slowaken verhalten sich während dieser erbitterten Kämpfe im Tschechenlager vollkommen reserviert. Es bereiten sich nämlich in der Tschechoslowakei viel wesentlichere Dinge vor. Die Regierungskoalition der tschechischen Parteien gehört auf jeden Fall der Vergangenheit an. Was jetzt kommt, ist die scharfe Trennung der bürgerlichen Parteien von den Sozialisten. In beiden nationalen Lagern haben sich die Sozialisten entschlossen, eine gemeinsame scharfe Opposition zu betreiben. Der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokraten hielt eine Sitzung ab, in der die sofortige Einberufung des Parlaments gefordert wurde. In einer Resolution wurde die Zusammenfassung der proletarischen Kräfte aller Nationen dringend verlangt. Die tschechische Sozialdemokratie hat auf Grund ihrer letzten Beschlüsse die oppositionelle Kampflinie bezogen und damit den Weg für eine den Interessen und den Notwendigkeiten des Klassenkampfes Rechnung tragende Kampfgemeinschaft der deutschen und der tschechischen Arbeiterschaft, ganz besonders aber für die sich gegenüber dem Ansturm der Reaktion immer dringender erweisende Klassenpolitik der gesamten Arbeiterklasse des Landes frei gemacht. Unter diesen Umständen wird der tschechoslowakischen Republik ein scharfer politischer Herbst beschieden sein, der auch zu einer weitgehenden Umstellung der Staatsverwaltung führen kann.

Die Zeiten werden nicht besser.

Dr. Kramarz hat Sehnsucht nach Oesterreich.

Der Sturmlauf gegen den tschechischen Staatspräsidenten Dr. Masaryk und gegen Dr. Benesch ist im Ansteigen. Dr. Kramarz, der Führer der tschechischen Nationaldemokraten, einer der erprobtesten Deutschenhasser, veröffentlicht eine Artikelserie gegen den Minister des Äußeren, in deren Verlauf er folgendes, geradezu sensationelles Geständnis publiziert:

Eine slawische Politik wäre auch ohne Zertrümmerung Österreichs möglich gewesen, eine gute slawische Politik mußte nicht das katastrophale Ziel haben, die alte Monarchie zu vernichten. Der slawische Gedanke einer kulturellen Annäherung der slawischen Nationen, mußte er die Änderung von Grenzen, das Ende von Staaten zur Folge haben? Dr. Kramarz sagt wörtlich: War nicht eine sittliche, vernünftige österreichische Politik möglich, die unsere Leute, von Harlicek bis Palacky, verkündeten, weil sie Österreich aufrichtig erhalten wollten, eine Politik, welche die Serben zu Freunden machen konnte, und zwar dadurch, daß sie so gerecht gegen die Serben gewesen wäre, daß diese nicht den Wunsch gehabt hätten, über die Grenze zu gehen; so gerecht, daß die Serben die Überflüssigkeit von Katastrophen eingesehen hätten, die für Serbien und das Slawentum auch sehr schlecht hätten ausfallen können. . . .

Die analoge Gültigkeit dieses Stoßseufzers eines tschechischen Nationalisten für die Stimmungen in einem anderen „befreiten“ slawischen Staat springt in die Augen. Herrn Dr. Kramarz aber werden von der Wiener „Neuen Fr. Presse“ folgende Sätze ins Stammbuch geschrieben:

„Ein Mann mit solchem volklichen Patriotismus, ja Fanatismus wie Kramarz, ein Mann, der in der Monarchie wegen Hochverrates um Leib und Leben angeklagt der Überzeugung Ausdruck, daß
worden ist, ein geschworener Feind der Deutschen, gibt offen der Überzeugung Ausdruck, daß das alte Österreich doch hätte gerettet werden können, ja unter gewissen Voraussetzungen hätte gerettet werden müssen. Er bekennt sich zu jener Politik der historisch-politischen Individualitäten, die von den großen tschechischen Schriftstellern schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts verkündet worden ist. Hat aber nicht gerade die jungtschechische Partei alles getan, um diese ältere Form der tschechischen Selbständigkeitsbestrebungen in Grund und Boden zu stampfen? Hat nicht gerade der Neoslawismus des Dr. Kramarz das Kokettieren mit anderen Staaten, die Österreich feindlich gesinnt waren, die Lähmung des Parlaments, die Verweigerung jeden Vorschlages einer nationalen Autonomie, hat nicht diese ganze Politik schließlich die Grundlage unterwühlt, auf welcher das alte Österreich beruhte? Und mußte nicht die schärfere Richtung Benesch' naturgemäß den Sieg erringen, als der militärische Erfolg eine Glorie um alle Feinde der Mittelmächte wob? Dr. Kramarz wird jetzt an dem gestraft, woran er gesündigt hat.“

Götzen ohne Maske.

Ein unterschlagener Brief Lenins.

Der Kampf seiner Witwe um Veröffentlichung. — Vernichtende Kritik seiner Nachfolger. — Das Resultat.

Der gegenwärtige Konflikt der russischen Machthaber untereinander erfordert gebieterisch, den Inhalt jenes geheimnisvollen Briefes von Lenin bekanntzugeben, den dieser 1922 schrieb, mit der Bestimmung, ihn nach seinem Tode zu öffnen und auf dem ersten Parteitag, der ohne ihn zusammentritt, zu verlesen.

Lenin glaubte damals eine starke Verschlechterung seiner Gesundheit feststellen zu müssen und in einem Brief an den Parteitag sechs Personen als Nachfolger zu empfehlen, jedoch nicht, ohne sie mit allen Schwächen zu charakterisieren. Für die Häupter der bolschewistischen Partei aller Gruppen war dieses Dokument von verhängnisvoller Bedeutung. Man höre nur die authentischen Sätze über die Einzelnen, die wir der Darstellung entnehmen:

Kamenew: Schwankend. Opportunist, was er in den Oktobertagen 1917 bewiesen hat. Auf ihn muß man sehr achten.

Sinowjew: Absolut unbegabt, machthungrig, auf ihn muß man ganz besonders achten. Er kann für die Partei gefährlich werden.

Stalin: Beschränkt, Wirrkopf, hat Diktaturgelüste. (Nach einer der Lesarten auf keinen Fall zum Generalsekretär der Partei zu wählen.)

Bucharin: Dumm, ein schlechter Marxist, versteht nichts von Dialektik, trotzdem er es liebt, viel darüber zu schreiben.

Trotzki: Sehr befähigt, aber er liebt sehr die Pose. Man wirft ihm zu Unrecht seinen früheren Menschewismus vor, da er in den Kernfragen immer zum Bolschewismus neigte. Er kann ein sehr diszipliniertes Mitglied der Partei sein.

Pjatakoff: Sehr befähigt, aber in den letzten Jahren hat er sich allzusehr in die reine Verwaltungsarbeit gestürzt.

Bekannt ist der Konflikt zwischen der Gattin Lenins einerseits und Sinowjew und Stalin andrerseits. Diese versuchten das Vermächtnis Lenins herabzusetzen, indem sie behaupteten, daß es zu einer Zeit geschrieben sei, in der Lenin nicht mehr klar zu denken in der Lage war; während die Krupskaja andrerseits darauf hinwies, daß andere Dokumente, die Lenin in der gleichen Zeit geschrieben hätte, wie ein Artikel über die Bedeutung der Genossenschaften, von den Parteitagen ausdrücklich als politisches Vermächtnis Lenins bezeichnet wurden. Der Brief wurde zunächst nur im Zentralkomitee der Partei verlesen.

Die interessierten Mitglieder des Politischen Bureaus versuchten, ihn lediglich zur Kenntnis zu nehmen und im Archiv verschwinden zu lassen. Doch scheiterte dieses Unternehmen an der Energie der Krupskaja, die auf einer Verlesung vor dem Parteitag bestand. Endlich einigte man sich auf ein Kompromiß, den Brief auf dem Parteitag nicht zu verlesen, aber ihn einer Reihe von Parteizentren und besonderen Delegationen mitzuteilen.

Das Bild, das das gegenwärtige Rußland dem außenstehenden Beschauer unter dem Gesichtspunkt des Leninschen Briefes bietet, muß als Tragikomödie angesprochen werden, die alle Zeit ein dunkles Kapitel in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung bedeuten wird.

Der „beschränkte“ Wirrkopf Stalin ist heute „Diktator“, als Generalsekretär der Partei.

Der „dumme“ Bucharin, der als besonders schlechter Marxist bezeichnet wurde, gilt zur Zeit als oberste Autorität für alle Fragen der bolschewistischen Theorie. Beide zusammen führen den Partei-Apparat gegen Sinowjew und Kamenew, die „schwankenden“ und „absolut unbegabten“ Diktatoren der vergangenen Jahre.

Pjatakoff, den Lenin neben Trotzki allein eines anerkennenden Worte würdigte, ist so nebenbei beim großen „Absägen“ seiner Stellung enthoben worden. Dasselbe ist bei Trotzki der Fall. —

Es ist also nicht weither mit den „Diktatoren des Proletariats“ — denkt der geruhsame Bürger und legt befriedigt dieses Blatt aus der Hand. Wäre es nicht gut, er bedächte gleichzeitig die furchtbare Tragik, die darin besteht, daß solche „schwankenden Gestalten“ einen halben Erdteil in Brand setzen konnten? Wäre es nicht gut, er behielte die ungeheure Gefahr im Auge, die sich daraus ergibt, daß an den Grenzen dieses Brandherdes andere „machthungrige Wirrköpfe“ mit ihrer nationalistischen Enteignungspolitik neues Öl in das bolschewistische Feuer gießen?

Tel. 362 **F. B. KORTH** Tel. 362

BYDGOSZCZ, ul. Kordeckiego 7/10

Kurbelwellen f. Dampfdreschkästen

Reparaturen an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen.

Großes Lager an **Ersatzteilen**

und allen landwirtschaftlichen neuen u. gebrauchten Maschinen.

Bitte genau auf Firma zu achten. 10115



!Täglich frische!

Konfitüren

: : Frucht-Crem-Schokolade

Pfefferminz- „ „ (sehr erfrischend)

offeriert

„Lukullus"

Fabr. czekolady drażetek i wyrob. cukr.

Bydgoszcz, Poznańska 28. — Tel. 1670.

Filialen: **Bydgoszcz,** Dworcowa 98. — Telefon 1390.

Grudziądz, Toruńska 35.

Unsere Fabrikate sind in Rom und Paris mit der goldenen Medaille prämiiert. 10648

Kalk Portland-Zement Düngekalk

Teer Dachpappe Dachsteine

Fliesen Schamottesteine Kohlen

Drainröhren Zementröhren Koks

10724

Gebr. Schlieper, Gdańska 99

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



in verschiedenen Größen

Transportable Kachelöfen

sind wieder am Lager und empf. dieselben preiswert.

Uebernahme u. Ausführung von Töpferarbeiten.

Schöpper,

Bydgoszcz,

Zduny 5. 10116 Zduny 5.

PELZE!

Besatzfelle! Pelzfutter! Pelzkragen!

kauft man am vorteilhaftesten in der Spezialfirma für Pelzwaren 9652

SKŁAD FUTER

F. Jaworski & K. Nitecki

Dworcowa 19 BYDGOSZCZ Telefon 13-41

Wir verkaufen bei **konkurrenzlos niedriger** Preisberechnung **nur gute Ware!**

Aller Art Pelzarbeiten werden in unserem Kürschner - Atelier billig, sauber u. unter voller Garantie ausgeführt.

Feldschmieden, Bohrmaschinen, Schraubstöcke Speichenschneider

empfehlen 9891

Neumann & Knitter, Bydgoszcz.

Bierkisten

Tritt-, Maler-, Montage-Leitern

fabriziert 10113

C. Bugiel, Holzindustrie

Bydgoszcz.

Special-Fachmann



Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei

Paul Havemann

Specialität: Automobilscheiben

Facettscheiben für Möbel

Neubelegen schadhaft. Spiegel

Lager fertiger Spiegelgläser

Królowej Jadwigi 6a

Telefon 1357. 8592

Das Beste

in

ober- schles. **Steinkohlen Schmiedekohlen Hüttenkoks**

Buchen-Holzkohlen

Ziegelsteinen, Zement

und allen anderen Bauartikeln

kaufen Sie am vorteilhaftesten

bei

Eugen Hofmann, Bydgoszcz

Tel. 954 Zamojskiego 2/3 **Tel. 954**

Hauptvertrieb erstkl. Brenn- u. Baumaterialien

Prompte Lieferung in jeder Menge ab Grube bezw. Werk und Lager / Verlangen Sie kostenlose Offerte oder Vertreterbesuch

10114



VERKAUFSPREISE:

Fermenta	braun	p. Fl.	40 gr
Fermenta	grün	p. Fl.	60 gr
Fermenta	gold,	mit edlem Kräutergeschmack p. Fl. ...	75 gr

Die Flasche wird mit 25 gr berechnet, stets gegen eine volle eingetauscht, bezw. zum Tagespreis zurückgenommen.

Sachgemässe

chemische Reinigung u. Desinfektion

von

Pelzsachen aller Art

in unfertigem u. aufgearbeitetem Zustande.

Färberei

für Schaf-, Ziegen-, Hunde-, Katzenfelle usw.

Rotfüchse

in Kreuzfuchs, Zobel, Skunks u. schwarz.

Nicht abfärbend!

Lammfell-Jacken und Tibet-Boas werden gereinigt u. grau aufgefärbt.

Färberei Wilhelm Kopp

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 33

gegründet 1878 gegründet 1878

Spezial-Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt. 10735

Schul-Artikel

Schiefertafeln, Griffel, Schreibhefte, Diarien, Bleistifte, Radiergummi, Brief-, Kanzlei- u. Konzeptpapiere, Briefmappen u. Kassetten, Büroutensilien, Düten, Pack- u. Pergamentpapiere.

Beste Quelle für Wiederverkäufer

„Segrobo"

T. z o. p., 8963

Hurt. artyk. piśm.

Bydgoszcz,

w domu Hot. Gelhorna.

Holländische Blumenzwiebeln.

Die altrenommierte Firma

Joh. Kuyper, Blumenzwiebelzüchter

Hillegom, Holland 10276

liefert Ihnen von garantiert erster Qualität:

Reklame-Kollektion für Zimmerkultur

enthaltend: 10 Riesen-Hyazinthen in 10 verschiedenen Farben für Gläser, 20 Hyaz. in 5 versch. Farb. für Töpfe, 50 einf. und gef. Tulpen in 10 versch. Farb. für Töpfe, 50 einf. u. gef. Narzissen in 5 versch. Farb. für Töpfe, 50 Krokus in 5 versch. Farb. für Schalen fracht- und verpackungsfrei für nur Mk. 10.—

Reklame-Kollektion für den Garten

enthaltend: 50 Hyaz., 50 frühe Tulpen, 50 Darwin-Tulpen, 50 Narzissen, 50 Krokus, 50 Iris, 50 Traubenhyaz. und 50 Schneeglöckchen fracht- und verpackungsfrei für nur Mk. 10.—. Lieferung gegen Nachnahme oder vorherige Kassa. Bei Abnahme von 2 oder beiden Kollektionen wird auch **zollfrei** geliefert. Pflanzanweisung bei jeder Bestellung **gratis.**





Kartoffelgraber

‚Harder', ‚Ventzki' u. ‚Stern'

kaufen Sie günstig bei 9794

GEBR. RAMME, Bydgoszcz,

Św. Trójcy 14 b. Telef. 79.

Dacharbeiten

Ausführung sämtlicher Arbeiten und Reparaturen

an Schiefer-, Ziegel- und Papp-Dächern 10180

Doppellagige Klebepappdächer

Einfache Pappdächer

Ueberklebungen alt. Pappdächer -:- Teerungen.

Kostenanschläge und Besuch meines Dachdeckermeisters kostenlos.

J. Pietschmann, Bydgoszcz

Kontor und Fabrik:

Grudziądzka (Jakobstr.) 8

Telefon Nr. 82. Gründungsjahr 1845.

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf

von 10112

Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.

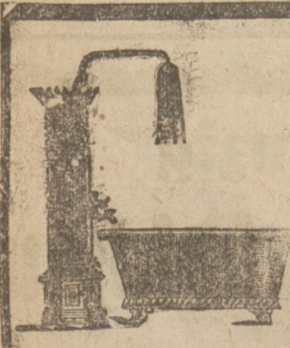
Andrzej Burzyński

daw. Richard Hinz,

Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.

Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.

Telefon 206.



A. Stanek

Fabrik für Badewannen u. Badeöfen

sowie

sämtliche Blecherzeugnisse.

Poznań,

Małe Garbary 7 a.

Telefon 33-50 Gegr. 1906.

Bajazzo-Geldspiel-AUTOMATEN

ganz neu „Indra" und „Diana"

Schiess-Automat gesetzlich geschützt,

Parfüm- Schokoladen-Automaten, Kraftmesser, Personenwaagen usw.

fabrizieren und liefern schnellstens

Riedel & Fischer, Automatenbauges.

Berlin NW 21, Stromstraße 38.

Telephon Hansa 4128. 10556

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 10173

Fabriklager in Stühlen.

Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Pelze

Besätze, Stolen, Felle als auch Pelzkonfektion

empfiehlt in großer Auswahl zu Reklamepreisen das neueröffnete Pelzwarengeschäft

„Futropol"

9901 **Bydgoszcz, Stary Rynek 27.**

Eigene Kürschner-Werkstatt.

Ausführung sämtlicher Umarbeitungen!

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 215.

Bromberg, Sonntag den 19. September 1926.

Wie Genf arbeitet.

Eine Uebersicht über die Organisation des Völkerbundes.

Von Hans Roessink.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gehört bereits der Geschichte an. Zum besseren Verständnis der mutmaßlichen Entwicklung der nächsten Jahre ist ein Einblick in das Verhandlungsgetriebe von Genf wünschenswert, weshalb nachstehend die Organisation des Völkerbundes etwas näher betrachtet sei.

Der letzte der **vierzehn Punkte Wilsons** verlangte wörtlich: „Ein allgemeiner Verband der Nationen muß gebildet werden mit besonderen Verträgen zum Zwecke gegenseitiger Garantien für die politische Unabhängigkeit und die territoriale Unverletzbarkeit der kleinen sowohl wie der großen Staaten.“ Die Verkoppelung des Völkerbundstatuts mit dem Versailler Diktat hat die beabsichtigte Universalität des Bundes im Keime verhindert. „Als Mitglieder von Gottes Gnaden, gesalbt durch ihren großen Kriegserfolg“ — um ein Wort Meurers zu gebrauchen — konstituierten sich die alliierten Mächte nach Kriegsschluß als Völkerbund; nach erfolgter Einladung traten die im Kriege neutral gebliebenen Länder hinzu. Ursprüngliche Mitglieder des Bundes bei seiner Gründung waren demnach: Britisches Reich (mit Sondermitgliedschaften für Kanada, Australien, Südafrika, Neuseeland und Indien), Frankreich, Italien, Japan, China, Brasilien, Bolivien, Kuba, Guatemala, Haiti, Honduras, Nikaragua, Panama, Peru, Uruguay, Griechenland, Polen, Portugal, Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Siam und Liberia. Bekanntlich ratifizierten die Vereinigten Staaten den Versailler Vertrag nicht, desgleichen Ecuador und das inzwischen von der politischen Bildfläche wieder verschwundenen Hedschas; alle drei lehnten die Mitgliedschaft ab. Einladungen zum Beitritt erhielten: Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Schweiz, Spanien, Argentinien, Chile, Kolumbien, Paraguay, Salvador, Venezuela und Persien, die sämtlich Mitglieder wurden. Mexiko blieb bis heute abseits. Im Jahre 1920 stellte Argentinien den bekanntgewordenen Antrag, wonach alle Kulturstaaten ohne weiteres Völkerbundmitglieder sein sollten, sofern sie dagegen nicht ausdrücklich Protest einlegten; als der Antrag abgelehnt wurde, klaffte im Völkerbund die erste Lücke: Argentinien zog sich zurück. Auf Antrag in den Bund aufgenommen wurden 1920: Österreich, Finnland, Bulgarien, Luxemburg, Albanien und Costa Rica; 1921: Litauen, Lettland und Estland; 1922: Ungarn, 1926: Deutschland. Anläßlich der Aufnahme Deutschlands zogen sich Brasilien und Spanien zurück; beide Länder nehmen heute im Verein mit den Vereinigten Staaten, Rußland, Argentinien, Türkei, Mexiko und einer Reihe von kleineren Reichen, vornehmlich Asiens (Afghanistan), eine abwartende oder ablehnende Haltung ein.

Die **Aufnahme** neuer Mitglieder erfolgt durch Zustimmung der Vollversammlung mit Zweidrittelmehrheit. Die Möglichkeiten des Austritts sind folgende: Zunächst steht es jedem Mitglied frei, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zurückzutreten, wenn ohne seine Zustimmung eine Änderung des Völkerbundstatuts vorgenommen wird. Andererseits ist auch eine reguläre Kündigung der Mitgliedschaft, ohne Angabe von Gründen, vorgesehen; die Frist beträgt zwei Jahre. Endlich erfolgt bei Bruch der übernommenen Verpflichtungen seitens eines Staates dessen Ausschluß von der Mitgliedschaft des Völkerbundes.

Das entscheidende Organ des Bundes ist die **Vollversammlung.** Jeder Mitgliedstaat hat, unbeschadet der Größe des Landes, nur eine Stimme; er kann jedoch bis zu drei Vertreter entsenden. Diese Delegierten vertreten die Regierung ihres Heimatstaates; es sind keine Beauftragten oder Vertrauensleute der Parlamente. Die Vollversammlung tagt nach den Statuten „in bestimmten Zeiträumen oder auch zu jedem anderen Termin, wenn die Umstände es erfordern, am Sitz des Bundes oder an einem anderen besonders zu bezeichnenden Ort“. In der Praxis hat sich bereits die Gepflogenheit der alljährlichen Tagung im Herbst herausgebildet. Die Zuständigkeit erstreckt sich „auf alle Angelegenheiten, die zur Zuständigkeit des Bundes überhaupt gehören oder den Frieden der Welt berühren“. Alle Beschlüsse müssen einstimmig gefaßt werden, sofern nicht für besondere Fälle Ausnahmen (Zweidrittelmehrheit) vorgesehen sind. Daß England es verstanden hat, sich für seine Dominions Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und für Indien besondere Vertreter mit Stimmberechtigung zu sichern, wurde bereits erwähnt.

Der geschäftsführende Ausschuß des Völkerbundes ist der **Rat.** Nirgends kam der Charakter des Völkerbundes als eines „Gewaltorgans des Siegerwillens“ deutlicher zum Ausdruck als in der bisherigen Zusammensetzung des Völkerbundrates. Ständig sollten in ihm Sitz und Stimme haben die fünf Großmächte: England, Frankreich, Italien und Japan (durch Rücktritt Amerikas blieben es nur vier), wozu vier nichtständige Mitgliedschaften traten, die später auf sechs erhöht wurden. Anläßlich des Eintritts Deutschlands, das selbst den verlangten ständigen Ratssitz erhielt, wurden noch drei weitere nichtständige Sitze im Rat geschaffen, deren Inhaber für wiederwählbar erklärt werden können, wodurch diese Sitze einen halbständigen Charakter bekommen haben. In den Rat darf für jeden die Ratsmitgliedschaft besitzenden Staat nur ein Vertreter entsandt werden; jeder Staat hat eine Stimme. Beachtenswert ist die Bestimmung, daß auch ein im Rat nicht vertretener Staat durch einen Delegierten an den Verhandlungen teilnehmen darf, soweit diese seine eigenen Interessen berühren. Auch für Beschlüsse des Rates ist, bis auf wenige Ausnahmen, Einstimmigkeit erforderlich.

Zur Unterstützung des Rates und der Vollversammlung ist das **Sekretariat** des Bundes berufen. Es erledigt die laufenden Arbeiten, bereitet die Tagungen des Rates und der Vollversammlung vor und hat die Durchführung der gefaßten Beschlüsse zu überwachen. Das Sekretariat, das einem Generalsekretär untersteht (dem Engländer Drummond), gliedert sich in eine Reihe von Abteilungen. Der Einfluß der früheren Alliierten ist gerade im Sekretariat besonders stark gewesen; die Mehrzahl der Sekretäre waren Engländer, Franzosen und Italiener; auch ein Pole war als Leiter der Hygiene-Abteilung vertreten. Es ist zu erwarten, daß auch Deutschland am Sekretariat beteiligt wird. Ganz besonders gilt dies von den Abteilungen A (Verwaltungskommissionen — Saargebiet und Danzig — und Minderheiten), E (Abrüstung) und F (Mandate).

Ob sich die dreigliedrige Organisation des Völkerbundes auf die Dauer bewähren wird, darauf wird die Zukunft Antwort geben. Vielleicht entspricht eine gewisse Schwerfälligkeit dem Wesen und den Möglichkeiten eines Bundes, der nach vielen Seiten hin Rücksicht zu nehmen hat und vorsichtig lavieren muß, um nicht schon im Anfang seiner Fahrt an den zahlreichen tückischen Klippen zu zerschellen.

Internationaler Kongreß der Freimaurer.

Am 15. September fanden in Belgrad die Beratungen des **Internationalen Kongresses der Freimaurerlogen** ihren Abschluß. An dem Kongreß nahmen teil die Vertreter der Logen in Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen, Spanien, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei, Griechenland, Türkei, Jugoslavien, Mexiko, Chile, Portugal und Ungarn. In der Schlußsitzung des Kongresses wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

18 Freimaurerlogen der einzelnen Länder — darunter 16 europäische — die in Belgrad unter der Ägide des Internationalen Freimaurer-Verbandes versammelt sind, sprechen der jugoslawischen Großloge ihren brüderlichen Dank für die herzliche Aufnahme und die Zusammenarbeit mit den Brüdern aus, die von nun an eine gemeinsame Aktion zur Vorbereitung einer besseren Zukunft betreiben werden. Treu den sozialen und moralischen Grundsätzen, auf die sich das Freimaurertum stützt, gibt die Versammlung dem Wunsche Ausdruck, daß die Idee der Freiheit und der Demokratie, der Gerechtigkeit und der bürgerlichen Achtung zur Grundlage für das Verhältnis zwischen den bis jetzt unabhängigen Völkern werde, welche in gleichem Maße den Wunsch hegen, eine Erneuerung von Katastrophen zu vermeiden, die eine Schande für die zivilisierte Welt sind. Um das Ziel zu erreichen, das die Gemeinschaft anstrebt, müßten die Freimaurerlogen, durchdrungen vom Geist des Friedens, alle Bestrebungen, die zur Regelung von Konflikten auf dem Wege des Schiedsspruchs abzielen, propagieren und daran festhalten. Die Versammlung beglückwünscht die Anstrengungen des Völkerbundes, die auf die Festigung des Friedens und die Verringerung der Rüstungen gerichtet sind, mit denen man mit der Zeit aufhören müßte. Doch die Gefahr der Konflikte scheint besonders auf wirtschaftlichem Gebiet zu bestehen. Eine Lösung dieser Konflikte sollte man auf friedlichem Wege suchen. Diese Konflikte prüfen und sie voraussehen, bedeutet bis zu einem gewissen Grade ihre Lösung. Der Kongreß ist der Meinung, daß auf die Initiative der einzelnen Freimaurerlogen in den verschiedenen Ländern in vollkommenem Einvernehmen mit den Logen anderer Länder Komitees ins Leben gerufen werden müßten, die sich der Aufgabe unterziehen sollten, nach Mitteln zu suchen, um auf friedlichem Wege wirtschaftliche Konflikte aus der Welt zu räumen. Der Kongreß gibt schließlich seiner Freude darüber Ausdruck, daß er dank seiner Arbeit zum Werk der internationalen Annäherung beitragen könne und schließt mit dem Wunsch, daß sich Gelegenheiten dieser Art so oft als möglich bieten möchten.

Deutsches Reich.

Der deutsch-afghanische Freundschaftsvertrag.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 3. März d. J. in Berlin vom Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann und mit dem früheren afghanischen Gesandten Ghulam Siddig Khan unterzeichneten deutsch-afghanischen Freundschaftsvertrag hat am 15. September stattgefunden. Aus diesem Anlaß fanden sowohl im Königlichen Ministerium des Äußeren, wie auf der deutschen Gesandtschaft in Kabul Festlichkeiten statt. Durch den Vertrag werden die bisher schon in der Praxis bestehenden und durch die beiderseitigen Gesandtschaften gepflegten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Afghanistan auf eine vertragliche und dauerhafte Basis gestellt. Artikel 3 des Vertrages sieht für späterhin den Abschluß eines Wirtschaftsabkommens vor.

Aus anderen Ländern.

Der kostspielige englische Streik.

Nach einer Berechnung der „Westminster Gazette“ hat der Streik der Bergarbeiter England bisher 350 Millionen Pfund = 7,13 Milliarden Reichsmark = 15,37 Milliarden zł gekostet.

Fahrplan der Bromberger Kreisbahnen.

Gültig vom 1. Oktober 1926.

Z. 23 **	Z. 1	Z. 7	Z. 13 *	Z. 31 **	Z. 3	Z. 25 **	Z. 9 **	Z. 11 △	Z. 33 **	Z. 5	Stationen	km	Z. 30 **	Z. 2	Z. 8 **	Z. 12 △	Z. 24 **	Z. 4	Z. 32 **	Z. 10 *.*	Z. 10 **	Z. 14 *	Z. 6	Z. 26 **
—	5^{55}	—	7^{30}	—	11^{57}	—	—	—	—	18^{10}	Abf. Koronowo ..... Ank.	24.53	—	9^{37}	—	—	—	15^{22}	—	—	—	20^{20}	21^{32}	—
5^{08}	—	5^{45}	—	—	—	—	15^{04}	15^{24}	—	—	Abf. Wierzchucin ... Ank.	38.53	—	—	14^{17}	14^{57}	—	—	—	17^{28}	20^{33}	—	—	21^{19}
5^{45}	—	—	—	—	—	15^{08}	—	—	—	—	Abf. Wąwelno. .... Ank.	39.00	—	—	—	14^{17}	14^{16}	—	—	—	—	—	—	20^{39}
—	—	—	—	6^{49}	—	—	—	—	16^{49}	—	Abf. Włuki .... Ank.	32.18	6^{41}	—	—	—	—	—	16^{45}	—	—	—	—	—
[illegible]	—	—	—	8^{02}	—	—	—	—	18^{03}	—	Abf. Maksymiljanowo Ank.	16.13	5^{35}	—	—	—	—	—	15^{39}	—	—	—	—	—
—	7^{17}	8^{00}	9^{10}	9^{10}	13^{19}	—	17^{17}	17^{51}	—	19^{31}	Ank. Bydgoszcz ..... Abf.	0.00	—	8^{15}	11^{54}	11^{54}	—	14^{00}	14^{30}	15^{00}	18^{10}	18^{58}	20^{10}	—

Erklärung der Zeichen:
Die unbezeichneten Züge verkehren täglich.
Zug „6" hält nicht auf Station Czyżkówko.
* Züge verkehren nur Montags, Mittwochs und Sonnabends.
** Züge verkehren nur Mittwochs und Sonnabends.
△ Züge verkehren nur Montags.
. Züge verkehren nur Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Sonntags.

Autobusverkehr:
Haltestelle Bydgoszcz, ul. Jagiellońska, neben der Klarissenkirche, **nur Dienstags und Freitags.**

j. 1	j. 3		Stationen:		j. 2	j. 4
8^{00}	15^{00}	ab	Koronowo	an	13^{30}	18^{00}
9^{00}	16^{00}	an	Bydgoszcz	ab	12^{31}	17^{00}

Dyrekcja bydgoskich kolei powiatowych.
(—) **Masełkowski,** Dyrektor Ruchu. 10899

Offene Stellen

Wegen Todesfall m. Mannes **suche** ich für meine 80 Morg. große Wirtschaft einen
Wirtschafter
der dieselbe führt und auch mitarbeitet. Gefl. Offert. unt. G. 10786 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Dom. Sośno,
powiat Sępólno **sucht** ab 1. Oktober evtl. später ein. tücht., soliden, gebildeten
Feldbeamten.
Gefl. Zuschriften mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Empfehlg. sind zu richten an die **Gutsverwaltung.** 10754

Suche für mein 800 Mrg. großes Gut ein.
ev. Eleven
am liebst. Besitzersohn mit einigen Vorkenntn., zu sofort od. 1. Oktob.
Fischer,
Gut Wieldządz, Król. Nowawieś. 10911

Wegen Einberufung des jetzigen, zum 1. 10. jüngerer, energ., unverh., evangel. 10669
Eleve oder Inspektor
unter meiner Leitung gesucht. Meld. mit Lebenslauf. **H. Temme, Król. Dąbrówka, Niewałd.**

Pianist(in)
für Café in Dauerengagement **gesucht** Referenzen u. Gehaltsforderung u. C. 10880 an die Geschst. d. Ztg.

Erfahr., zuverl.
Bürokraft
(Herr od. Dame) perf. poln. u. deutsch., flott. Stenotyp., m. Kenntniss. i. d. Buchf., z. 1. 10. **gesucht.** Angeb. mit Lebensl. u. W. 10848 an die Geschst. d. Ztg.

Tischlergesellen
für Bau und Möbel, stellt sofort ein 10947
Tischlerei Oskar Zuppke, Brechowo, powiat Świecie.

Tücht., nicht zu jung.
Sattlergeselle
für Geschirr- u. Polsterarbeit kann am 1. Okt. oder früher eintreten. **Karl Krause, Kcynia.** 10877

Müllergeselle
verheiratet, nicht unter 30 Jahren alt, für mittlere Dampfmühle gesucht. Zeugnisabschrift. sind der Bewerbung beizufügen. 10852 **A. Meseck & W. Schultze Chełmno.**

Tüchtiger, unverh.
Windmüllergeselle
zur Pachtung meiner Kunden-Windmühle per 1. Oktober **gesucht.** Zeugnisabschr. einsend. **Folgmann, Zajączkowo,** p. Nowe, pow. Świecie. 10875

Suche von sofort oder 1. Okt. 26 einen tüchtig.
Melker.
Krause, Niem. Stwolno, Sartowice. 10878

Suche zum 1. Oktober cr. evtl. auch später einen ordentlichen
Schweizer
für 9 Milchkühe u. entsprechendes Jungvieh. Meldung. m. Zeugnisabschriften sind zu richten an Besitzer 10936 **Herm. Ploetz, Książki,** Pommerellen.

Sofort gesucht jung., unverheirateter
Unterbrenner
zur Unterstützung des alten Brennereiverwalters. — Brennerei, Trocknungsanlage, etwas Buchführg. Vorstellung nur a. Wunsch. **von Bake, Cmachowo, p. Wróblewo, via Wronki.** 10943

Oberinspektor
verheiratet, ev., für Dauerstellung auf intensivem **Brennerei-Rittergut** von 4000 Morg., Nähe Bydgoszcz, gesucht. Kenntnis der poln. Sprache erforderlich. Nur bestempfohlene Bewerber mit langjährigen Zeugnissen finden Berücksichtigung. Zeugnisabschrift., Lebenslf. u. Gehaltsansprüche u. S. 10539 a. d. Gst. d. Ztg.

Techn. gebildet. Kaufmann
mit umfassenden Kenntnissen
techn. Fabrik-Bedarfsartikel
wie Treibriemen, Oele, Packungen, Armaturen etc., von eingeführter Großhandlung zum Besuch der einschlägigen Kundschaft
in Großpolen gesucht.
Es wird nur auf erste Kraft reflektiert, welche bereits erfolgr. Reisetätigkeit nachweisen kann.
Desgleichen branchekundiger, junger
Expedient.
Bedingung Beherrschung beid. Landessprachen. Angeb. erbet. unt. P. 6512 a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. Buchhändler
für leitende Stellung baldigst gesucht. Zunächst nur schriftliche Meldungen nebst Gehaltsansprüchen an die 10938
Innere Mission in Posen
Poznań, ul. Szamarzewskiego 3.

Tüchtiger Verkäufer
firm in der Konfektions-Branche, per 1. 10. 26 gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
„Źródło"
Bydgoszcz, ul. Długa 19. 10920

Suche von sofort einen tüchtigen
Werkmeister
für meine
erstkl. Konditorei
in größerer Stadt Pommerellens. Nur Bewerbg. mit Ia-Zeugn. werden berücksichtigt. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter S. 10710 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Perfekte Buchhalterin,
welche Stenographie und Schreibmaschine völlig beherrscht (Kenntnisse der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung) von **sofort** für größere Begüterung im Kreise Wirsitz gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung bei freier Station unter M. 10800 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erstklassige Isolierer
können sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften od. Arbeitsbescheinigungen unter N. 10801 an die Geschst. dieser Zeitung melden.

Aelter. bess. Mann
f. einige Stund. leichter Beschäftigung gesucht. Offert. unt. L. 10931 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche einen deutsch.
Einwohner
der mir täglich 2—3 Hofgänger stellen kann, für Landwirtschaft im Kr. Inowrocław. Off. unter U. 10836 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling
für Zeichenbüro
sucht 10843
Fr. Hege,
Kunstmöbelfabrik.

Für meine Kolonial- u. Eisenwarenhandlg. mit Ausschank suche ich einen möglichst evgl.
Lehrling.
Derselbe muß der poln. Sprache gänzl. mächt. sein. 10844
Franz Draheim, Więcbork,
powiat Sępólno.

Kontoristin
mit guter Handschrift **(Anfängerin)** oder **Büro-Lehrfräulein** für Büro- Lager- Expedit. gesucht. Bedingung ist die Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift. 10778
Segrobo T. z o. p., Bydg. Dworcowa 38.

Gesucht gebildete
Stenotypistin u. Kassiererin
die perfekt polnisch kann- allererste Kraft. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. zu richten an Herrschaft **Lekow in Kotowiecko,** 10885 powiat Pleszew.

Tücht. jg. Dame
mit gut. Handschrift, der poln. und dtsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, in Buchführg. Bescheid weiß u. gleichzeitig mit Ladenkundschaft sich vertraut macht, wird per sofort verlangt. Offerten unter **G. 10904** a. d. Dt. Rd.

Filialleiterin
f. Lebensmittelgeschäft gesucht. Kaution erforderlich. Bewerbung m. Zeugnisabschriften, Empfehlungen u. Gehaltsforderung erbet. unter **A. 10770** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft!
Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Gesucht
erfahrene, evangelische
Säuglings-Pflegerin
zum 1. Oktob. Angeb. mit Gehaltsansprüch., mögl. Bild, erb. 10824
Frau v. Boeltzig, Broniewice b. Janikowo, pow. Mogilno.

Suche zum 1. Oktober zu ein. Knaben v. 2. J.
Kinderfräulein
mit guten Zeugnissen.
Frau H. v. Kries, Waćmierek p. Swarożyn, Pommerellen. 10831

Suche ab 1. Oktober für 2 Kinder jüngeres
Kindermädchen. 6576
Frau **Bernard, Brbg., ul. Poznańska 2.**

Ein schulentlassenes
Mädchen
für leichte Arbeit sucht **Maschinenstrick. Lange, Mazowiecka 8,** II. 6621

Aeltere 10937
Wirtin
die kochen kann u. zu sämtl. Hausarbeit. für mein. kleinen Haushalt gesucht. Kath. Religion, polnische und deutsche Sprache Bedingung. Gehalt nach Uebereink. **A. Rohde, Margonin.**

Suche zum 1. Oktober erfahrene, evangelische
Wirtin
für kleinen Haushalt. Beaufsichtig. d. Wäsche und Federvieh. Zeugn. und Gehaltsanspr. an **Frau A. Buettner, Młotkowo bei Wysoka,** Kr. Wyrzysk. 10906

Einfache Stütze
mit Kochkenntn. u. gut. Zeugn. kann sich melden 6614 **Dworcowa 78, II lks.**

Sauberes, ehrliches
Dienstmädchen
mit Kenntnissen im Kochen u. Nähen, nicht unter 20 Jahren, für alleinsteh. Lehrer auf dem Lande v. sofort od. 1. 10. gesucht. Selbige muß eine Kuh melken u. das Federvieh versehen. Offert. m. Lohnansprüchen u. Zeugn.-Abschriften u. T. 10822 an die Gschst. dies. Ztg.

Suche zum 1. 10. ein fleißiges und ehrliches
Hausmädchen
Frau Gaekel, 6615 **Okole, Grunwaldzka 18.**

Fr. Besitzer,
51 J., ev., umsichtig u. nüchtern, Frau 49 J., sucht mit 2 größ. Söhn. und 2 Töchtern die **Bewirtschaftung größ. Landwirtschaft** per sofort od. 1. 10. 26, stelle evtl. Kaut. Off. u. L. 6588 a. d. Geschst. d. Z.

Jung. Landwirt
24 J. alt, mit 5-jährig. Praxis, Einjährigenzeugnis, beendet. Landwirtschaftsschule, erstkl. Zeugnissen u. Empfehlungen, der polnischen Sprache mächtig, **sucht** v. 1. Oktob. **Stellung.** Gefl. Angeb. unt. D. 10881 a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtssohn
23 Jahre alt, evgl., der poln. Sprache mächtig, 14 Monate auf mittlerem Gute gelernt, worüber gute Zeugn., sucht Stelle von sofort. Offerten mit Angaben unter **B. 10775** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Tüchtiger, älterer
Rechnungsführer
unverheirat., evgl., evtl. kautionsfähig, deutsch u. polnisch perfekt, gut empfohlen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen bald dauernde **Stellg.** Gefl. Off. unt. **N. 10934** a. d. G. d. Zeitg. erbeten.

Förster — Gärtner
sucht vom 1. Oktober 26 oder später **dauernde Stellung.** Bin 38 Jahre alt, verh., in all. Zweig. der Forstwirtschaft vertraut, beid. Landesspr. in Wort und Schrift mächtig, energisch, gut. Schütze und Raubzeugvertilger. Offert. unter A. 10731 a. d. G. d. Ztg.

Sattlergehilfe
sucht Stellung in ein. Werkstatt od. auf einem Gut. Gefl. Offerten an **E. Lonkwitz, Działdowo.** 10777

Müllergeselle
20 Jahre alt, vertr. m. sämtl. Müllereimasch., sucht Stellg. von sofort oder später. Werte Zuschr. an **Ernst Schwanke, Lubiewice,** poczta Lubiewo, pw. Świecki. 10703

Müllergeselle
sucht von sofort oder später **Stellung.** Mit sämtl. Arbeit. im Müllerfach gut vertr. Gute Zeugn. zur Verfügung. **L. Rohde, Chodzież,** 10745 **Strzelecka 18.**

Gärtner
unverheiratet, evangl., **sucht** zum 1. Oktob. 26 **Stellung,** am liebsten, wo er gleich das Auto versehen kann. Gefl. Offert. unter **W. 10636** a. d. Geschst. d. Z. erbet.

Motor-Kutscher
allen Anforderungen genügend, sucht
Stellung.
Angeb. unt. E. 6549 an die Geschst. d. Ztg.

Diener, Jäger und Feldaufseher 10665
sucht von sofort od. spät. **Stellung.** Verh., ohne Familie. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Angeb. an **Robert Kasten, Podanin** b. Chodzież.

Solide Preiswert Modern

Das Pelzwarenhaus
BLAUSTEIN
Bydgoszcz, Dworcowa 14
Telefon: 1098 Privattelefon: 1153

Atelier für Neuanfertigung
Aenderungen und Reparaturen
Bestellungen werden baldigst erbeten, da sie jetzt noch sehr schnell ausgeführt werden können.
Seal, Persianer u. alle anderen Pelzarten **werden chemisch gereinigt.**
10497
Neu eingetroffen in erstklassig. Ausführung
Persianer-Mäntel von **zł 1000,—** an
Persianer-Jacken von **zł 800,—** an
Pelzmäntel und Pelzjacken
Jacken von **zł 160,—** an
Stolen von **zł 85,—** an
Kragen von **zł 35,—** an
Auto-Fahrpelze, Auto-Pelzdecken
Fuß-Säcke
Felle z. Einfüttern von **zł 60,—** an
Bisam, Opossum, Schaf, Tigerkatze
Sibirische Katze, auch einz. Felle
Besatzfelle aller Art.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung **elektrischer**
Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren
sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Stellengesuche

Beamter
kath., led., energ., mit ein paar Jahren Büropraxis, ein Semester beendet, landwirtschaftl. Schule und Praxis als Eleve, aus bess. Familie, sucht von sofort oder später **Dauerstellung** auf einem größ. Gute als Gutssekretär. Inspektor evtl. in d. Stadt. Bin beider Landesspr. mächtig. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **O. 10802** a. d. G. d. Ztg.

24jähr., evgl., polnisch sprechender, v. Militärdienst entlassen. Landwirtssohn mit 3jährig. Praxis, sucht gestützt a. gute Zeugnisse ab 1. 10 bezw. später Stellung als **2. od. alleiniger**
Beamter.
Offerten unt. **G. 10679** an die Gschst. dies. Ztg.

Junger altmärkischer Landwirt, 23 J., seit 2 Jahren **als 2.** Inspektor auf größerer Besitzung i. Sachsen, in ungekündigter Stellg. Vordem in gr. Saatgutwirtschaft a. Harz 2 Jahre tätig, **sucht** zu sofort oder später Stellung als 10773
Inspektor.
Angebote an Inspekt. **Bruno Thie, Siegmar-R. i. Sa.**

Inspektor
24 Jahre alt, 7-jährige Praxis, militärfrei, Kavallerist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehl., von sof. oder später anderweitig entsprech. **Stellung.** Gefl. Off. unt. **R. 10705** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Für den
Forstlehrling
Förstersohn, ev., 19 J. alt, der poln. Sprache mächtig, welcher am 1. Nov. d. J. seine Lehrzeit beendet u. in jeder Beziehg. gut empfohlen werden kann, **sucht Stellung** 10771
v. Below-Rutzau'sche Forstverwaltung
Sławutówko
poczta Połchowo powiat Puck, Pom.

Junger Mann aus dem
Holzfach
mit all. vorkommenden Arbeiten best. vertraut, ausgelernt auf großem Werk des Bydgoszczer Bezirks, z. Zt. in ungekündigter Stellung als Platzmeister im Posenschen, **sucht** anderweitig **Stellung** auf Sägewerk od. als Abnahmebeamter. Gefl. Offert. unt. J. 10789 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Gut empfohlener tücht
Brennerei-Verwalter
ohne Familie, 20jähr. Praxis, Fachschule besucht, besitzt erstkl. Zeugnisse, vertraut mit all. Nebenbetrieben, Kartoffeltrocknerei, elektr. Lichtanlag., Buchführ., deutsch u. polnisch, sucht von sofort oder 1. Okt. Dauerstellung. 10694 Kryschinski, Narkowy **p. Subkowy, pow. Tczew.**

Junger, strebsamer
Sattler- und Tapezierergehilfe
sucht von sofort auf einem größeren Gute oder in einer Werkstelle Beschäftigung. — Off. unt. R. 10942 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Aelteres **Fräulein,** erfahren in Krankenpflege u. all. häuslich. Arbeit., sucht Stellg. b. altem Ehepaar oder einzelnem Herrn bei geringem Gehalt. Off. u. O. 6593 a. d. G. d. Ztg.

Kinderpflegerin,
kath., m. gt. Zeugn. sucht Stellg. Gefl. Off. erb. an **Ritt. Piotra Skargi 4.**

Putzarbeiterin
sucht Stellung als Zuarbeiterin von sofort oder später. Familienanschluß erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offert. an **Frieda Lau, Chojnice,** 10621 ul. Piotruszkowa 4.

Beamtentochter
26 J., kath., kinderlieb, m. Bürokenntniss., sucht Stellung in Haushalt evtl. in Geschäft, Stadt- od. Landhaush. Off. u. **F. 6550** an d. Gst. d. Z.

Geb. Fräulein
der deutschen u. poln. Sprache mächtig, **sucht Stellung** im Haushalt oder Geschäft. Angeb. unter **B. 10876** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfahr. Hilfslehrerin
43 J. alt, ev., m. poln. Unterrichtserl., **sucht** z. 15. 10. d. Js. i. Pom. **Stellung** als
Hauslehrerin
z. Kind. im Alt. v. 6 bis 10 J. Zuschr. erb. u. **O. 10700** a. d. G. d. Z.

Gebildete evgl. Dame, frühere Gutsbesitzerstochter sucht Stellung als
Hausdame
in nur besserem Hause evtl. auch in frauenlosem Haushalte. Offert. an die Deutsche Rundsch. u. **B. 10635** erbeten.

Vertrauensstellung.
Gebild. Dame, Mitte 40, welche sich vor k. Arbeit scheut, in allen Zw. eines gut. bürgerl. Haushaltes best. erf. ist, musik. gebild., sucht pass. Wirkungskr. v. sof. od. 1.10. Ia Ref. u. Zeugn. stehen z. Verfüg. Gefl. Angeb. erbeten an **Frau E. Kamrowsky** bei **Matriciari, Danzig,** Milchkannengasse 26. 10761

Junges Fräulein sucht Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlos. Haushalte oder b. einzeln. Person. Offert. unt. **E. 10783** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evgl. Fräulein das gut kocht, u. in all. Zweig. des Haushalts erfahr. ist, sucht Stellung als **Wirtschafterin** Off. u. O. 6401 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Besseres Fräulein vom Lande, sucht **Stellung** zum 1. 10. 26 auf klein. Landgut od. in einem frauenl. Haushalt als
Wirtin.
Im Kochen, Backen und Einmachen bewandert. Off. u. B, 6535 a. d. G. d. Z.

Aeltere
Wirtin
(Witwe) sucht v. 1. Okt. **Stellung** in frauenlos. Haushalt. Offert. unt. **O. 10935** a. d. G. d. Zeitg.

Wirtschafterin
in allen Zweigen des Haushalts, Land oder Stadt, **perfekt,** m. erstkl. Zeugn. u. Referenzen, sucht Stellung, bevorz. frauenlosen Haushalt. Zuschriften erbittet **F. Maletzka,** 10774 **Chełmża, Cegielnia parowa (Knappstädt).**

Suche Stellung
für mein **Fräulein** als **Stütze** im Haushalt, das ich bestens empfehle **Marie Woltmann, Lemanstwo,** 10889 poczta Świecie wieś, powiat Grudziądzki.

Stütze
25 J. alt, sucht Stellg. bei Fam.-Anschl. In allen Zweig. eines bürgerl. Haush. erf. Zgn. vorh. Gefl. Zuschr. z. richt. u. **B. 6602** a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. 20jähr. Waise aus anständ. Familie sucht Stellg. z. 1. Oktbr. od. sp. in der **Wirtschaft od. zu Kindern.** Off. u. **Z. 6605** an die Dt. Rd.

20-jähr., evgl. Besitzerstochter sucht z. 1. 10. od. spät. in besserm Hause Stellung als
Stubenmädchen
Dies. hat Kenntnisse im Nähen u. Glanzplätten. Zeugnis vorhand. Gfl. Offerten unt. **S. 10620** an die Geschst. d. Ztg. 10613

Suche ab 1. Oktober evtl. früh. **Stellg.** als **Stubenmädchen** od. zu 1—2 Kind., auch nach Posen od. Umgeg. Kennt. im Nähen und Plätten vorhand. Off. u. T. 6521 a. d. G. d. Z. erb.

Jung. Mädchen
22 J., zu jeder Arbeit willig, wünscht zum 1. oder 15. 10. **Stellung,** um sich im Kochen und Haushalt auszubilden. Angebote erbeten an **Evang. Pfarramt** in **Międzichowo,** pow. Nowy Tomyśl. 10727

Für junge Landwirtstochter wird 10902
Haustochterstelle
zur Vervollkommnung in der Wirtschaft in größ. Haushalt gesucht. **Deutsch. Frauenbund. M. Schnee.**

Jg. evgl. Mädchen
sucht Stell. a. Hausmdch. in der Stadt. Off. u. D. 6620 a. d. Geschst. d. Z.

Wohnungen

Suche von sofort eine
5—6-3.-Wohng.
Off. an **G. Seidler,** z. 3. **Dąbrowa,** pw. Chełmno

Wohnung
gesucht, im Zentrum, 3—5 Zimm., m. Küche u. Badezimm. Renovierung wird übern. Miete kann auf 1 Jahr vorausbez. werd. Off. u. **B. 6616** a. d. Geschst.

3—4-Zimmer-Wohnung
mit Komf. p. 1. 10. 26 gesucht. Gefl. Off. unt. J. 10916 a. d. Gst. d. Z.

Wohnungstausch Berlin — Bydgoszcz.
2-Zimm.-Wohng. mit Balkon, Küche, Badez., Zentralheizung, tägl. Warmwasser, elektr. L., Gas, neu renov., i. vornehmem Hause Berlin-Schöneberg geg. 3-4-**Z.-Wohng.** in Bydg. zu tauschen gesucht. Anfr. **Kofferfabrik,** Zbożowy Rynek 5. 6607

Jung. Ehepaar **sucht** sof. in Bydg. od. Vorort eine **Wohnung,** 1—2 Zimm. u. Küche. Offerten unt. **G. 6486** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

2 leere evtl. möbl. Zimmer
mit Küchenbentzg. von sofort gesucht. Off. u. S. 6597 a. d. Gst. d. Z. erb.

Garagen
zu vermieten. 10792
Vulkanisier- u. Reparaturwerkstatt im Hof Grodztwo 24a.

Büroraum
zu verm. Off. u. **A. 6610** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Größ. Kellereien od. kühle Lagerräume
mögl. m. Stallung gesucht. Evtl. groß., neues Zinsgrundstück gegen Grundstück mit entspr. Räumen zu tausch. ges. Offerten unter **C. 6619** an die Gschst. dies. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut mbl. 1-fenst. Zimm. an besseren Herrn zu vermieten 10460 **Lipowa 9,** unten.

Möbl. Zimmer z. verm. **Zamojskiego 22,** I, lks. 6618

Pensionen

Ein oder zwei
Schülerinnen
finden liebev. **Pension** in g. Hause mit bester Verpflegung. 10760 **Fr. T. Fortenbacher,** Kreistierarzt-Witwe, **Danzig-Langfuhr,** Hauptstr. 5, II.

Pachtungen

Wind- oder Wassermühle
zu pachten ges., spät. Kauf nicht ausgeschl. Ang. unt. **P. 10941** an die Geschst. d. Ztg.

Zu pachten gesucht
Landwirtschaft
von 30 Morgen aufwärts, mit oder auch ohne Invent. u. Ernte. **Fürstenau, Białośliwie,** pow. Wyrzysk. 10871

1. Rittergutspachtung
im Krs. Wirsitz von einer größeren Begüterung.
Größe ca. 1000 Morgen, sofort abzugeben. Pachtdauer bis 1935, Pachtpreis 60 Pfund Roggen pr. Morgen, mit gut. Gebäuden u. kompl. reichl. leb. u. tot. Inventar, Uebernahmekapital ca. 120 000 Goldzloty, jetziger Pächt. übern. eine Domäne i. Frst. Danzig.

2. Rittergut in Pommerellen
an der Frst.-Grenze **Danzig** v. 2830 Mrg. m. Brennerei, sof. zu verkaufen. Vom Größe-Verhält. sind 1700 Mrg. Acker, 240 Mrg. Wiesen, 640 Mrg. Wald, 120 Mrg. Wasser, 2½ km v. Bahnhof, Chauss., 6 km v. d. Stadt, 54 Pferde, ca. 150 Schafe, ca. 70 Schweine, ca. 76 St. Rindvieh, Gebäude in d. letzt. Jhr. neu renov., Wohnh. 11 Zim., Zub., 6 Insthäuser mit 15 Famil., Park u. Obstgarten, schuldenfrei, ca. 5000 Ztr. Roggen zu verkaufen, ca. 20000 Ztr. Kartoffeln. Preis ohne Handel 270000 G. Anz. 125000 G. Resthyp. auf 6 J. zu 6% Zins. Besitz aus dtsch. Hand. Ausk. ert.

Güteragentur E. von Seydlitz
Danzig, Kassub. Markt 23, unmittelb. am Hauptbahnhof.

Die Geburt ihrer Tochter
Karin Angelika
zeigen in großer Freude an

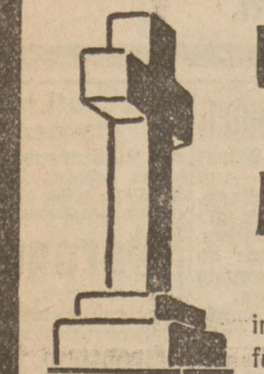
Gotthold Starke
Chefredakteur
und Frau Renate geb. Wagner

10915 Bromberg, den 18. September 1926

Dr. med. Eugen Czaykowski
bis jetzt Oberassistent d. Universitätskliniken in Krakau
Spezialarzt für Nerven- und innere Krankheiten
lasse mich vom 1. Oktober in Bydgoszcz nieder
Jagiellońska 59 10952 Tel. 1522

Behandle wieder persönlich
von 10—1 Uhr.
„ 4—6 „
Fr. Budzbanowska, Dentistin.
Dworcowa 93, II.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3



Grabdenkmäler
in allen Steinarten
Marmorplatten
für Waschtische etc.
in den verschiedensten Ausführungen zu billigst. Preisen
J. Job, Bydgoszcz
Tel. 476 Dworcowa 48 Gegr. 1905
Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb
Spezialität: 10266
„Terrazzo" u. Mosaik-Fußböden u. -Stufen.

Wind – Elektrizität.
Neuanlagen von Wind-Turbinen
sowie Reparaturen
führt aus
Herm. Hoffmann, Koronowo
pow. Bydgoszcz. 10908

Beim Einkauf von
Pelzwaren
besuchen Sie bitte das
erste u. älteste
Pelzhaus
von
Max Zweiniger
Gdańska 1 Gegr. 1895
Sie kaufen dort **Pelzwaren jeder Art** nicht allein zu den denkbar billigsten Preisen, sondern vor allem unter Garantie nur **allererstklassigste Ware.**
Große Auswahl in:
Pelzmänteln
Pelzjacken
Herrenpelzen
fertig u. nach Maß
sowie alle Sorten Besatzfelle etc.
Reparaturen u. Modernisierungen an Pelzwaren in sauberster Ausführung.
10869

Polnische Abendkurse für Erwachsene im Gymnasium 6608 **M. Kopernika 1. Kurs** für Anfänger u. 2. Kurs f. Fortgeschrittene, von 6—8 Uhr. Beginn des Kurs. am 1 Oktob. 26. Anmeld. werden schon jetzt entgegengenomm.

Wer erteilt Nachhilfestunden in Mathematik f. Unterpriman.? Off. m. Preisang. unter **K. 6573** a. d. Ostd. Rdsch.

Polnischer Sprachunterricht, sowie **Klavierunterricht** wird erteilt 6606
Sienkiewicza 46, II, r.

4-Lampen-Radio-Apparat
Donnerstag abend in Bydgoszcz
gestohlen
worden (wahrscheinl. Czyżkówko)
Wiederbringer erhält Belohnung
Meldungen an 10918
Fa. „Radio", Bydgoszcz
plac Wolności Nr. 1

Neu-Eröffnung!



Infolge Platzmangels und um den Wünschen der geehrten Kundschaft gerecht werden zu können, waren wir gezwungen, **eine Filiale** in der **ulica Długa (Friedrichstr.) 16** unter der Firma **F. Bromberg** **ab 21. d. Mts. zu eröffnen.** Hochachtend
10905 **„Włóknik"** Inh.: **F. Bromberg.**

Wir bringen zur Eröffnung:

Damen-Mäntel:
Imit. pelzbesetzter Mantel aus Velour de laine, mod. Faltenform . . zł **65.—**
Pelzbesetzter Wollottomanmantel, ganz a. Seide gef., erstkl. Verarb. zł **135.—**
Sealplüschmantel auf Seide gefüttert . . zł **140.—**
Backfischmantel aus mod. Stoffen, auf Seide gearbeitet . . . zł **45.—**
Biberette-Jacken auf Seide gearb., Pelzimit. zł **75.—**

Herren-Kleidung:
Winter-Ulster 2reihig, mod. Form, bräunl. Wollstoff, m. angewebt. Futter zł **29.—**
Winter-Ulster verschd. graue Farb., mod. Fischgrätmust., mit angew. Futter zł **55.—**
Winter-Ulster aus reinwoll. Wintergabard., in eigenen Werkstätt. angef. zł **130.—**
Joppe a. Pelzfutter, i. erstklass. Ausführ., in all. Gr. zł **95.—**
Sakko-Anzug blau, 2rhg., in all. Größen von zł **32.—** an

Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Herrenkleider
F. BROMBERG
ulica Długa 16 Bydgoszcz Friedrichstr. 16

Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. versi. **Friedrich**, Stat. u. Bhn. **Gniewkowo**, Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Inowrocław. 4420

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie**
durch 10614
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Drahtseile
Hanfseile
Teer und
Weißstricke
liefert 10951
B. Muszyński,
Seilfabrik Lubawa.



Restaurant
Twardowski Nachf., Długa 12.
Allabendlich erstklassiges
Streichkonzert :: Tanzabend
nur für Personen aus der Gesellschaft. — Erstklassige Küche, Bowle, Weine und Biere. 10914 *O. Rohnke.*

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*
J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6898
Künstliche Zähne,
Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Privatstunden **Gymnastik**
Tanzunterricht.
Die neuen Kurse für **Schüler** und **Anfänger** beginnen am 27. September.
Der **Kursus** für **moderne** Tänze neuesten Stils beginnt am 28. September.
Anmeldungen werd. tägl. entgegengenommen.
M. Toeppe, Tanzlehrerin,
Gamma 9, Ecke Dworcowa. 10756

Paul Bowski
Dentist, Bydgoszcz,
Mostowa 10, I. Tel. 751 10130
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Sprzedaż przymusowa.
W poniedziałek, dnia 20 września, o godz. 11tej przed południem będę sprzedawał w firmie E. Wodtke przy **ul. Gdańskiej 131/32** najwięcej dającemu za gotówkę: 10919
4 rolwozy, 1 szafę ogniotrwałą, 1 maszynę do pisania (marki orzeł).
Milczewski
pow. kom. sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Montag, den 20. 9. d. Js., vorm. 11 Uhr, werde ich in der Firma Wodtke, ul. Gdańska Nr. 131/32 an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 4 Rollwagen, 1 feuersicheres Spind, 1 Schreibmaschine (Adler).

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Teppiche u. and. Gegenstände.** 10846
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Polnischer Optant sucht e. **dtsch. Optanten** z. Austausch n. Deutschland zurück. Off. unter **W. 6604** a. d. Gst. d. Ztg.

Kirchl. Nachrichten
Sonntag, den 19. Sept. 26. 16. n. Trinitatis).
Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Erlau. Donnerstag, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.



Nur ein einziges Mal
brauchen Sie Hauswaldt'sche Spezialitäten zu probieren, dann werden Sie finden, dass sie der beste Kaffee-Zusatz sind — Hauswaldt'sche Spezialitäten gehören zum Bohnen- oder Getreide-Kaffee wie das Salz zur Suppe. — Achten Sie beim Einkauf auf unsere Original-Packungen mit dem Haus und verlangen Sie stets und ausdrücklich: Aecht-Hauswaldt'sche Kaffee-Zusätze.
Fabrikanten:
ZAKŁADY PRZEMYSŁOWE Sp. z o. o. NIEŻYCHOWO
powiat Wyrzysk. (Wielkopolska).
10955

Dem P. T. Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir in **Bydgoszcz, Stary Rynek 7**
eine Zweig-Niederlage
für Schnittwaren ::: Damen- u. Herren-Konfektion
fertig und nach Maß, unter der Firma
R. & C. Kaczmarek
Bydgoszcz, Stary Rynek 7
Centrale Poznań, ulica Nowa 3
eröffnet haben.
Eine fünfzehnjährige selbständige Arbeit in Poznań, reiche Erfahrungen und ausgedehnte Handelsbeziehungen bestärken uns in der Ueberzeugung, daß wir allen, selbst den höchsten an uns gestellten Anforderungen durch erlesene Qualität der Waren genügen und durch niedrige Preise, reelle Bedienung uns das Wohlwollen des kaufenden Publikums erwerben werden.
Indem wir die Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums auf unser Unternehmen lenken, bitten wir ergebenst um gütigen Besuch unseres Magazins. 10900

Pausleinen 10314
Naturpauspapier
Oelpauspapier
Lichtpauspapier.
A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Hauswirte!
Heute ist der günstigste Zeitpunkt zu
Zementierungen Reparaturen u. Bauarbeiten
aller Art, denn der Zementpreis ist über 50% gefallen.
Setzen Sie sich daher sofort mit Ihrem **Bau-Unternehmer** in Verbindung.
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99. 10903
Tel. 306. Tel. 361.

Dung
gibt dauernd ab 6540
Preuß i Wolff
Pferdehandlung
ulica Dworcowa 47.

Norweg.
Fisch-mehl 10933
empfiehlt preiswert
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz
Telephon 100.

Wer ert. a. Sonnabd. u. Mittw. nachm. Unterr. i. Wäschenähen u. Plätten? Zuschr. unt. **T. 6598** a. d. Gst. d. Ztg.

Massage
auf wissenschftl. Grundlage wird ausgeübt u. darin auch Unterricht erteilt. Meldg. 6600
Sowińskiego 16, II (Kronerstr.).

Schweizerhaus
4. Schleuse.
Jeden Sonntag:
Kaffee-Konzert.
Anfang 5 Uhr.
6611 **Kleinert.**

Heute, Sonnabend
Frische Wurst
(Eigenes Fabrikat)
Flaki *Bigos*
Resursa Kupiecka
Jagiellońska 25

Erholungsort Brzoza
Sonntag, den 19. September, ab 4 Uhr:
Konzert mit Dancing. 10916

Vor neuen Steuererhöhungen.

In der „Schlesischen Zeitung" finden wir folgende beachtenswerte Ausführungen über die geplante Steuererhöhung:

Es muß zugegeben werden, daß sich die Regierung in einer schwierigen Situation befindet. Immer ungestümer fordern die Staatsbeamten die Erfüllung ihrer Forderungen, die von Tag zu Tag berechtigter werden, da die Teuerung von Tag zu Tag weitere Fortschritte macht. In dieser unangenehmen Situation ist die Regierung auf den Ausweg verfallen, die direkten Steuern um weitere 15 bis 20 Prozent zu erhöhen. Da das Vollmachtsgesetz, welches die Regierung vom Sejm erhalten hat, sich auf die Erhöhung der Steuern nicht erstreckt, wird die geplante Steuererhöhung erst nach Erledigung durch das Parlament in Kraft treten können. Die Wirtschaft hat somit noch eine Gnadenfrist, die dazu benützt werden muß, um das Regierungsprojekt mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Der eigentliche Charakter der Regierung kristallisiert sich immer deutlicher heraus. Es zeigt sich, daß die Regierung die Schwierigkeiten, die sie überwinden muß, bei weitem unterschätzt hat, es zeigt sich aber auch immer deutlicher, daß die Regierung Bartel, ebenso wie ihre Vorgängerinnen, ihrer schweren Aufgabe nicht gewachsen ist. Von Grabski angefangen haben alle Finanzminister erkannt, daß der Wiederaufbau der Wirtschaft nur möglich ist, wenn ihr eine Atempause gewährt wird, die zur langsamen Auffüllung der stark zusammengeschmolzenen Substanz verwendet werden könnte. Von Grabski angefangen haben alle Finanzminister das Schlagwort von der Notwendigkeit der Vornahme von Ersparnissen bis zum Überdruß abgedroschen und haben in der Praxis das Gegenteil von dem getan, was sie predigten. Grabski erhöhte die Steuerlasten so lange. bis der Wirtschaft ernstlich der Atem auszugehen drohte. Sein Nachfolger Zdziechowski hat den Fehler, der dadurch begangen wurde, richtig erkannt und hat sich trotzdem bereits wenige Monate später dazu entschlossen,

die Steuerlasten um weitere 10 Prozent zu erhöhen.

Die „Regierung der moralischen Wiedergeburt Polens", die das Erbe der Koalitionsregierung antrat und von der erwartet wurde, daß sie das Land vor allem auf dem Wege der Reorganisierung der durch und durch bürokratischen Staatsverwaltung und auf dem Wege der Vervollkommnung der verlotterten Wirtschaft in den Staatsbetrieben sanieren werde, hat nach kurzem Zögern das Zdziechowskische Projekt in ihr Programm aufgenommen und hat die 10prozentige Steuererhöhung in der Praxis durchgeführt. Nun soll noch ein Schritt weitergegangen werden.

Es ist schwer, mit Argumenten gegen diese neue geplante Steuererhöhung zu operieren, wenn auch die treffendsten Argumente wie Erbsen von der Wand abprallen. Alles was gegen die neue Steuererhöhung vorgebracht werden könnte, wurde ja bereits vor der Einführung der 10prozentigen Steuererhöhung vorgebracht und der Erfolg war gleich Null. Wir wissen, daß die Steuerrückstände ins Riesenhafte wachsen und daß das Tempo ihres Wachstums ein um so schnelleres ist, je unerträglicher und unmöglicher die Lasten sind, die der Wirtschaft zugemutet werden. Das alles weiß auch die Regierung, und doch glaubt sie nur auf diesem einen Wege ihre Absicht — das Budget im Gleichgewichtszustand zu erhalten — durchsetzen zu können.

Untersuchen wir einmal objektiv die Möglichkeiten einer weiteren Steuererhöhung. Im August erbrachten die direkten Steuern 37,5 Millionen zł. Eine weitere Erhöhung dieser Steuergruppe um 15 bis 20 Prozent müßte also in der Theorie 5,5 bis 7,5 Millionen zł erbringen. Das ist jedoch die Theorie, in der Praxis würde kaum ein Viertel bis ein Drittel des erhofften Mehrertrages hereingebracht werden können, was auch ohne weiteres durch die bisherigen Erfahrungen bestätigt wird. Wie bereits erwähnt, betrugen die Einnahmen des Staates aus den direkten Steuern (ohne die Vermögenssteuer) im August 37,5 Millionen zł. Die zehnprozentige Steuererhöhung hätte also 3 750 000 zł erbringen müssen, in Wirklichkeit erbrachte sie jedoch nur 1 539 000 zł. das ist etwa mehr wie ein Drittel der präliminierten Summe. Welches wird nun erst der praktische Erfolg einer weiteren bedeutenden Steuererhöhung, die jeden Steuerzahler vor ein unlösbares Problem stellt, sein? Die Steuereingänge werden immer mehr ins Stocken kommen und die Steuerrückstände, die am 1. Juli schon die schwindelerregende Ziffer von 680 Millionen zł erreichten, werden weiter ins Phantastische steigen. Der praktische Erfolg der neuen Steuererhöhung wird der sein, daß die Budgetpräliminare des Finanzministeriums mit immer fiktiveren Ziffern operieren werden und daß als ultima ratio doch nur die Flucht zur Notenpresse übrig bleiben wird.

Die Regierung befindet sich in einer Sackgasse, das ist zweifelsohne wahr. Es muß aber auch immer wieder betont werden, daß sich die Regierung aus eigener Schuld in diese Sackgasse verrannt hat und in den vier Monaten ihres Bestehees absolut nichts getan hat, um aus dieser Sackgasse herauszukommen. Die von der Bobrzynskikommission ausgearbeiteten Projekte betreffend die Reform der Staatsverwaltung liegen noch immer unberührt in der Schublade des Ministerpräsidenten und dürften dort auch weiter ein beschauliches Dasein führen. **Vier Monate, die uns ein gütiges Geschick als Gnadenfrist gewährte, wurden in grenzenlosem Leichtsinn vertrödelt, was nicht ohne Folgen bleiben kann.** Jetzt pocht die Finanzkrise wieder energisch an die Tür. Der künstlich niedergehaltene polnische Preisspiegel, der etwa 20 bis 30 Prozent unter dem Weltmarktpreisniveau liegt, ist infolge des Ansturms der Konjunkturwellen in langsamem, aber unaufhörlichem Steigen begriffen. Im Monat August allein haben sich die polnischen Engrospreise um fast 10 Prozent erhöht, weitere Erhöhungen werden fast täglich signalisiert. Die in Kraft getretene

Erhöhung der Kohlenpreise um 10 Prozent

bildet eine weitere Etappe auf dem Wege der Anpassung der polnischen Preise an die Weltmarktpreise. Die Regierung ist angesichts dieser Tatsachen ratlos und hat den Kopf verloren, was aus dem Projekt der neuerlichen Steuererhöhung hervorgeht. Eine noch so kleine, denn nur 10prozentige Erhöhung der Bezüge der Staatsbeamten erfordert einen monatlichen Mehraufwand von 8 Millionen zł. **Diese 8 Millionen zł werden aber selbst durch eine 30prozentige Erhöhung der Steuern nicht aufgebracht werden, weil die Wirtschaft eben am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist und die augenblickliche Konjunktur nicht von langer Dauer sein wird.** Was wird aber dann sein, wenn die Konjunktur vorüber ist?

Erst kürzlich haben wir an dieser Stelle erklärt, daß nur eine ausnehmend tüchtige und energische Regierung den labilen Gleichgewichtszustand auf der tiefen Entwicklungsstufe, auf der wir uns jetzt befinden, aufrechterhalten könne. Heute schon kann hinzugefügt werden, daß die Regierung Bartel diese Qualifikationen nicht besitzt. **Die Regierung hat sich durch die Ausarbeitung des Projektes der weiteren Steuererhöhung ein solches Armutszeugnis ausgestellt, wie sie es sich kläglicher und armseliger nicht hätte ausstellen können. Die Regierung hat damit selbst zugegeben, daß sie sich der Lage nicht gewachsen fühlt.** Wir werden gut daran tun, uns das stets vor Augen zu halten.

Forderungen der west- und südpolnischen Industrie.

Am 11. d. M. fand in Lemberg eine Zusammenkunft des Verbandes der Industriellen West- und Südpolens statt. Der Zweck der Zusammenkunft war die Begründung einer engen Zusammenarbeit zwischen den Industriellenverbänden Kleinpolens, Schlesiens und Posens, um sich so Gehör für die wirtschaftlichen Forderungen obiger Gebiete bei den Zentralbehörden in Warschau zu verschaffen. Im folgenden geben wir die auf dieser Tagung gefaßte Resolution wieder, die in Anbetracht der Anwesenheit von zwei ehemaligen Handelsministern und Vertretern der bedeutendsten Industrieverbände besondere Beachtung als Meinungsäußerung der westpolnischen Industrie verdient:

„Die Versammlung der Industriellenverbände West- und Südpolens hat auf der Tagung in Lemberg am 11. September die wirtschaftliche Lage Polens, sowie ihre Aussichten auf Verbesserung einer eingehenden Prüfung unterzogen und hat sich daraufhin einmütig zu folgender Stellungnahme entschlossen:

Die Früchte der gegenwärtig unzweifelhaft besseren, aber nicht stabilen Konjunktur können vergeudet werden und es kann bei Änderung der Situation zu ungunsten Polens von neuem eine schwere Krisis eintreten,

a) wenn die Regierung nicht so schnell wie möglich eine bedeutende Herabsetzung aller öffentlichen Budgets (einschließlich der Sozialversicherung) aus den Einkommen von sozialen Einrichtungen vornimmt, und zwar durch eine durchgreifende Verwaltungsreform und Anwendung rationeller Sparsamkeit,

b) wenn die Regierung nicht eine Steuerreform im Geiste einer größtmöglichen Begünstigung des Produktionskapitals durchführt,

c) wenn die Regierung nicht schnellstens und gründlich das gegenwärtige Verhältnis zur Arbeit ändert, das heißt die ganze Sozial-Gesetzgebung umgestaltet und sich an dem in Italien mit großem Nutzen angewandten System der sozialen Solidarität ein Beispiel nimmt,

d) wenn die Regierung nicht endgültige und gesunde Garantien für eine rechtmäßige Regierungsform gibt,

e) wenn die Regierung nicht in allen ihren wirtschaftspolitischen Handlungen sich an die Wirklichkeit hält und in ständiger Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskreisen steht in der von den diesen Kreisen vorgeschlagenen Art.

Ohne obige Reformen — so heißt es weiter in der Resolution — kann keine Rede sein von einer Erlangung langfristiger und billiger Auslandskredite, ohne die andererseits wieder eine nennenswerte Vergrößerung der Ergiebigkeit der landwirtschaftlichen Produktion, sowie eine grundlegende Umgestaltung der Industrie nicht möglich ist. Auch ist ohne obige Reformen eine schnellere innere Rekapitalisierung ausgeschlossen. Die Reformen sind außerdem unerläßlich zur Sicherung des Budgets, der Zahlungsbilanz und der Valuta vor einem neuen Sturz.

Die Versammlung stellte zum Schluß fest, daß die polnische Industrie ihrerseits die größten Anstrengungen zur Herabminderung der Produktionskosten macht, daß aber weitere Schritte in dieser Richtung von der Durchführung obiger Reformen abhängig sind.

Kleine Rundschau.

*** Gandhi — Professor der Theologie.** Wie die „Christian World" (London) erfährt, ist der Indier Gandhi, der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, der er durch die berühmte Losung der „Non Kooperation" (Ablehnung jeder Zusammenarbeit mit den Organen des britischen Imperiums), also des passiven Widerstandes und durch die Zusammenfassung von Mohammedanern und Hindus zu einer Kampffront einen einheitlichen Zug und eine innere Größe zu geben wußte, Professor der Theologie geworden. Er lehrt Neues Testament in einem der Colleges, die er vor einigen Jahren gründete. Wie das genannte Blatt berichtet, hat er an der Politik sein Interesse verloren und widmet einen großen Teil seiner Zeit sozialer und pädagogischer Arbeit. Für die Entwicklung der Missionsarbeit in Indien würde dieser Schritt Gandhis von hoher Bedeutung sein, sofern er dokumentierte, daß das Christentum nicht mehr als eine vom Ausland eingeführte „fremde Sache" betrachtet wird.

Briefkasten der Redaktion.

A. B. K. 1. Ein solcher Verkauf bedarf der Bestätigung der Aufsichtsbehörde. 2. Es kommt darauf an, was durch den Vertrag vereinbart werden sollte. Für gewisse Verträge ist die schriftliche Form vorgeschrieben. Bei Verträgen über die Übertragung des Eigentums an Grundstücken ist sogar gerichtliche oder notarielle Beurkundung erforderlich.

„Hypothek 7000". An Kapital haben Sie zu verlangen 249,90 Zl. Die Zinsen für 1920 und 1921 sind verjährt. Die Zinsen für 1922, 1923 und 1924 (bis 1. Juli) werden auf 15 Prozent herabgesetzt = 118,12 Zl. und zum Kapital geschlagen. Letzteres beträgt demnach 368 Zl. Die Zinsen von dieser Summe vom 1. Juli 1924 ab sind in verabredetem Zinsfuß direkt an Sie zu zahlen.

R. W. P. Maßgebend für die Wertberechnung der Forderung ist der Zeitpunkt ihrer Entstehung, das ist der Dezember 1920. Danach hatten die 25 000 Mark nur einen Wert von 250 Zl. Davon können Sie etwa 60 Prozent = 150 Zl. zurückfordern. Die Umrechnung in deutsche Reichsmark nach dem Kurse, d. h. 150 Zl. = ungefähr 70,5 Reichsmark.

Der andere Tag.

Skizze von Franz Friedrich Oberhauser.

„Ich komme, um dich zu bitten — Cornelius! „Die sechs Brüder", mein bestes Schiff ist in Gefahr — in Seenot, bei Java. Mit voller Ladung, fünfmalhunderttausend . . ." sagte Holger langsam, mit dunkler, angstverwirrter Stimme. Nach stundenlangem Zweifel trieb es ihn hierher; er stand da, mitten im Kontor.

Cornelius, Sohn des alten Reeders Witt, drehte sich nicht um; er schwieg.

„Ich gebe fünf Prozent, Cornelius. Du hast das Geld.. Du gibst es mir?"

„Zwanzig Jahre hast du gebraucht, um meine Tür zu finden?" begann endlich der junge Witt, ohne sich umzudrehen. „Du bist gekommen, aber ich habe dir nicht aufgetan!"

„Zwanzig Jahre! Und das Maß ist noch nicht voll?"

„Ich habe kein Maß, um diesen Tag zu messen!" Und Cornelius schob eine große indische Vase mit wundervollen Carolina-Rosen in die Mitte des Schreibtisches. „Heute ist der Tag der „Carolina". Es war unser bestes Schiff. Hast du vergessen? War es nicht auch in der Klippengegend bei Surabaja? Wie hoch stand seine Ladung? Es hatte den heimatlichen Hafen nicht mehr erreicht."

„Warum grollst du noch? Die Jahre verwaschen die Zeit und ihre Geschehnisse."

„Nicht immer! Du hattest für meinen Vater damals nur die Tür!" — Cornelius war aufgestanden und sah in den Hafen hinunter. Ein altes Segelschiff zog aus der Ferne herein. Kleine Dampferchen, die Dampflanzen in die Luft warfen. trieben ein munteres und eilfertiges Spiel um den alten Riesen. Die abendliche Sonne schäumte auf den welligen Gewässern.

„Fünfmalhunderttausend, Cornelius, meine Deckung reicht nur halb. Ich gebe acht Prozent! Du wirst mir helfen?"

„War mein Vater damals nicht allein? Sagtest du nicht: ein starker Mann erträgt das Schicksal?"

„Damals, damals!"

Die Stunde drückte schwer. Jeder Augenblick war ein Hieb. Das Schicksal hielt Abrechnung. Aber die Sorge und die Angst um das gefährdete Schiff vertrieben den Stolz und die Scham. Wenn er nun allein blieb? Er würde das Geschäft verlieren, die Ladung, er würde diese Bitte um Verzeihung verlieren; er würde doppelt und dreifach verlieren. Seltsam, wenn der Mensch in Not ist, von der Angst belagert, vergißt er seine Vergangenheit und fordert von seinem Nächsten Hilfe; seine Hoffnung ist nur darauf eingestellt, daß der andere Mensch gut ist.

„Ich gebe zehn Prozent!" redet Holger zu seinem Gegner. Wie klein er nun ist. wie arm! Schweiß tropft ihm über die Stirne. Die Hand fährt bebend durch das weiße Haar. Die unruhigen Blicke seiner Augen suchen nach der kleinsten Bewegung des jungen Witt. Aber sie müssen an dem Schreibtisch vorbei. Und auf diesem Schreibtisch stehen die wundervollen, blaßroten Carolina-Rosen. Wie das Schicksal mit den Menschen spielt! Derselbe Tag! Dieselbe Not, dieselbe Gefahr!

„Soll ein Mensch nicht dem anderen helfen?" fragt Holger.

„Sagst du heute? Ich bleibe bei dem Geschäft. Ich kann dir die Summe nicht geben!"

Wieder ist das Schweigen im Zimmer. Durch das offene Fenster weht abendlicher Wind. Er kost die Rosen auf dem Tisch. Ein flüchtiger feiner Duft fliegt dem alten Holger zu. Beginnen nun auch diese Blumen zu sprechen? Sind nicht auch sie gegen ihn? Holen sie nicht diese schlimme Erinnerung aus der Vergangenheit? Und hatte er nicht bereut, oftmals? Wie sollte er es sagen, ohne erbärmlich und lächerlich zu werden?

„Cornelius, Jakobea ist auf dem Schiff!" sagte er dann langsam.

Da zuckt Cornelius einen Augenblick lang zusammen. Aber er bleibt am Fenster stehen, im kühlen Wind, der vom Hafen herüberkommt, der den emsigen, rastlosen Lärm der Arbeit mit sich trägt. durch alle diese engen und breiten Straßen, die Fleets und Kanäle, in die Fenster der Familien hinein. Dann findet er eine Antwort: „War auf unserem Schiff nicht der Bruder meines Vaters? Jener, den du so sehr liebtest? Mit dem du an jenem Abend deinen Schoppen trankst?"

„Ich wußte es nicht, Cornelius, ich wußte es nicht! Es ist ja vorbei, alles ist vorbei . . . ich gebe dir zwölf Prozent!"

Der Abend lodert dunkler über dem Geflecht der Werften. Krane ziehen ihre Nacken ein. Im Zimmer der zwei feindlichen Männer schwelgt rotes Licht. Aber eine Hand zerreißt die Schönheit dieses milden Abends.

„Und dein letztes Wort? Dein letztes?"

Da hebt Cornelius die Vase mit den blaßroten Carolina-Rosen. Und Holger steht auf, schwer, besiegt und geht. Leise fällt die Tür ins Schloß . . .

Unten im Hafen steigt Holger in sein Motorboot. Er treibt den Steuermann an, in den Hafen hinauszufahren. rasch, wild, mit allen Kräften, die die Maschine hat. Er will jetzt nicht in der Stadt sein, er haßt die Menschen. Er schämt sich ihrer. Ja, er schämt sich seinesgleichen!

Stundenlang rauscht das Boot dahin, zieht große Bögen um schlafmüde Ozeanriesen. Peitscht das Wasser auf, das die silbernen Kronen des Mondlichtes trägt. Wundersame kleine Lichtsterne blühen auf den Wassern. Der Blumengarten des klaren Himmels funkelt in inniger Beständigkeit. Aber dies alles sieht Holger nicht. Die Last des Lebens sitzt auf ihm; es ist ihm, als könnte er sie nicht ertragen. Sein Stolz ist zerbrochen, die Ruhe zersplittert. Er hatte heimkehren wollen zur Freundschaft, aber die Tür war verschlossen. In seiner Einsamkeit fühlt er: nicht die Last des Lebens ist so schwer, aber das Wissen darum. Der tiefe Drang, Versäumtes gut zu machen, und das Wissen: zu spät gekommen zu sein. Waren nicht alle Schranken geschlossen? Wie klein er war, und wie fern sein starkes, stolzes Leben! Heute noch. Aber morgen?

Der andere Tag! Dieser grauenhafte, schreckliche andere Tag, da alles verloren sein wird. Dieser andere Tag!

Der Steuermann meldet, daß das Benzin zu Ende geht, und landet gleich darauf am stillen Molo. Holger treibt es durch die Gassen, und immer hallen dieselben Worte ihm zu: am anderen Tag! Die Straßen sind leer. Firmenschilder blinken im Mond. In der Ferne fliegt der erste zage Lichtschein des jungen Tages über die See. Dies ist der andere Tag!

Wie es ihn nach Hause drängt! Er schlägt einen Bogen, aber plötzlich steht er vor seiner Tür. Langsam sperrt er auf. Schreitet durch den dunklen Korridor, die Treppe empor; aus den schwarzen Ecken überfallen ihn die Gespenster der Angst. Das Dämmern liegt in den Schreibstuben. Die großen Geschäftsbücher sind verschlossen. Dieser andere Tag wird sie ihm nehmen, alles wird er nehmen. Alles . . .

Wenn er jetzt die Tür seines Privatkontors öffnet, dann wird er die Nachricht finden, daß die „Sechs Brüder" . . . Er wird sie nicht öffnen; seine Hand zittert über die Klinke. Er muß sie öffnen. Er hatte einmal behauptet, ein starker Mann muß sein Schicksal ertragen können. War er noch ein starker Mann? Da geht die Tür auf. Der junge Tag füllt das Zimmer mit hellem Licht. Und die beginnende Arbeit der Werften schallt herauf.

Und mitten auf dem Schreibtisch . . . stehen Carolina-Rosen! Blaßrote, große, wundervolle Blüten. Wieder eine Vergeltung! Holger bleibt unentschlossen unter der Tür, sein Blick kann sich von den Blumen nicht trennen. Aber nun sieht er ein grünes Blatt Papier: das ist die Nachricht über sein Schiff. Da reckt er sich und schreitet auf den Schreibtisch zu. Er liest: „Die „Sechs Brüder" wohlbehalten auf der Heimreise!" Es flimmert vor seinen Augen. Er liest es noch einmal. Dann erst findet er ein zweites Blatt Papier: Geld von Cornelius.

Seine Hände fassen nach den Ecken des Tisches, langsam setzt er sich. Ein seltsames, ungekanntes Gefühl schwingt in ihm, eine junge Kraft, die freimacht. Sein schimmernder Blick gleitet über die Blumen hinweg, durch die Fenster, auf die See, einem Schiff entgegen, das aus der Ferne herüberkommt.

Die junge Sonne fliegt zauberhaft über die Dampfer, die Masten, Rahen und Wimpel. Wie alles lebt dort unten, bunt, fröhlich!

Holgers Hände greifen zögernd nach den großen blaßroten Rosen: Carolina! Dies ist ein neuer Tag, ein Tag des Vergessens, ein Tag der Freundschaft und der Liebe!

Der andere Tag. Der schönste Tag seines Lebens!

Bestellungen

auf die

Deutsche Rundschau

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern

angenommen.

Dieser Bestellzettel für Oktober 1926

ist ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben.

Jede Postanstalt, auch Landbriefträger sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Na 4. Kwartal / Październik — Für 4. Quartal / Oktober

Pan
Herr ....

Sztuk — Stck.	Tytuł gazety / Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa / Erscheinungsort	Na czas (miesiąc) / Bezugszeit Monate	Abonament / Bezugsgeld Zł.	Należytość / Postgebühr Zł.
1	**Deutsche Rundschau**	**Bydgoszcz**	*) 3 1	15,— 5,—	1,08 0,36

Pokwitowanie. — Quittung.

.... Złoty zapłacono dziś.
Złoty sind heute richtig bezahlt worden.

.... dnia / den .... 1926.

*) Nichtzutreffendes bitte zu durchstreichen.

Zurück zum Zweimilliardenbudget.

Es vergeht fast kein Tag, der nicht der geplagten Bevölkerung eine neue Hiobspost bringen würde. Vorgestern der ungünstige Ausweis der Polnischen Bank, gestern das Projekt der Regierung, die Steuern zu erhöhen und heute das Budgetprovisorium für das 4. Quartal. Die Regierung hat für das letzte Viertel dieses Jahres die Ausgaben abermals um rund 23 Millionen Złoty erhöht und fordert überdies Nachkredite für das 3. Quartal in der Höhe von 16,6 Millionen Złoty. **Die Rückkehr zum Zweimilliardenbudget ist somit zur Wirklichkeit geworden,** denn selbst wenn die Regierung im Jahre 1927 die Ausgabengrenze, die sie für das letzte Quartal dieses Jahres gezogen hat, nicht überschreitet, was jedoch ganz unwahrscheinlich ist, fehlen zum Zweimilliardenbudget nur knappe 60 Millionen Złoty.

Das Budgetpräliminar für das Jahr 1926 sieht bekanntlich Ausgaben in der Höhe von 1 801,9 Millionen Złoty vor, die jedoch durch Kompression der Monatsbudgets auf 1 671,9 Millionen Złoty reduziert werden sollten. Das war der Zdziechowskische Plan. Es gelang nicht nur nicht, die geplanten Reduzierungen durchzuführen, sondern die Regierung mußte im Gegenteil vom Sejm für jedes abgelaufene Vierteljahr

Nachtragskredite

fordern. Das Anwachsen der Staatsausgaben geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

In Klammer die tatsächlichen Ausgaben für das erste und zweite Quartal.

	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Staatspräsident	307.230	(332.000)	(406.000)
Präsidium des Ministerrates	387.405	(364.000)	(408.000)
Sejm und Senat	2,426.000	(1,827.000)	(2,043.000)
Staatskontrolle	1,001.000	(828.000)	(968.000)
Außenministerium	9,686.480	(9,133.000)	(9,224.000)
Kriegsministerium	158,576.000	(132,828.000)	(141,077.000)
Innenministerium	44,983.000	(38,841.000)	(39,459.000)
Finanzministerium	101 958.000	(114.908.000)	(114,337.000)
Justizministerium	23,082.000	(16,878.000)	(17,912.000)
Handelsministerium	3,106.883	(4,480.000)	(3,199.000)
Eisenbahnministerium (Zuschuß)	839.000	(657.000)	(690.000)
Ministerium für Landwirtschaft	7,768.000	(5,707.000)	(6,285.000)
Unterrichtsministerium	72,350.000	(65,874.000)	(65,831.000)
Ministerium für öffentliche Arbeiten	19,306.000	(9,952.000)	(23,665.000)
Arbeitsministerium	27,798.000	(23,922.000)	(29,939.000)
Ministerium für landwirtschaftliche Reformen	8,766.000	(3,492.000)	(5,062.000)

Bemerkenswert an dieser Aufstellung ist vor allem

das starke Anwachsen der Militärbudgets.

Das Budget des Finanzministeriums hat sich verringert, weil die Verzinsung und Amortisierung der Staatsschulden im letzten Quartal nicht diese Beträge erfordert, wie im ersten und zweiten Quartal. Sehr stark gewachsen sind auch die Ausgaben des Justizministeriums, die Ausgaben des Ministeriums für Landwirtschaft, des Arbeitsministeriums, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Ministeriums für landwirtschaftliche Reformen. Von einer Reform ist man somit in allen diesen Ministerien weiter denn je entfernt, im Gegenteil, die Ausgaben wachsen mit Lawinengeschwindigkeit. Nur das Handelsministerium wurde in seinen Ausgaben beschnitten nach dem alten Grundsatz: „Industrie und Handel sollen zwar zahlen, brauchen aber keine Fürsorge."

Wie bereits bemerkt, betragen die präliminierten Gesamtausgaben des Staates im letzten Quartal 1926 rund 484,8 Millionen Złoty, d. i. monatlich 101,6 Millionen Złoty.

Ausgaben in Millionen Złoty:

1. Quartal 1926: 411,5 (tatsächliche Ausgaben)
2. Quartal 1926: 454,5 (tatsächliche Ausgaben)
3. Quartal 1926: 461,8 (präliminierte Ausgaben)
4. Quartal 1926: 484,8 (präliminierte Ausgaben)

Im Verhältnis zum 1. Quartal haben sich somit die Ausgaben für das 4. Quartal um 73,3 Millionen Złoty erhöht. Diese Ziffer benötigt keines Kommentars! Von den für das 3. Quartal geforderten Nachkrediten entfallen 0,7 Millionen auf den Staatspräsidenten (Kosten der Renovierung des Schlosses), 1,2 Millionen auf das Außenministerium (Propaganda und Spezialkredite) und 12,3 Millionen auf das Kriegsministerium. (Ankauf von Pferden, Kriegsmaterial usw.) Die notwendige Erhöhung der Kredite für das Heer um 12,3 Millionen (noch für das 3. Quartal, in dem die Erhöhungen der Offiziersgagen sich nur in dem letzten Monat auswirken), wirft die Behauptung des Ministerpräsidenten, daß die Erhöhung der Gagen möglich war, weil im Etat des Kriegsministeriums Ersparnisse erzielt wurden, über den Haufen. Aus dem Voranschlag für das 4. Quartal 1926 geht hervor, daß im Kriegsministerium nicht nur keine Ersparnisse erzielt wurden, sondern daß im Gegenteil die Ausgaben sehr bedeutend erhöht werden mußten.

Die Aufteilung der Kredite für das 4. Quartal ist folgende:

Die bisher höchsten Einnahmen des Staates, die im Monat Juli erzielt wurden, betrugen jedoch nur 157,8 Millionen Złoty. Und auch diese Rekordeinnahmen wurden bisher nur einmal, d. i. im Juli erzielt. Es ist nun klar, daß der Staatshaushalt auch in Zukunft große Abgänge aufweisen wird, die auf dem normalen Wege, durch Erhöhung der Einnahmen, nicht werden hereingebracht werden können. Mit keinem Wort wird auch in dem Budgetprovisorium für das vierte Quartal erwähnt, woher die Regierung die für die Erhöhung der Ausgaben der einzelnen Ressorts benötigten Beträge hernehmen will. Eine solche Erwähnung ist auch wirklich überflüssig, liegt doch der Schluß klar auf der Hand. Für ein Zweimilliardenbudget kann die Regierung die benötigten Beträge nur dann aufbringen, wenn sie auch weiterhin und in verstärktem Maße ihre Zuflucht zu fragwürdigen Kreditoperationen und zur Notenpresse nimmt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. September.

Made in —?

Heute ist das natürlich ganz anders. Das politische Wetterloch ist doch jetzt Genf und die Winde, die von dort kommen, sind linde und was von ihrem Hauch berührt wird, wird gut. Man sieht's an unseren Staatsmännern. Skrzyński z. B. mußte in Genf s. Z. geradezu als Idealpolitiker und Vater der Minderheiten bezeichnet werden. In Warschau war jedoch alles wieder vorbei. Aber, wie gesagt: Heute ist alles anders.

Früher herrschte noch jene rauhe Atmosphäre über den Völkern, die das Leben unleidlich machte. Früher (aber wie unendlich lange ist das auch schon her!) war es in Polen so, daß der Deutsche an allem Unheil ziemlich restlos die Schuld trug. Da hielt man das Deutsche fern, wie etwas Böses. Heute — ist das natürlich ganz anders. Die privaten Fluggesellschaften z. B. gewöhnen sich immer mehr an deutsche Apparate, und auf der im nächsten Jahre zu eröffnenden Fluglinie Kopenhagen—Putzig wird auch der „fliegende Schlafwagen" der Junkerswerke eingeführt. Lodzer Tuche sollen seit einiger Zeit mit deutschen Zeichen versehen sein, da sie auf diese Weise schneller an den Mann (bzw. die Frau) kommen. Elida, die Schöne, hält in Gold und Lila triumphreichen Einzug in Polen. Und in den Ämtern klappern die „Adler". Kukirol, Pebeco und Odol sorgen für die Gesundung des polnischen Volkes.

Die „Gazeta" wußte kürzlich zu berichten, daß eine Bromberger Hundedressuranstalt vom Wohlfahrtsministerium den Auftrag erhalten hätte, Führerhunde für die Kriegsblinden zu liefern. Und der „Dziennik" meldet dazu in seiner gestrigen Ausgabe, daß der betreffende Dresseur nach Berlin abgereist sei, um auf Anweisung des genannten Ministeriums an einem Kursus zur Ausbildung solcher Führerhunde teilzunehmen. — Ein Austausch der Wissenschaften setzt ein!

Ein hiesiges polnisches Blatt, das sich durchaus nicht durch Deutschfreundlichkeit auszeichnet, stellte neulich fest, daß die Straßenbahnen bei uns erst um ½8 Uhr früh ihre Arbeit aufnähmen. In Deutschland führen sie seit ½6 Uhr. Aber in Deutschland dränge man sich auch nach der Arbeit, man habe eben keine Zeit, aber dafür auch Geld. — Während wir unheimlich viel Zeit, aber trotzdem kein Geld hätten. —

Es ändern sich die Zeiten und unter dem Einfluß schweizerischer Winde treibt die Einsicht nicht nur Blüten, sondern sogar Früchte!

---

* **Birnbaum** (Międzychód), 17. September. In der Nacht zum Dienstag brannte die dem Besitzer Steinke gehörende massive Scheune in Zatom Nowy nieder. Die in der Scheune befindliche gesamte Ernte, sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen und ein in der Scheune untergestellter mit Heu beladener Wagen wurden ein Raub der Flammen. Mit großer Mühe konnte der an die Scheune angrenzende Stall gerettet werden. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Gnesen** (Gniezno), 17. September. Feuer. Am Mittwoch abend, kurz vor 11 Uhr, brach im Hause Warszawskastr. 7 infolge unvorsichtigen Umgehens mit Zündhölzern seitens der 15jährigen Tochter des Einwohners Józefiak ein Brand aus, der binnen kurzer Zeit die Treppen und den hinteren Teil des Daches erfaßte und ein Wohnzimmer vollständig in Asche legte. Obgleich das angrenzende Haus stark bedroht war, gelang es der angestrengten Arbeit der Wehrmannschaften dennoch, das Feuer auf seinen Ursprungsherd zu beschränken.

* **Mogilno**, 17. September. Alkoholvergiftung. Am vergangenen Montag wurde in der Nähe des Dorfes Strzelce, Kreis Mogilno, die Leiche des Arbeiters Ignacy Zwierzyński aufgefunden. Der Tod erfolgte aller Wahrscheinlichkeit infolge Alkoholvergiftung.

§ **Posen** (Poznań), 17. September. Raubüberfall. In der Nähe des Schulkuratoriums wurde gestern abend der Kellner Meinert von drei unbekannten Individuen angehalten, die von ihm einen Złoty forderten. Als M. das Geldstück gegeben hatte, warfen sie sich auf ihn, beraubten ihn und brachten ihm solch erhebliche Verletzungen bei, daß er ins städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. — Der geheime Kokainhandel nimmt in letzter Zeit in Posen in erschreckender Weise zu. Gestern gelang es der Polizei, auf die Fährte eines solchen Händlers, eines zwanzigjährigen Jünglings, zu kommen, wobei sie während der Hausuntersuchung größere Mengen Kokain in flüssiger Gestalt, sowie als Pulver mit Beschlag belegten. Es konnte aber bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob der Inhaber dieses Giftes damit gehandelt oder es selbst genossen hat. Auch liegt der Verdacht vor, daß das Kokain gestohlen ist.

* **Schubin** (Szubin), 18. September. Durch Feuer vernichtet wurde die Windmühle des Ansiedlers Dultet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10 000 zł.

*

Pommerellen.

* **Hela** (Hel), 17. September. Richtfest am Neubau der Helaer evangelischen Kirche. Nachdem nunmehr auch das Gerüst des Turmes an der evangelischen Kirche in Hela fertiggestellt ist, fand am letzten Mittwoch das Richtfest statt. Der Turm war mit der Richtkrone geschmückt und die Handwerker und Arbeiter an dem Bau wurden festlich bewirtet.

* **Konitz** (Chojnice), 17. September. Unglücksfälle. Aus dem Kahn einer Luftschaukel wurden zwei Knaben so heftig herausgeschleudert, daß sie erhebliche Verletzungen davontrugen. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Angestellter des Unternehmens das Hemmbrett zu scharf angezogen hatte. — Vom Dache des Litewskischen Hauses in der Schlochauer Straße stürzte ein Arbeiter auf die Straße herab, erlitt jedoch nur geringe Verletzungen. — Tödlicher Unfall. In Broda bei Konitz schoß sich der Besitzersohn Viktor Zychski aus Lutha, der dort zum Besuche bei seinem Bruder weilte, aus Unvorsichtigkeit eine Kugel durch den Kopf. Er starb kurz darauf. — Wertvolle Ausgrabungen. Im Walde bei Odry im Kreise Konitz sind über 2000 Jahre alte Gräber aufgedeckt worden. In letzter Zeit besuchten die Fundstelle zwei Posener Professoren, die sich der Angelegenheit näher annehmen. U. a. wurden Urnen mit Asche von Menschenknochen, verschiedenes Steingeschirr und ferner ein Skelett mit goldenen Halsketten, Armbändern und Perlen geschmückt, aufgefunden. Nach Erklärungen der Professoren ruht das Skelett bereits über 2000 Jahre in der Erde. Die Fundstelle wird von vielen Neugierigen besichtigt.

Kleine Rundschau.

* **Todesurteil im Prozeß Schröder.** In dem bekannten Prozeß gegen den Mörder des Prokuristen Helling, Schröder, wurde am gestrigen Tage das Urteil gefällt. Es lautete: Der Angeklagte Schröder wird des Raubmordes für schuldig befunden und wird zum Tode verurteilt. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für dauernd aberkannt. Die Mordwaffe wird eingezogen. Wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug erhielt Schröder sechs Monate Gefängnis. Von der Anklage der Verleitung zum Meineide wurde er freigesprochen.

* **Die Insel der guten Zähne.** Über den Stand der Gesundheit auf der Insel Tristan da Cunha, der einsamsten Insel des britischen Weltreiches, die im Südatlantischen Ozean etwa 2300 Kilometer westlich vom Kap der Guten Hoffnung liegt, ist jetzt zum erstenmal ein ärztlicher Bericht erstattet worden. Der Arzt des Dampfers „Discovery", Dr. E. H. Marshall, hat die 141 Bewohner der Insel untersucht und bei ihnen einen vortrefflichen Gesundheitszustand festgestellt, obwohl — Böswillige werden sagen: weil — es bei ihnen keinen Arzt gibt. Die größte Überraschung aber bot eine Prüfung der Gebisse. Marshall fand, daß bei 12 Personen zwischen 45 und 90 Jahren im ganzen überhaupt nur 21 schlechte Zähne festzustellen waren und nur 45 Zähne fehlten. Die meisten der glücklichen Bewohner der Insel zeigten ein vollkommen tadelloses Gebiß und nicht einen einzigen schlechten Zahn. „Obwohl in keinem Falle sich ergab, daß das Reinigen der Zähne öfter als einmal in der Woche vorgenommen wurde, und auch dann nur mit Finger und Seife," schreibt Marshall, „waren die Zähne doch vollkommen rein und ohne Speiseüberreste. Im allgemeinen kann man sagen, daß diese Inselbewohner niemals ihre Zähne reinigen." *

* **Die Nonne als Chauffeur.** Die Fortschritte der Technik machen nicht Halt, seitdem der Mönch Bertholz Schwarz das Schießpulver erfunden. Die Schwesteroberin des Klosters Sießen im Schwabenland hat eine jüngere Nonne als Kraftwagenlenkerin ausbilden lassen, und diese fährt nun täglich ins Land hinaus, um die Geschäfte des Klosters zu erledigen.

* **Kein „Fräulein" mehr in Dänemark.** Der dänischen Frauenbewegung ist es gelungen, die Regierung zu einer Verfügung zu veranlassen, nach der künftig alle weiblichen Personen auf allen öffentlichen Dokumenten als Frau zu bezeichnen sind.

* **Eine feine Zurechtweisung.** Als Heinrich Heine einmal in einer Gesellschaft aus seinen Dichtungen vorlas, konnten es sich einige der anwesenden Damen nicht versagen, leise, aber sehr lebhaft miteinander zu plaudern. Da unterbrach der Dichter seine Vorlesung, sah lächelnd auf die Plaudernden hin und fragte verbindlich: „Soll ich vielleicht hinausgehen, wenn die Damen mein Lesen beim Sprechen stört?"

* **Der Unterschied.** Worin gleichen sich französische Kabinette und Kanalrekorde? Beide sind imstande, alle 24 Stunden zu fallen und wieder aufgestellt zu werden.